Zeitschrift: Argovia : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau

Herausgeber: Historische Gesellschaft des Kantons Aargau

Band: 27 (1898)

Artikel: Die archäologische Karte des Kantons Aargau

Autor: Heierli, J.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-34608

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die
archäologische Karte des Kantons Aargau

nebst allgemeinen Erläuterungen und Fundregister

von **J. Heierli.**

A. Allgemeine Erläuterungen

zur archäolog. Karte des Kts. Aargau.

Die Urgeschichte will die Entwicklung der Menschheit erkennen. Sie führt uns in Zeiten, in denen die Schrift noch unbekannt war, wo der Mensch noch nicht verstand, das Metall zu benutzen, wo er weder den Acker pflegte, noch Tiere zu zähmen wußte, in Zeiten, wo er als Jäger inmitten einer uns fremdartig scheinenden Tierwelt das Leben fristete.

Jahrtausende mögen vergangen sein vom ersten Auftreten menschlicher Bewohner unserer Gegenden bis zu der Zeit, da das volle Licht der Geschichte ihre Pfade beleuchtete. Unsere Urkunden reichen etwa bis zur Zeit Karls des Großen zurück. Aus früheren Jahrhunderten sind nur einige Inschriften und spärliche Nachrichten alter Schriftsteller erhalten geblieben. Die ältesten derselben stammen aus einer Zeit, die wenig vor dem Beginn unserer Zeitrechnung liegt. Es gibt indessen noch viel ältere Dokumente, die das Dasein des Mensehen beweisen: das sind Geräte und Werkzeuge, Schmucksachen und Waffen, die in alten Ansiedlungsresten, in Gräbern, in Schatz- und Dépôt-

funden zum Vorschein kommen und eine deutliche Sprache sprechen für den, der sie liebevoll sammelt und studiert.

Durch vergleichende Studien alter Funde ist nachgewiesen worden, daß es einmal eine Zeit gab, wo die Bewohner der Schweiz, unbekannt mit dem Gebrauch der Metalle, sich des Steines als wichtigsten Nutzmaterials bedienten. Nach der Steinzeit folgte die Bronzeperiode und diese wurde abgeschlossen durch die Eisenzeit. Die vielgenannten Helvetier waren eben am Schlusse der Eisenzeit angelangt, d. h. sie waren im Begriffe, in die Reihe der Kulturvölker einzutreten, als sie, 58 Jahre vor Christo, von den Römern besiegt wurden. Die Schweiz wurde ein Teil des römischen Weltreichs, bis ums Jahr 400 die Germanen dasselbe niederzuwerfen begannen und sich auch in Helvetien niederließen. Im Osten unseres Landes wohnten nun die Alamannen, im Westen die Burgundionen; im 6. Jahrh. jedoch wurde die ganze heutige Schweiz von den Franken, einem ursprünglich ebenfalls germanischen Stamme, zum großen Frankenreiche geschlagen, dessen mächtigster Herrscher in der Folge Karl der Große war.

Zu leichterer Übersicht haben wir auf unserer Karte diese großen Epochen der Vergangenheit mit verschiedenen Farben bezeichnet. Rot sind die Fundstellen aus vorrömischer Zeit (Stein-, Bronze- und Eisenzeit); blau erscheinen die römischen Fundorte und mit grün bezeichneten wir die frühgermanischen Fundplätze und die vor dem Jahr 1000 in Urkunden vorkommenden Ortschaften.

Im Kanton Aargau sind die einzelnen Epochen der Vergangenheit durch Funde ungleich vertreten und es ist ja sehr begreiflich, dass z. B. die festen Steinbauten der Römer eher erhalten blieben, als die zerbrechlichen Holzhütten der um mindestens 2 Jahrtausende ältern Steinzeit-Pfahlbauer. Es ist indessen Thatsache, daß im Aargau die vorrömischen Funde unverhältnismäßig spärlicher sind als anderswo; die älteste Epoche z. B., diejenige der Höhlenbewohner, also die Diluvialzeit, wo der Mensch mit zum Teil ausgestorbenen Tieren zusammen lebte, ist im Gebiet der Aare gar nicht vertreten. Aus diesen Gründen empfiehlt es sich, den Blick auf die urgeschichtlichen Funde der

Gesamtschweiz zu werfen, um durch eine Übersicht über dieselben ein richtigeres Bild der Vorzeit unseres Landes zu erhalten.

I. Diluvialzeit (Paläolithische Periode).

Nordisch-alpine Flora und Fauna. Ausgestorbene Tiere: Mammut, Höhlenbär, Urstier. Nach Norden gewandert: Ren, Fielfrass, Elen, Eisfuchs. Nach dem Hochgebirge gezogen: Steinbock, Gemse, Alpenhase, Murmeltier. Noch heute in Mittel-Europa lebend: Edelhirsch, Wolf, Braunbär, Singschwan.

Die Schweiz scheint erst nach der letzten (dritten) Eiszeit bewohnt worden zu sein. Die Menschen lebten damals in Höhlen, z. B. bei Thaingen (Schaffhausen), Liesberg (Bern), am Mont Salève, oder suchten Schutz unter überhängenden Felsen, so im Schweizersbild bei Schaffhausen. Waffen und Geräte bestanden zumeist aus Feuerstein, der Schmuck aus durchbohrten Zähnen, Versteinerungen u. Gagat. Man fand aber auch Zeichnungen und Skulpturen in der Hinterlassenschaft dieser Rentierjäger. Berühmt ist z. B. das „weidende Rentier" von Thaingen. Manche jetzt lebende Naturvölker der niedrigsten Kulturstufe, wie Buschmänner und Australneger, sind ebenfalls gute Zeichner und Schnitzer.

Man schätzt das Alter der besprochenen Funde auf über 10000 Jahre.

II. Neolithische Steinzeit.

Der Mensch ist nicht blos Jäger, sondern auch Viehzüchter und Ackerbauer. Er hat gelernt, Hütten zu bauen, den Ton zu bearbeiten, Geflechte und Gewebe herzustellen. Gegen Ende der Periode, etwa 2000 Jahre vor Christo, wie man durch Vergleiche mit den Resten südlich wohnender Völkerschaften herausgebracht hat, erscheint das Kupfer und leitet die Metallzeit ein.

a. Pfahlbauten. In manchen Seen der Schweiz fand man Spuren von Wohnhütten, die auf Pfähle ins Wasser hinaus erstellt worden waren. Gegenwärtig sind in unserm Lande über 200 solcher Stationen bekannt, wovon die Mehrzahl der Steinzeit angehört.

Die Pfahlbauer beschäftigten sich mit Jagd und Fischfang, Viehzucht und Ackerbau, Handwerk und Handel. Ihre Haus-

tiere bestanden in neolithischer Zeit in Hund, Schwein, Rind, Ziege und Schaf. Sie pflanzten mehrere Sorten Weizen und Gerste, Hirse, Fennich und Flachs. Tongeräte in verschiedenen Formen waren zahlreich und oft mit Verzierungen versehen. Unter den Textilprodukten erscheinen sogar gemusterte Gewebe und Stickereien. Das Handwerksgeräte bestand in Beilen, worunter solche aus den seltenen Nefritoiden, in Messern, Meißeln, Ahlen, Schabern, Sägen, Hämmern etc. Als Waffen dienten Keulen, Pfeilbogen und Lanzen, sowie Dolche aus Knochen, Horn und Stein. Der Schmuck endlich zeigt Nadeln und Kämme, Perlen und Gehänge.

b. Landansiedlungen, Werkstätten. Sie sind schwer zu erkennen. Wahrscheinlich waren sie mit Wall und Graben oder durch Palissaden befestigt. (Refugien). Beispiele: die „Heidenburg" bei Seegräben (Zürich), die Ansiedlung im Moos bei Unter-Siggenthal (Aargau). Eine Feuerstein-Werkstätte fand sich bei Moosseedorf (Bern), eine Töpferei aus dem Ende der Stein- oder dem Anfang der Bronzeperiode in Rümlang (Zürich).

c. Gräber. Bei Pully und Lutry am Genfersee fand man Skelette in ganz kleinen Steinkisten, in der Höhle Dachsenbühl bei Herblingen (Schaffhausen) Leichen in ausgestreckter Lage innerhalb eines trockenen Mäuerchens. Im Schweizersbild kamen neolithische Skelette in freier Erde und in einer Art Grabkiste vor.

d. Einzelfunde. Objekte der neolithischen Zeit werden häufig gefunden, einzelne sogar im Gebirge. Welcher Zeit die sog. Schalen- und Zeichensteine angehören, ist noch fraglich.

III. Bronzeperiode.

Beginn in der Schweiz vor der Mitte des zweiten vorchristl. Jahrtausends. Die Bronze ist eine Mischung von ca. 90 % Kupfer und 10 % Zinn. Sie kam wohl von Süden (Rhone) in unser Land. Innerhalb dieser Periode lassen sich wieder Unterabschnitte erkennen. Das sog. bel âge der Bronze dürfte zwischen 1500 u. 1000 v. Chr. angesetzt werden.

a. Pfahlbauten. Die bedeutendsten Bronzestationen der Schweiz sind: Genève, Morges—Corcelettes, Estavayer, Auvernier-

Vallamand, Montilier—Mörigen, Nidau—Wollishofen bei Zürich. Gegenüber den ältern Pfahlbauten erkennen wir, dass mit dem neuen Material und der neuen Technik auch neue Formen von Schmucksachen, Geräten und Waffen (z. B. das Schwert) erscheinen und neue Ornamente auftreten. Die Jagdtiere werden seltener, die Haustiere weisen neue Rassen auf und sind um das Pferd vermehrt. Das Ackerland wächst („Hochäcker?") und im Handwerk erkennt man größere Arbeitsteilung. Der Handel bringt Bronze vom Süden, Bernstein aus dem Norden. Mit dem Eindringen des Eisens im 8. Jahrh. v. Chr. verschwinden die letzten Pfahlbauten.

b. Landansiedlungen, Werkstätten. Die Station Ebersberg am Irchel hat dasselbe Inventar aufzuweisen, wie die Pfahlbauten der Bronzeperiode. In dieser Zeit mag auch der durch einen mächtigen Wall abgeschlossene rheinumkränzte Schwaben gegenüber Rheinau schon bewohnt worden sein und Windisch existiert haben. Selbst im Rhonethal, bei Ollon und Sion, sind Bronzestationen nachweisbar.

In Tschugg, unfern des Bielersees, wurde eine Kupfer-Gußstätte entdeckt und Bronzegießereien konstatierte man in Echallens (Vaud), Kerzers (Bern), Wülflingen (Zürich) u. a. O.

c. Dépôt- und Schatzfunde. In Hohenrain (Luzern) fanden sich 20 Bronzeschwerter, alle von derselben Größe und Form, in radialer Anordnung unter einem erratischen Block. Bei Salez (St. Gallen) kamen über 50 Bronzebeile mit schwachen Randleisten (Salezertypus) zum Vorschein, die in regelmäßigen Reihen lagen.

d. Passfunde. Unter den Einzelfunden sind diejenigen Bronzen, die an Paßlinien im Gebirge entdeckt wurden, am interessantesten. Auf dem Flüelapasse kam eine prächtige Lanzenspitze zum Vorschein und auf der Drusatscha-Alp bei Davos ein Lappenkelt. In Bergün wurde eine Armspange aus Bronze gefunden, bei Filisur ein Hammer. Am Großen St. Bernhard reichen Bronzefunde bis nach Liddes hinauf und bei Martigny fand man ein Schwert von ungarischem Typus. Bronzefunde lassen sich auch z. B. auf der Nord- und auf der Südseite der Gemmi nachweisen.

e. Gräber. Es ist ein merkwürdiger Unterschied zwischen den Bronzezeitgräbern der Ost- und der Westschweiz. Im Westen unseres Landes sind bis jetzt nur Skeletgräber aus der Bronzezeit gefunden worden, in der Ostschweiz nur Brandgräber. Während aber in Tolochenaz unfern Morges, in Roche bei Villeneuve, am Renzenbühl bei Strättligen (Bern), in dem Massengrabe von Auvernier etc. die Skelette in mehr oder weniger ausgebildeten Kistengräbern lagen, kamen in Cornaux (Neuchâtel), Chillon, Bex, Sion, Conthey und Savièse (Valais) Skelette in freier Erde vor. Was die Ostschweiz betrifft, so haben wir in Weiach, Gossau (Zürich) und Rickenbach (Zürich) Grabhügel, welche der Bronzezeit angehören und verbrannte Leichen enthielten, während in Heiligkreuz bei Mels (St. Gallen), Egg (Zürich) Glattfelden, Thalheim (Zürich), Wangen a. d. Aare (Bern), und Binningen (Basel) die Reste der verbrannten Leichen samt den Beigaben in Urnen in freier Erde bestattet wurden.

IV. Eisenzeit.

Im 8. Jahrh. vor Beginn unserer Zeitrechnung kam in Mittel-Europa das Eisen in allgemeinen Gebrauch; es begann die Eisenzeit. Die Pfahlbauten waren schon früher verlassen worden. Man wohnte nun auf festem Lande. Gegen Ende der Epoche erscheinen die ersten Münzen und die Schrift.

a. Ansiedlungen; feste Werke. Die ältesten Funde der Eisenzeit schließen sich in Form und Ornamentik an diejenigen der Bronzeperiode an, die jüngern aber zeigen völlige Übereinstimmung mit denjenigen aus Bibrakte und Alesia, wo gallische Völker gegen Cäsar kämpften. So reicht z. B. die eisenzeitliche Ansiedlung Zürich, die sich auf dem Lindenhofe befand und zu der ein Refugium auf dem nahen Ütliberg das Gegenbild gibt, vom Ende der Bronzezeit bis zum Schlusse der vorrömischen Eisenzeit.

Aus der jüngern Eisenzeit stammen die Funde von La Tène, einem befestigten Platze am Ausfluß der Thielle aus dem Neuenburgersee. Typisch sind daselbst besonders Fibeln (Sicherheitsnadeln), Schwerter und Münzen.

Andere eisenzeitliche Ansiedlungen bestanden in Vilters (St. Gallen), Windisch, Brügg (an der Aare), Bern, Genève, Sion, Siders u. s. w.

Die ältere Eisenzeit wird nach einem berühmten österreichischen Fundorte auch etwa Hallstattperiode genannt, die jüngere Eisenzeit heißt La Tène-Periode.

b. Gräber. 1) Grabhügel der Hallstattperiode. Es sind sind dies kleine, gewöhnlich nur 1—2 m hohe Hügel, deren Grundriß meist kreisförmig ist. Sie enthalten verbrannte Leichen oder Skelette und kommen nur in der schweizerischen Hochebene vor. Die größte Nekropole dieser Art befindet sich oberhalb Unter-Lunkhofen (Aargau), wo ca. 40 Grabhügel beisammen stehen. Man hat denselben u. a. silberne Ringe mit ornamentierten Goldschließen, etruskische Gehänge in Statuettenform entnommen. Ein Grab in Russikon (Zürich) enthielt ein Gürtelblech aus Bronze, eine Situla (italischer konischer Bronzekessel) und Ringe mit Email(?)-Einlagen. Der Grabhügel von Grächwil bei Meikirch (Bern) lieferte einen Bronzekessel mit etruskischem Bildwerk, Reste eines Wagens etc. und in den Grabhügeln bei Ins (Anet) unfern des Bielersees wurde neben einem Kessel, Gürtelblechen und Armwülsten aus Bronze vielerlei Goldschmuck angetroffen.

2) Flachgräber mit südlichen Formen. Beispiele: Castanetta im Misox mit Leichenbrand (Bronzekessel, italische Fibeln, Bernsteinschmuck). Arbedo und Castione mit Umgebung sind besonders reich an derartigen Funden [Schlangen- und Hornfibeln, Fibeln vom Certosa-, La Tène- und Golasecca-Typus, Ton- und Bronzegefäße, worunter Schnabelkannen, Bernstein- und anderer Hängeschmuck, La Tène-Schwert etc.] Im Leukerbad fand man Skeletgräber mit den typischen Walliserspangen; in Conthey eine Silberspange und einen Ring aus Glas.

3) La Tène-Gräber. Es sind Skeletgräber in flacher Erde und gehören in ihren jüngsten Formen den Helvetiern an. Beispiele: Vevey, Gempenach (Champagny) unfern Murten, Bern, Spiez, Mandach (Aargau) mit einem Kriegergrabe, Steinhausen bei Zug mit einer Potinmünze, Horgen am Zürichsee mit einem

Frauengrabe, das Glas-, Gagat-, Silber- und Goldringe, eine Silberfibula, eine Bronzekette und einen Goldphilipper enthielt u. s. w.

c. Schatzfunde. In Burwein bei Conters im Oberhalbstein entdeckte man 1786 Gold- und Silbergerät nebst massaliothischen Münzen und beim Anbau an die Börse in Zürich wurden ca. 2 Ztr. zusammengeschmolzenes Münzmetall (Potin = Kupfer, Blei und Zinn) gefunden. Vereinzelte vorrömische Münzen sind in der Schweiz nicht selten; die Mehrzahl derselben scheint den Sequanern anzugehören. Neben Potinmünzen findet man auch solche aus Elektron und Gold. Ein Münzstempel kam in Aventicum zum Vorschein.

d. Geschichtliches. 58 v. Chr.: Auswanderung der Helvetier unter Divico, Sieg Cäsar's bei Bibrakte in Mittel-Frankreich. Helvetien wird dem Römerreich einverleibt. Einzug der römischen Kultur.

V. Die Schweiz zur Zeit der Römerherrschaft.

a. Besitznahme des Landes. Nachdem die Helvetier unterworfen, wurden (57 v. Chr.) das Wallis und (15. v. Chr.) Rätien erobert. Genava gehörte mit dem Allobrogerland zur römischen Provincia (Provence), der heutige Kanton Tessin zu Italien. Kaiser Augustus bestimmte Rhein und Donau als Nordgrenze seines Reiches. An der Rheinlinie entstanden die Kastelle Brigantium, Arbor felix, Ganodurum (Burg bei Stein a. Rh.), Tenedo (Zurzach), Augusta Raurica (Baselaugst). Zwischen diesen Festungen gab es zahlreiche Wachttürme oder Speculae, die einander Zeichen geben konnten, am Tage durch Rauch, des Nachts durch Feuer. Hinter dieser ersten Verteidigungslinie lagen dann erst die großen Straßenkastelle und die Standlager der Legion und der Cohorten.

Helvetien gehörte zu Gallia belgica. Das Wallis wurde zuerst mit Rätien zusammen verwaltet, später zu einem eigenen Bezirke gemacht. Über die Alpen legten die Römer Straßen an, um die Grenzländer mit Italien zu verbinden (Gr. St. Bernhard, Splügen, Julier-Septimer) und an diese schlossen sich (in Martigny und Chur) die Militärstraßen des ebenen Landes.

b. Ortschaften. Octodurus (Martigny) mit latinischem Stadtrecht, ebenso Sedunum (Sion) und Tarnaiæ, die Zollstation

(St. Maurice). Nyon war eine julische Reiterkolonie, Aventicum (Avenches) die Hauptstadt des Landes, geschmückt mit Theatern, Palästen und Tempeln. Vespasian verlebte einen Teil seiner Jugendzeit in Aventicum und wird diese Stadt nach dem Blutgericht des Caecina (69 n. Chr.) in seinen besondern Schutz genommen haben. Über Petinesca (unfern Biel) führte die römische Straße nach Salodurum (Solothurn) und Vindonissa, dem militärischen Mittelpunkt des Landes.

Das Lager von Vindonissa stand durch die Straße über den Bötzberg mit Augusta Raurica in Verbindung. Eine andere Straße führte nach Tenedo (Zurzach), überschritt dort den Rhein und geleitete an die Donau. Nebenstraßen mögen von Vindonissa aus in alle die von Süden ins Aarethal mündenden, zahlreiche Römerspuren enthaltenden Seitenthäler geführt haben; eine Hauptstraße, die zudem einen strategischen Zweck hatte, ging nach Aquae (Baden) und dann über Buchs und Kloten nach Vitodurum (Oberwinterthur), Ad Fines (Pfyn, Thurgau), Arbon und Bregenz. Von dort zog sie sich im Rheinthal hinauf über Magia (Schaan im Lichtensteinischen) nach Curia. In Chur mündete auch die Straße, die von Baden über die Zollstätte Turicum (Zürich) nach dem Walensee zog.

Als die Nordgrenze des Römerreichs vom Rhein nach dem Limes, dem Grenzwall zwischen Regensburg und Mainz verlegt wurde, genoß Helvetien eine lange Zeit der Ruhe und des Friedens und kam zu neuer Blüte. Das beweisen die zahlreichen römischen Ansiedlungen (Villen) in unserm Lande. (Siehe die archäologische Karte). Die Reste mancher derselben mögen noch unbeachtet in der Erde liegen und dürfte es sich empfehlen, besonders auch den Flurnamen nachzugehen und nachzuforschen, ob in den Orten, die mit Steinmüri, Murhubel, Ziegelacker, Heidenwiese etc. bezeichnet werden, nicht vielleicht römisches Gemäuer steckt.

b. Kultur des römischen Helvetiens. Neue Obstsorten und Gemüse mögen aus Italien hieher verpflanzt worden sein. Am Genfersee (bei Cully) gedieh die Rebe, wie eine Inschrift andeutet. Für die Produkte des Südens wurden Pelze, Käse, Honig, Wachs, Rheinfische und Sklaven geliefert.

Die römische Sprache errang im Westen Helvetiens die Herrschaft, ebenso in Rätien. Römische Sitten und Gebräuche wurden heimisch, der römische Luxus machte sich breit. Die Rechtsprechung geschah unter Römern nach römischem Recht. Daß die römische Religion eindrang, wird durch die Funde von Götterstatuetten und Tempelruinen bezeugt. Römische Gräber, Urnen mit Leichenbrand, fanden sich in Turicum, Aquae, Vindonissa, Aventicum u. a. O. Am letztgenannten Orte gab es laut einer Inschrift öffentliche Lehrer und aus der Gelehrtenschule Aventicum mag jener Claudius Cossus hervorgegangen sein, der im Jahre 69 durch seine Beredsamkeit die Soldaten Caecina's bewegen konnte, ihr Verlangen, die helvetische Nation zu vernichten, zurückzunehmen und die Tapfern zu schonen.

3. *Geschichte der Schweiz in spätrömischer Zeit.* Nach dem Tode des Kaisers Maximin durchbrachen die Alamannen den Limes; 264 verwüsteten sie Helvetien. Ums Jahr 280 mußte der Limes ganz aufgegeben werden. Wieder wurde der Rhein die Nordgrenze Roms. Ganodurum und Vitodurum erheben sich aufs Neue, an Stelle von Baselaugst tritt das Castrum Rauracense in Kaiseraugst, an Stelle Vindonissa's das Castrum Vindonissense in Altenburg. Zum Schutze der Linie Winterthur-Rapperswil wird das achttürmige Kastell Irgenhausen erbaut. Valentinian erstellte neue Festungen am Rhein; um 374 entsteht Basilea.

Damals herrschte eine so große Furcht vor den Germanen-Einfällen, daß viele ihr wertvollstes Gut vergruben. Die Münztöpfe, die man in der Schweiz nicht selten findet, weisen durch ihren Inhalt auf diese Zeiten.

Nach dem Tode Theodosius' I. (395) griffen die Alamannen ihre Feinde immer wuchtiger an und setzten sich endlich — es war ums Jahr 406 — in der östlichen Schweiz fest, ohne deswegen mit ihren Kriegszügen nach Italien und Gallien ganz aufzuhören.

VI. Frühgermanische Periode.

Sie umfaßt die Jahrhunderte von der Besitznahme der heutigen Schweiz durch germanische Stämme bis zu der Epoche, da das Licht der urkundlichen Geschichte zu leuchten beginnt, also die Zeit der Völkerwanderung und die fränkische Periode.

a. Geschichtliches. Von 406 an: Besiedlung der Ostschweiz durch die Alamannen. 443 lassen sich die Reste der germanischen Burgundionen in Savoyen und der Westschweiz nieder und dehnen sich gegen die Alamannen aus. Ihr Staat wird besonders durch den Gesetzgeber Gundobad zu einem festen Gefüge. 496 unterwirft der fränkische König Chlodovech die Alamannen; 532 wird das Burgundionenreich dem Reiche der Franken einverleibt und 536 auch Rätien, wo sich römisches Wesen und Sprache am längsten erhielt. Unter den schwachen Merowingern werden die Alamannen-Herzoge wieder fast selbständig, so Gotefrid (um 710) und Lantfrid (um 730). Hildegard, die Tochter einer Urenkelin Gotefrids, schenkt dem großen Karl den Thronfolger. Erst Ludwig der Deutsche besiegt die Alamannen definitiv und macht ihr Land zum Mittelpunkt seines Reiches.

b. Kultur in frühgermanischer Zeit. Die Anfänge des Lehenswesens gehen bis in diese Zeit zurück; die Grafschaftsverfassung der Franken trat an die Stelle der alten Einrichtungen, die Rechtspflege wurde neu geordnet (Wergeld) und Karl der Große teilte das Land neu ein. Als wirtschaftliches System galt die Dreifelder-Wirtschaft. Allmenden und Markgenossenschaften erhielten sich vereinzelt bis in unsere Zeit.

1. Ansiedlungen. Viele derselben haben sich aus römischer Zeit erhalten, andere sind urkundlich nachweisbar; z. B. Arbon, Altnau 787 = Althinouva, Bußnang 822 = Pussinwanc, Weinfelden 838 = Quivelda; Elgg (Zürich) 760 = Ailaghoga, Bülach 811 = Pulacha, Bäretswil 741 = Berofovilare, Dürnten 745 = Tunriude, Zürich, Birmensdorf 876 = Piripoumesdorf; Auw (Aargau) 893 = Houva, Rüstenswil bei Auw 893 = Rustiniswilare, Lunkhofen 853 = Lunchunft, Büblikon bei Mellingen

893 = Pullinchova, Windisch, (Kaiser-) Augst, Kölliken 864 = Cholinchove, Rohrbach (Bern) 816/37 = Rorpah, Roggwil 949 = Rocchonwillare u. s. w.

2. Gräber. Sie enthalten Skelette in regelmäßigen Reihen, mit Waffen, besonders der zweischneidigen langen Spatha und dem einschneidigen kurzen Skramasax und Schmuck als Beigaben. Bei den jüngern Gräbern traten allmählich auch christliche Symbole auf, z. B. das Monogramm Christi (auf Grabsteinen) oder aber Darstellungen aus der Bibel, z. B. Daniel in der Löwengrube auf burgundischen Gürtelschnallen. Vereinzelte Gräber dieser Zeit sind sehr häufig; hier und da stieß man aber auf ganze Friedhöfe, so bei Schleitheim (Schaffhausen), in der Umgebung von Zürich, bei Kaiseraugst, Oberbuchsiten (Solothurn), Elisried (Bern), Yverdon, Belair bei Cheseaux oberhalb Lausanne u. a. O. (Siehe archäologische Karte).

3. Das Christentum. Christengemeinden gab es wohl schon im römischen Genf, in Oberwinterthur, Bregenz. Die Legende von der Thebäer-Legion in St. Maurice beweist, daß unter den römischen Soldaten sich zahlreiche Christen befanden. Einige Christengemeinden mögen sich durch die Wirren der Völkerwanderung erhalten haben, z. B. diejenige von Zürich. Die Burgundionen waren Christen; in Aventicum und Vindonissa saßen im 6. Jahrh. burgundische Bischöfe. Bei den in der Schweiz niedergelassenen Alamannen aber wurde das Christentum verkündet durch Glaubensboten, unter welchen sich irische Mönche hervorthaten (Columban, Gallus). Nach J. Grimm deutet der in der nordöstlichen Schweiz hier und da vorkommende Ortsname „Betbur“ auf ein altgermanisches Gotteshaus. In der Karolingerzeit konzentrierte sich die Kultur hauptsächlich in den Klöstern (z. B. St. Gallen) und aus den Klosterschulen gingen berühmte Gelehrte und Künstler hervor.

Seit der Steinzeit ist in unsern Gegenden ein namhafter Kultur-Fortschritt zu konstatieren. Nicht nur haben sich die menschlichen Fertigkeiten gemehrt und wurde der Besitzstand bereichert, nicht nur ist die ganze Lebensführung feiner, vielfältiger und angenehmer geworden, sondern die Menschen selbst haben sich zivilisiert, sie sind gesitteter, edler und besser geworden.

B. Fundregister

zur archäologischen Karte des Kts. Aargau.

Bevor wir zur Fundstatistik übergehen, sei noch allen denen, die mit Berichten und Mitteilungen die Erstellung einer archäologischen Karte des Aargau ermöglichten, der beste Dank ausgesprochen. Möge es immer mehr bei allen Gebildeten Sitte werden, über archäologische Funde, die in ihrer Gegend zum Vorschein kommen, an kompetente Fachleute zu berichten und dafür zu sorgen, daß die Fundsachen nicht verschleppt werden oder verloren gehen, sondern der Allgemeinheit zu Gute kommen, d. h. in die öffentlichen Sammlungen und Museen gelangen!

In den nachstehend verzeichneten Fundorten ist als Basis immer die politische Gemeinde angenommen. Es findet sich z. B. Siggingen unter der Bezeichnung Unter-Siggenthal etc.

Um allzugroße Weitschweifigkeiten zu vermeiden, haben wir in den Litteratur - Verzeichnissen, die jeder Fundangabe folgen und die in chronologischer Weise geordnet sind, Abkürzungen eingeführt. So bedeuten:

AA = Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde. [Seit 1868].

AG u. A = Anzeiger für schweizerische Geschichte und Alterthumskunde [1855—68].

AKO = Archäologische Karte der Ostschweiz von Dr. F. Keller. II. Aufl. 1874.

Bronner = Der Kanton Aargau (in „Gemälde der Schweiz") von F. X. Bronner. 1844.

Fricker = Geschichte der Stadt und Bäder zu Baden von B. Fricker. 1880.

Haller = Helvetien unter den Römern von F. L. v. Haller von Königsfelden. Bd. I (1811) u. II (1817).

Itin. Ant. = Itinerarium Antonini Augusti et Hierosolymitanum. ad. G. Parthey et M. Pinder. Berol. 1848.

Katalog Aarau = Katalog des kantonalen Antiquariums in Aarau von E. L. Rochholz. 1879.

Kat. Zürich = Katalog der Sammlungen der Antiq. Gesellschaft in Zürich. 1890.

MZ = Mitteilungen der Antiq. Gesellschaft Zürich. Bd. I—XXIV.

Stumpf = Gemeiner loblicher Eydtgenoßschaft Stetten, Landen und Völckeren chronikwirdiger Thaten Beschreibung von Joh. Stumpf. Zürich. 1548, 1586, 1606.

Tab. Peut. = Peutingeriana tabula itineraria emendata et nova Conradi Mannerti introductione instructa. Lips. 1824. = Weltkarte des Castorius, genannt die Peutinger'sche Tafel, von Konrad Miller. Ravensburg. 1888.

Tschudi, Gall. com. = Hauptschlüssel zu verschiedenen Alterthümern. Beschreibung von dem Ursprung, Landmarchen, alten Namen und Muttersprachen Galliae comatae. Konstanz. 1758.

U. St. G. = Urkundenbuch der Abtei St. Gallen von Dr. H. Wartmann, 4 Teile. St. Gallen. 1863—1896.

U. Z. = Urkundenbuch des Kantons Zürich von J. Escher und P. Schweizer.

Statistik.

Aarau.

1. Im Aargeschiebe bei Aarau fand man einen Steinmeißel, der ins dortige Antiquarium gelangte.

   Litteratur: Argovia X (1879), p. X. Katalog Aarau (1879), p. 53.

2. Das naturhistorische Museum Aarau enthält ein Steinbeil, welches „im Kirschgarten" daselbst gefunden wurde.

   Litteratur: Mühlberg, der Boden von Aarau, p. 17.

3. Im „Schachen" bei Aarau kam ein Steinbeil zum Vorschein, das der Mittelschweiz. geogr.-kommerz. Gesellschaft geschenkt wurde.

   Litteratur: Kleine Mitteilungen. II. Jahrgang. (1895), p. 14.

4. Das Denkmal für „Vater Meier“, das als Schalenstein betrachtet wurde, zeigt keine alten Bearbeitungsspuren, wohl aber Reste von Sprenglöchern.

Litteratur: Antiqua 1883, II. p. 92, 93. Heierli, urgeschichtliche Materialien (Mscr.).

5. Die römische Heerstraße von Salodurum nach Vindonissa führte dicht an Aarau vorbei. Reste derselben sah man am „Rain“, beim „obern Tor“, beim Bahnhof, wo die Straße noch jetzt „Hochgesträß“ genannt wird, ferner bei der Freimaurerloge, wo 1863 die Abzweigung nach Entfelden und Muhen entdeckt wurde, während die Hauptstraße sich in den Suhrhard zog. Daß zur Römerzeit eine Brücke oder Fähre bei Aarau existiert habe, ist bloße Vermutung. Der Römerstraße entlang wurden wiederholt Münzen gefunden, so im Suhrhard eine Goldmünze, zwischen dem Suhrbach und dem Bahnhofe eine große silberne Münze des Sept. Severus.

Litteratur: Haller II (1817), p. 91; 405; 459. Bronner I (1844), p. 36. AKO (1874), p. 32. Argovia X, p. IX. Katalog Aarau (1879), p. 30. Argovia XI, p. XIV des Urkundenbuches; Argovia XII, p. IX. Heierli, urgeschichtliche Materialien. (Mscr.).

6. In einem Garten bei Aarau fand man in den siebziger Jahren des XVIII. Jahrh. römische Silbermünzen aus der Zeit des Pertinax und des Sept. Severus.

Litteratur; Haller II (1817), p. 405.

7. Bei Aarau wurden 1772 mehrere Silber- und Kupfermünzen von Augustus und Tiberius gefunden laut Haller II (1817) p. 459. [Sind vielleicht die beiden eben genannten Funde identisch?].

8. Im Frühling 1777 schenkte Weißgerber J. Gewis der Aarauer Bibliothek 9 römische Silbermünzen, die im Februar desselben Jahres nebst 7 andern in seinem Steinbruche am „Hasenberg“ zum Vorschein gekommen waren.

Litteratur: Bronner I, 42. AKO (1874) p. 31.

9. 1853 wurden bei Aarau wieder römische Münzen gefunden, z. B. eine Silbermünze [Domitian?] im Felde gegen Rohr

Litteratur: Heierli, urgeschichtliche Materialien. (Mscr.).

10. Beim Umbau des Gasthauses zum „Rößli“ fand man 1819 eine Bade-Einrichtung mit römischer Mosaik und Wasserleitung. [Identisch mit einer von Pfarrer Urech notierten römischen Ansiedlung?]

Litteratur: Haller II (1817), p. 405, 459. Rychners Chronik. Argovia XI (1880), p. XIV des Urkundenbuches.

11. In der Nähe des „Weiergutes“ glaubt man die Spuren einer römischen Ansiedlung entdeckt zu haben; man fand Mauerreste und römische Ziegel.

Heierli, urgeschichtliche Materialien.

12. Der im Osten von Aarau befindliche, in seinem untern Teil aus Findlingen bestehende „alte Turm“, genannt „Schlößli“, wurde früher von einigen als römisch betrachtet (!?).

Litteratur: Bronner I, 37. Argovia XI (1880), Einl. p. XIV. Merz, Hans Ulrich Fisch 6.

13. Gräber in freier Erde, oder gemauert, sind bei Aarau nicht selten; so fand man 1826 zwei solcher. Darin lagen „Waffen, wie Säbel, Messer, auch Ringe und Münzen von Kupfer und Eisen.“ Alamannengräber?

Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich.

14. Beim Ausheben des Gewerbekanals kam ein zweischneidiges Langschwert zum Vorschein, das ins Antiquarische Museum gelangte.

Katalog Aarau (1879), p. 35.

Aarburg.

F. Keller spricht in AKO (1874), p. 32, die Vermutung aus, es möchte bei Aarburg eine römische Fähre existiert haben.

Abtwil.

1. Beim Bau einer neuen Straße wurde der „Heidenhübel“ angeschnitten. Dabei fand man die Reste einer römischen

Ansiedlung: Ziegel, Heizröhren, Backsteine, Tonscherben, ein Klappmesser etc.

Litteratur: Argovia III (1862/63). p. XXI. AG u. A 1868. p. 121. etc. AKO (1874) p. 27. Heierli, urgeschichtliche Materialien.

2. In der „Klostermatt" bei Abtwil kamen unter römischen (??) Ziegelstücken auch alte Hufeisen zum Vorschein.

Litteratur: AG u. A 1868, p. 122. Heierli, urgeschichtliche Materialien.

3. Beim „Dulihüsli" gegen den Kramis glaubt man ein Stück Römerstraße gefunden zu haben.

Litteratur: AG u. A 1868. p. 122. Vergl. dazu Luzerner Zeitung 1859, Nr. 95.

4. Auf dem „Heidenhübel" stieß man unter der römischen Schicht auf ca. 30, in den weichen Sandsteinfels eingehauene Gräber mit Skeletten ohne Beigaben. Die Felssärge waren meist von West nach Ost gerichtet, über 2 m lang und körpertief. Ein Schädel lag vereinzelt. Zwei dolichocephale Schädel gehörten einem alten Manne und einer jüngern Frau. In der Mitte des Fundplatzes befand sich eine rundliche Aushöhlung im Sandstein, welche Holzreste und Kinderknochen enthielt.

Litteratur: Argovia III (1862/63), p. XXI. AG u. A 1868. p. 121—126. His u. Rütimeyer. Crania helvetica. AKO (1874), p. 32. Estermann. Geschichte des Ruralkapitals Hochdorf 1892. Heierli, urgeschichtliche Materialien.

Aettenswil und Alikon siehe Meienberg.

Altenburg.

1. Das römische Castrum Vindonissense stand an der Stelle des heutigen Altenburg. Mauerreste desselben sind jetzt noch mehrfach zu sehen und werden von den alten Chronisten, z. B. Stumpf, auch erwähnt. Vor einigen Jahren ist anläßlich der Kanalbaute für die elektrische Station Brugg ein genauer Plan des Kastells aufgenommen worden. Funde aus Altenburg sind in den Museen von Aarau und Bern.

Litteratur: Stumpf. Haller II (1817), 387 und darnach Bronner I, 27. Brugger Neujahrsblatt 1821. p. 14. Verzeichnis der auf dem Museum in Bern aufbewahrten Antiquitäten (1846) p. 77; 78. AG u. A 1860,

p. 87; 107. MZ XV. 3 (1864), p. 137; 139; 149. AKO (1874), p. 26. Katalog Aarau (1879), p. 12. AA VII (1894), p. 327; 349. Heierli, urgeschichtliche Materialien.

2. In Altenburg sind mehrere römische Inschriftsteine zum Vorschein gekommen. Der eine derselben bezeugt das Vorhandensein einer Umfassungsmauer von Vindonissa um 300; ein zweiter Stein spricht von Pomponius legatus Augusti, ist also wichtig für die Geschichte des Ortes. Beide Steine, nebst einem dritten, sind im Museum Aarau geborgen.

Litteratur: Haller II (1817), p. 382. MZ II 5. p. 193. Mommsen in Epigr. Analecten 1852. p. 207. MZ VII, 6. p. 156; 157. X (1854) p. 53 mit Angabe älterer Quellen. AG u. A 1860. p. 87; 104. MZ XV, 3, p. 140; 146; 147; 150. XV. 5. p. 211. Archiv der Antiquarischen Gesellschaft Zürich. Katalog Aarau (1879). p. 3; 4; 7.

3. Daß zur Römerzeit bei Altenburg eine Fähre oder Brücke über die Aare geführt habe, wie einige Forscher annahmen, ist nicht zu beweisen.

Litteratur: Tschudi, Gallia com. p. 138. Haller II (1817). p. 386, 451—453. Brugger Neujahrsblatt 1821, p. 19. Bronner I (1844) p 27. MZ VII, 6. p. 132. AG u. A 1857. p. 8; 24. MZ XV. 3 (1864), p. 150. AKO (1874). p. 32.

4. Ein römischer Grabstein aus Altenburg stellt en relief das Bild eines Reiters dar, dessen Pferd über einen gefallenen Feind hinschreitet. Der Stein ist im Museum Aarau.

Litteratur: AG u. A 1860. p. 107. MZ XV, 3 (1864). p. 149. Katalog Aarau (1879). p. 1.

5. In neuester Zeit sind in der Ecke zwischen der Landstraße nach Aarau und der Straße, die von der chemischen Fabrik nach Altenburg führt, römische Urnengräber entdeckt worden. (Vergl. den römischen Friedhof an der Aarauerstraße in Brugg). Hängt dieser Begräbnisplatz mit demjenigen in der „Schindellegi“ oberhalb Altenburg zusammen, von dem das Berner Museum einige Scherben mit Töpferstempeln enthält und wo Haller außerdem noch Töpfer-Werkstätten vermutete?

Litteratur: Haller II. 396. Verzeichnis der im Museum Bern aufbewahrten Antiquitäten. 1846. p. 77 u. 78. MZ XV. 3 (1864). p. 144 Heierli, urgeschichtliche Materialien.

Ammerswil.

1. Das Museum Aarau bewahrt ein römisches Eisengerät aus der Gegend von Ammerswil. Dasselbe hat vielleicht zum Steinbrechen gedient.

   Litteratur: Argovia XXI (1890), p. IX. Heierli, urgeschichtliche Materialien.

2. Ammerswil 893 = Onpretiswilare: U.Z I, 160, p. 71.

Anglikon.

Im Walde oberhalb Anglikon fand sich römisches Gemäuer [vergl. auch Rütihof bei Hägglingen]; 1869 sollen Arbeiter in der Nähe desselben ein gemauertes Skeletgrab entdeckt haben

Litteratur: Freiämterstimmen vom 8. I. 1870. Argovia VI (1871), p. XI

Aristau.

1. Wenige Minuten vom Dorfe soll sich ein sog. Schalenstein befinden, im Volksmund „Kindlistein" genannt.

   Litteratur: Argovia III (1862/63), p. 13.

2. Ob das Gemäuer beim Reitwald oberhalb der „Mörgenäcker", das zu verschiedenen Malen bei Erdarbeiten angetroffen wurde, römisch ist oder nicht, läßt sich ohne Nachgrabungen nicht entscheiden.

   Heierli, urgeschichtliche Materialien.

Arni-Islisberg.

Man hat Islisberg häufig mit dem in der zürcherischen Gemeinde Ottenbach gelegenen Isenberg verwechselt und von römischen Gebäuden, oft auch, in Anbetracht des Namens, von einem Isistempel daselbst gesprochen. In Wirklichkeit sind an zwei Stellen beim Dorfe Islisberg alte Mauern, Ziegel, Mörtel etc. angetroffen worden:

1. Im „Kirchenbaumgarten", wo vielleicht eine mittelalterliche Kapelle stand.
2. In „Käsernacker" nördlich vom Dorfe, wo Sekundarlehrer Stutz in Wettswil 1857 neben Mauern etc. römische Ziegel fand.

Litteratur: Bronner I (1844), 227: II, 333. AKO (1874), p. 28 (die Ansiedlung fehlt auf der Karte selbst). Heierli, urgeschichtl. Materialien.

Asp siehe Densbüren.

Auw.

1. Auw 893 = Houva, Ouva: U Z. I, p. 71—73.
2. Rüstenswil 893 = Rustiniswilare: U Z. I, 160, p. 71.

Baden.

[Eine übersichtliche Zusammenfassung aller Funde bei und in Baden enthält J. Heierli: Blicke in die Urgeschichte von Baden. Sep.-Abzug aus dem Badener Tagblatt 1895].

1. Die Kurhaussammlung in Baden besitzt Steinbeile, die 1872 auf dem Kurhausplatze gefunden wurden. Vielleicht stammen ein Steinmeißel und ein Steinwirtel, die später an die Sammlung kamen, von demselben Fundorte.

Litteratur: AA III (1879), p. 891. Fricker (1880). Badener Tagblatt vom 18. III. 1895. Heierli, urgeschichtliche Materialien.

2. Beim Abbruch des Hauses zum „schwarzen Bären" fand man 1874 ein Steinbeil.

Litteratur: Fricker (1880). p. 3.

3. Im Jahr 1886 wurden in Baden verschiedene Steingeräte entdeckt, gelangten aber in Privatbesitz.

Litteratur: Antiqua 1886. p. 80. AA V (1886). p. 353.

4. Bei Baden wurden einige Grabhügel abgedeckt; der Inhalt ging verloren mit Ausnahme eines runden Steines, der im Schweizerischen Landesmuseum aufbewahrt wird.

Litteratur: MZ III, 4 (1846), p. 35. Katalog Zürich I, 124 (im Register irrtümlich unter Birmensdorf angegeben.)

5. Auf dem „Kreuzliberg", oberhalb des Bahnhofes Baden-Oberstadt ist ein durch Wälle und Gräben ausgezeichnetes Refugium.

Litteratur: Mühlberg, Boden von Aarau, p. 16. Heierli, urgeschichtliche Materialien.

6. In Baden sind mehrmals vorrömische Münzen zum Vorschein gekommen, z. B. solche der Sequaner und römische Fa-

milienmünzen. Einige derselben liegen im Schweizerischen Landesmuseum.

Litteratur: MZ VII, 8 (1853), p. 239. Anmerkung 58. MZ XII, 7 (1860) p. 298 nach Gessner. Argovia VII (1871), p. 287. Heierli, urgeschichtliche Materialien.

7. Das römische Baden, über welches schon Tacitus berichtet und ebenso die mittelalterlichen Chronisten Simler, Guillimann, Tschudi, Stumpf, sodann C. Geßner, Wagner, Hagenbuch, Scheuchzer, Altmann, Ott etc., hieß nach einer Inschrift in Wettingen: Aquae.

8. Noch heutzutage sieht man bei ganz niedrigem Wasserstande vor dem „Limmathofe" eine Anzahl Pfähle, Reste einer römischen Brücke. 1838 wurden beim Fundamentgraben auf der Seite des Hauses gegen die Trinklaube eisenbeschlagene Palissaden entdeckt, die mit den Pfählen im Flusse korrespondierten. Neben dem Hôtel „Blume" kamen die Widerlager der Römerbrücke zum Vorschein. Die römische Straße zog sich von da an westlich den Abhang hinauf auf das „Haselfeld." Beim Hôtel „Schiff" wurde, ganz in der Nähe der alten Straße, ein Meilenstein des Kaisers Tacitus gefunden und unterhalb des Martinsberges, in Unterwil, Gemeinde Turgi, war 1712 ein solcher des Trajan entdeckt worden. Der erstgenannte Stein ist nun in den Besitz der Kurhaussammlung Baden übergegangen, der andere liegt im Schweizerischen Landesmuseum.

Litteratur: Archäologischer Anzeiger 1851, p. 75. MZ VII 6 (1853), p. 131—32; X (1854), p. 74; XII 7 (1860), p. 295, 297, 299. AKO (1874), p. 32. Fricker 6, 13, 14, 23, 617. Badener Tagblatt vom 18. III. 1895. Heierli, Urgeschichtliche Materialien.

9. Der erste bekannte Fund aus römischer Zeit in Baden kam in der größern Quelle unter dem „heißen Stein", also beim Stadhof vor. 1420 fand man nach einer verlorenen Handschrift F. Hemmerlins daselbst Götterbilder und Münzen. C. Geßner hat in seinem Werke de Thermis etc. uns die Notiz Hemmerlins übermittelt. Vergl. Heß, Badenfahrt, p. 293. MZ XII, 7, p. 298—299. Fricker, p. 24.

10. Im Jahr 1809 fand man in den großen Bädern eine Statuette, Hermes mit dem Bacchus darstellend. 1817 wurden daselbst Münzen von Vespasian, Nerva, Trajan, Hadrian und Konstantin gefunden, später kam auch Gemäuer zum Vorschein.

Litteratur: MZ XII, 7 (1860), p. 299; XIV 4 (1862), p. 99—100. Archiv der Antiquarischen Gesellschaft Zürich.

11. In der Badequelle des „Limmathofes" wurde 1828 ein Bronze-Arm entdeckt, der vielleicht als Ziergriff gedient hat. Er ist im Museum Aarau.

Litteratur: Argovia IV (1864/65), p. XXXVII. Katalog Aarau (1879), p. 39.

12. Beim Abdecken des großen Wassersammlers für das ehemalige Kesselbad beim „Stadhof" fand man 1815 Marmorplättchen, die zu einer römischen Bade-Einrichtung gehört hatten, ferner eine Bleiröhre, in Zement gefaßt, einen Goldring und Münzen der Römer. Als 1854 die Quelle neu gefaßt wurde, kamen wieder Marmortafeln, Mosaikwürfel, Münzen etc. zum Vorschein. Einige Funde gelangten in die Museen von Aarau und Zürich.

Litteratur: Hess, Badenfahrt (1818), p. 301. Bericht der Antiq. Gesellschaft Zürich X (1853/54), p. 6. MZ XII 7 (1860), p. 298. XV, 2 (1864), p. 55. Katalog Aarau (1879), p. 58. Fricker p. 24. Katalog Zürich II, 7, 29, 37.

13. Das „Verenabad" hatte im Anfang des XIX. Jahrh. noch die alte Einfassung mit römischer Technik. Beim Neufassen der Quelle anno 1845 fand man in den Spalten der Therme 16 römische Münzen, Würfel und Bronzeringe.

Litteratur: MZ XII, 7. p. 298. 299. Fricker. p. 24.

14. Beim „Mattenkirchlein" unfern des Hinterhofes [jetzt „Grand-Hôtel"] kam 1550 ein Inschriftstein zweier römischer Freigelassener zum Vorschein. Derselbe gelangte mit Bewilligung der eidg. Stände nach Tettnang.

Litteratur: J. J. Scheuchzer nach C. Geßners Naturhist. I, 402. Tschudi, Gallia com. 143. Heß, Badenfahrt 107, 293. MZ II 5, p. 195 (81); X (1854). p. 48: XII, 7. p. 298. Fricker 17 [wo 1550 u. 1564 verwechselt ist].

15. Beim Wäldli oberhalb des Grand-Hôtels (Hinterhofes) wurde eine Kupfermünze des Augustus gefunden und im Garten des Gasthofs z. „Ochsen“ kamen römische Tonscherben zum Vorschein.

Heierli, urgeschichtliche Materialien.

16. In unmittelbarer Nähe der Stelle, wo die Römerstraße von der Limmat her das Plateau des Haselfeldes erreichte, befindet sich ein Ökonomiegebäude, das zur Blume gehört. Beim Fundamentieren desselben stieß man 1871 auf mehrere Brandschichten, Gebäudereste, auf Eisengeräte, Scherben, besonders aber auf prächtige Bronzestatuetten, welche die Sammlung Borsinger zur Blume bilden. Einige weitere Funde wurden 1881 gemacht.

Litteratur: AA II (1873), p. 309, 338, 413. Fricker 17. AA IV (1882), p. 266. MZ XXIV, 3, p. 148 [52]. Heierli, urgeschichliche Materialien.

17. Etwas nördlich von dem Fundort der Statuetten fand man römische Mauern und ein Ziegelstück der 21. Legion, sowie Amphoren. Daneben, immer noch östlich vom evangelischen Vereinshaus, konnte man bei den Grabungen zwei deutliche Brandschichten erkennen; es kamen römische Ziegel und Scherben zum Vorschein, aber keine bedeutenderen Funde.

Litteratur: AA V (1887), p. 415. Heierli, urgeschichtl. Materialien.

18. Westlich und nördlich vom evangelischen Vereinshause, also nördlich der Römerstraße, ließ 1893 das Schweizerische Landesmuseum Grabungen vornehmen. Man erkannte, daß hier, wie schon ältere Funde andeuteten, bis in die Mitte des II. Jahrh. römische Häuser gestanden hatten, welche durch Brand untergegangen waren. Die Funde liegen im Landesmuseum Zürich.

Litteratur: AA VII (1893), p. 262. II. Bericht des Schweizerischen Landesmuseums (1893), p. 43. Vergl. MZ XII 7 (1860), p. 297. AA II (1872), p. 309.

19. Auf der Südseite der Römerstraße im Hasel sind in den letzten Jahren große römische Bauten konstatiert worden und die Sammlung Meyer in Baden zeigt, wie zahlreich die Funde waren. Schon beim Bau des neben der Kapelle sich befindenden Eiskellers stieß man auf römisehes Mauer-

werk und die Reste einer Freitreppe. Von 1894—97 wurde zuerst ein römisches Militärspital blosgelegt und westlich davon fand man zwei weitere Gebäude. Unter den Fundobjekten sind Gefäße und Scherben aus Ton und Glas sehr häufig, ferner kamen zahlreiche medizinische Geräte zum Vorschein, besonders Sonden, sodann Münzen, Fibeln. Seltener sind Geräte, Waffen, Statuetten etc. An einigen Stellen fand man Getreide und Mühlsteine.

Litteratur: AA V (1887), p. 415. Badener Tagblatt vom 12. und 30. III. 1894. Neue Zürcher Zeitung vom 21. III. 1894. Kurzeitung und Fremdenliste für den Jura vom 14. IV 1894. Badener Tagblatt vom 21. IV und 29. V 1894. Nationalzeitung vom 27. V 1894. Neue Zürcher Zeitung vom 11. IX 1894. Badener Tagblatt vom 15. und 16. XI 1894. Aargauer Tagblatt vom 17. XI 1894. Badener Tagblatt vom 20. XI 1894. Freie Presse vom 21. XI 1894. Basler Nachrichten vom 2. III 1895. Panorama 1895, p. 295. Badener Tagblatt vom 18. III, 19. IV und 15. V 1895. Neue Glarner Zeitung vom 22. V 1895. AA VII (1895), p. 434. 451. Badener Tagblatt vom 1. X 1895 etc. AA 1896. Nr. 1. Schweizerische Wochenschrift für Chemie und Pharmacie 1896 Nr 39. J. Heierli, urgeschichtliche Materialien. Antiquitäten-Zeitung vom 23. und 30. IX 1896. Badener Tagblatt vom 24. X. 1896. AA 1897, p. 30, 114, 138; 1898, p. 24.

20. Im „Hasel“ zu Baden sind schon lange vor den Ausgrabungen an der Römerstraße zahlreiche Funde gemacht worden. 1817—20 kamen bei Straßenbauten Münzen von Vespasian, Trajan, Hadrian und Faustina zum Vorschein; ebenso beim Bau der Eisenbahn. Auf dem mittleren Teil des Haselfeldes waren zu Stumpfs Zeiten noch Gewölbe in der Erde und am Abhang gegen die Limmat suchte man die römische Stadtmauer. Im Kurhauspark sind römische Säulen aufgestellt, die von einem Gebäude stammen, das zwischen der Römerstraße und dem Kaffeehaus zum Schwert stand. Mommsen erwähnt [allerdings unter Windisch] einen Markstein, der im Hasel zwischen der Römerstraße und der reformierten Kirche entdeckt wurde. Zwischen Schwert und Hasel (jetzt Römer)straße unternahm 1863 auch der historische Verein des Aargau Nachforschungen und stieß ebenfalls auf römische Gebäudereste. Neuere Grabungen im westlichen Teil des Haselfeldes ließen überall römischen Schutt, hier und da auch Skelette ohne Beigaben finden.

Litteratur: MZ II. 5 (1844), p. 54; X (1854), p. 54; XII 7 (1860), p. 297, 298. AG u. A 1855, p. 21; 1864, p. 27. Argovia III (1862/63) p. XXI. AA II (1872), p. 309. Katalog Aarau (1879), p. 5, 11. Fricker 23. Heierli, urgeschichtliche Materialien.

21. Beim Bau des Kurhauses fanden sich 1872 die Reste einer römischen Villa, von welcher 7 Zimmer abgedeckt wurden, deren zwei mit Hypokaust versehen waren. Eines der andern Zimmer hatte einen Betonboden. Etwas östlich vom Kurhaus, am Abhang gegen das Schiff, entdeckte man 1873 einen römischen Töpferofen in einer Kiesgrube und ganz nahe dabei wurden neben Mauerresten eine Amphora und ein Skelet in freier Erde ausgegraben. 1881 kamen beim Bau des Sommertheaters Scherben von terra sigillata mit Töpfernamen zum Vorschein, außerdem noch eine Bronzenadel. Im Garten des Kurhauses wurden 1885 ca. 50 Kupfermünzen von Augustus, Tiberius, Drusus, Nero, Trajan, Hadrian und Caracalla gefunden. Einzelne römische Funde sind im Kurhauspark mehrfach entdeckt worden, aber das meiste geriet in Privathände.

Litteratur: MZ XII. 7 (1860) p. 295, 299. Fricker, p. 25, 26. Argovia XIII (1882), p. VII. Antiqua 1885, p. 95. Heierli, urgeschichtliche Materialien.

22. Beim „Schwert" fand man römische Münzen und die obenerwähnten Säulen, die wohl ein öffentliches Gebäude geziert haben. In der Nähe soll auch eine Matrize für römische Gefäße gefunden worden sein.

Litteratur: MZ XII, 7 (1860), p. 299. Fricker, p. 23. Heierli, urgeschichtliche Materialien.

23. Anno 1852 habe man beim Rathaus Baden römische Münzen entdeckt.

Archiv der Antiquarischen Gesellschaft Zürich.

24. Noch im Jahr 1786 scheint der Chronist Stamm einen dem Caracalla geweihten Inschriftstein, den schon Plantin erwähnt und der an der katholischen Kirche zu Baden eingemauert gewesen sein soll, gesehen zu haben. Andere glauben, es sei dabei nicht an Baden im Aargau, sondern an Baden—Durlach zu denken.

Litteratur: Plantin. Helv. ant. et nova 229. Haller I, 204. Heß, Badenfahrt (1818) p. 296. MZ II 5 (1844) No. 259. Fricker p. 22. Vergl. dazu Schöpflin, Alsat. Illustr.

25. Als man das „Zürchertor" abtrug, fand sich ein Fensterpfeiler mit einer fragmentarischen römischen Inschrift. Auch sonst kamen eingemauerte römische Werkstücke vor.

Litteratur: MZ XII 7 (1860) p. 299. AA. II (1875) p. 537. Fricker (1880) p. 22.

26. In der Halde am „Kreuzliberg" kam im Kies ein kleines Bronzegefäß zum Vorschein, das der Antiquar. Gesellschaft Zürich geschenkt wurde.

Litteratur: Berichte der Antiq. Gesellschaft Zürich XXIII (1866/67) p. 7. Katalog Zürich II p. 73.

27. Manche Schriftsteller nehmen an, daß auf dem „Stein" zu Baden die Römer ein Kastell oder doch eine Warte errichtet hätten, wovon aber alle Spuren fehlen. Ein Inschriftstein, der im Schutte des Schlosses entdeckt wurde, kam 1712 nach Zürich und ist jetzt im Schweiz. Landesmuseum.

Litteratur: Simler I. cap. XI. Scheuchzer, Untersuchung des Bads zu Baden (1732) p. 11. Boechat I. 125. Ott, mutmaßliche Gedanken p. 32. Memorabilia Tig (1742), p. 11. Zurlauben, hist. de l'acad roy. des insc. vol. XXXVI, (1774) p. 163. Heß, Badenfahrt. p. 283, 295, 400, Haller I. 23, 95. Bronner I (1844), p. 31. MZ II 5 (1844), p. 31. MZ II 5 (1844), p. 195: VII 6 p. 132, 140: X (1854 p. 50: XII 6 (1860), p. 299. Fricker. p. 7, 9, 17. Katalog Zürich II, 5. AA VII (1894), p. 325.

28. Die zuerst in der „Würfelwiese" bei Baden gefundenen römischen Würfelchen kamen in solch großer Anzahl in den Handel, daß die Zweifel an der Ächtheit immer lauter wurden.

Litteratur: Wagner, Mercur. helv. 39. Scheuchzer, Naturgeschichte des Schweizerl. I, 383 & II, 374. Derselbe: Dissert. phil. de Tesseris Boechat, Mém. crit. Altmanni Exercitatio Calmet. Diarium helv. Heß. Badenfahrt 298. Bronner I, 32. Verzeichnis der auf dem Museum der Stadt Bern aufbewahrten antiken Vasen und röm.-keltischer Altertümer (1846), p. 70. MZ XII. 7 (1860), p. 298. Argovia II (1861), p. XIII. Fricker 20, 24, 515, 516. Anthologia (1883), p. 65, 67. Katalog Zürich II, 129.

29. Am Fuße des „Martinsberges" fand man 1847 Reste eines römischen Hauses, dabei ein Marmorgesimse, das nach

Zürich kam, ferner mehrere Münzen von Augustus, Trajan, Antonin, Domitian und Maximian.

Litteratur: Berichte der Antiq. Gesellschaft Zürich IV (1847/48), p. 5. MZ XII, 7 (1860), p. 298.

30 Beim Martinsberge kam auch ein römischer Begräbnisplatz zum Vorschein. Die Leichen waren verbrannt und die Asche war in Urnen gesammelt worden, die unter Ziegeln oder in einer aus Ziegeln errichteten Grabkammer standen. Die Beigaben waren spärlich. Die Funde sind in den Museen von Zürich und Aarau.

Litteratur: AG & A (1855), p. 21. MZ XII 7 (1860), p. 300; XV, 5 (1865) p. 217. AKO (1874) p. 30, 31. Katalog Aarau (1879), p. 28. Fricker p. 6. Katalog Zürich II, p. 35, 61. Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich.

31. Im Jahre 1553 wurde in der „Müsern", westlich von Baden, ein Münztopf gefunden.

Litteratur: AG & A 1867, p. 17. AKO (1874), p. 31.

32. Das historische Museum Basel besitzt eine merowingische Fibula, die aus Baden stammen soll.

Beinwil (Bez. Muri).

1. Westlich oberhalb des zu Beinwil gehörigen Wiggwil liegen im Kreuzwalde 2 noch ununtersuchte Grabhügel.

Heierli, urgeschichtliche Materialien.

2. An der Grenze gegen Benzenswil befindet sich der „Heidenhügel", wo vor langer Zeit Skelette zum Vorschein gekommen sein sollen.

Heierli, urgeschichtliche Materialien.

3. Etwas westlich von „Wallenswil" wurde oberhalb der Kiesgrube eine römische Ansiedlung entdeckt. Das Schweiz. Landesmuseum birgt einige Funde aus derselben.

Heierli, urgeschichtliche Materialien.

4. Nordöstlich von „Winterswil", in der „Holzweid", wurden beim Pflügen Mauern gefunden und in den Äckern liegen römische Leistenziegel und Heizröhrenstücke umher.

Heierli, urgeschichtliche Materialien.

5. In „Winterswil" wurde ein Alamannengrab entdeckt.

Heierli, urgeschichtliche Materialien.

Beinwil am Hallwilersee.

1. Bei der Seefähre wurde ein, jetzt im Museum Aarau liegendes Steinbeil gefunden.

   Litteratur: Argovia XVIII (1887), p. VI u. XIX (1888), p. V.

2. Westlich von Beinwil soll der Sage nach zur Römerzeit eine Stadt gestanden haben. In den Vierziger Jahren sind in Beinwil zahlreiche römische Kaisermünzen zum Vorschein gekommen.

   Litteratur: Aarg. hist. Taschenbuch 1862. AKO (1874), p. 31. Seerosen vom 11. VI. 1887. Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich.

3. Im „Kilchmoos", unweit des Neuweg, fand man drei römische Kaisermünzen.

   Heierli, urgeschichtliche Materialien.

4. Laut Kellers AKO (1874), p. 32 sind im Wingart (Weingarten), einer Lokalität südlich vom Hinferhöfli, alamannische Gräber entdeckt worden.

Benzenswil.

1. In einer Kiesgrube wurde eine Bronze-Lanzenspitze gefunden.

   Litteratur: AA III (1879), p. 891.

2. Welcher Zeit die beim Schulhause entdeckten Skeletgräber angehören, läßt sich beim Mangel an Beigaben nicht bestimmen.

   Litteratur: AA III (1879), p. 891.

Berikon.

Auf der Allmend von Unter-Berikon befindet sich ein sog. „Heidenhübel".

Heierli, urgeschichtliche Materialien.

Bettwil.

893 wird Petinwilare urkundlich genannt.

UZ I 160, p. 71.

Biberstein.

1. Bei Biberstein wurde ein Kornquetscher gefunden.
   Heierli, urgeschichtliche Materialien.
2. Über ein angeblich römisches Kastell bei Biberstein siehe
   Bronner I (1844), p. 36.
3. Zwischen Biberstein und Aarau seien die Spuren eines römischen Gebäudes entdeckt worden, melden die Verhandlungsblätter der Gesellschaft für vaterländische Kultur im Kanton Aargau 1818, p. 170.
4. Beim Steinbruch Wagmatt am Aarufer kamen 10 römische Kupfermünzen und ein silberner Fingerring zum Vorschein. Sie gelangten ins Antiquarium nach Aarau.
   Litteratur: Argovia X (1879), p. IX. Katalog Aarau (1879), p. 33.
5. Ein römischer Armring von Biberstein kam nach Zürich.
   Litteratur: Katalog Zürich II. 94.
6. In der „Heidenkirche" unter der Gisulafluh bei Biberstein fand man in Tuff liegende Alamannengräber. Eine fragmentarische Spatha aus diesen Gräbern befindet sich im Schweiz. Landesmuseum.
   Litteratur: Haller II, 430 Bronner I, 36 Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich. AKO (1874), p. 32. His & Rütimeyer, Crania helv. C VII. 1 u. 2. Katalog Zürich III, 5.
7. Als um 1850 in der Hub beim Buchhaldetälchen einen Tuffsteinbruch betrieben wurde, kamen „Gerippe und rostige Schwerter" in eigentlichen Grabhöhlen zum Vorschein.
   Heierli, urgeschichtliche Materialien.

Birmenstorf an der Reuß.

1. In Birmenstorf wurde ein kleines Steinbeil gefunden, das ins Schweiz. Landesmuseum gelangte.
   Katalog Zürich I. 124.
2. Östlich vom Dorf, an der Grenze gegen Dättwil, ist der „Ödlisberg", ein mächtiger Grabhügel, der im Mittelalter als Refugium gedient zu haben scheint. Noch 1665 wird „des Ötlisberges zu dem verworfenen Bühel" Erwähnung

getan. Bei der Untersuchung fand man im Innern des Hügels zwei Skelette, wovon das eine in einer Steinkiste.

Litteratur: MZ I 3, p. 36. Schreibers Taschenbuch 1839, p. 159. Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich. Argovia I (1860), p. 161. AA II (1873), p. 410; (1874), p. 536.

3. In der Nähe des Grabhügels im Ödlisberg und in den Weinbergen bei Birmenstorf wurden römische Ziegel und Scherben gefunden, so z. B. im „Huggen"(berg), wo auch Gemäuer und Münzen zum Vorschein kamen.

Litteratur: Verhandlungsbl. für vaterl. Kultur im Aargau 1816, No. 4. Haller II, 411, 466. Bronner I, 31. Aarg. Taschenbuch 1860, p. 63. AKO (1874), p. 27, 30. Seerosen 1888, p. 180. Katalog Zürich II, 93, 105.

4. Ein Fund von römischen (?) Bronzen aus Birmenstorf gelangte an die Antiq. Gesellschaft Zürich.

Litteratur: Archiv g. G. Katalog Zürich II, 73, 105, 110, 112.

5. Bei der „Lindmühle" fand man 1611 einen römischen Münztopf. Im Jahre 1800 pflügte ein Bauer ein Gefäß hervor, in welchem etwa 2000 römische Münzen lagen.

Litteratur: AG & A 1867, p. 17, 38. AKO (1874), p. 31. Seerosen 1888, p. 188.

6. Von Birmenstorf führte zur Römerzeit ein Weg nach Baden, der bei Dättwil heute noch „Hochstraße" heißt.

Haller I, 92. MZ VII 6, p. 136.

Birr.

1. Auf das Birrfeld verlegte Haller die Schlacht zwischen den Helvetiern und Cæcina und ebendort soll Constantius Chlorus die Alamannen besiegt haben. Funde fehlen.

Litteratur: Haller I, 266. Taschenbuch der historischen Gesellschaft des Kts. Aargau 1860, p. 64.

2. Bei Birr fand man einen römischen Mühlsteinläufer aus Granit.

3. Zwei Alamannen-(?) Gräber im Neuhof bei Birr enthielten neben Skeletten einen Dolch und ein Eisenmesser.

Litteratur: Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich. AKO (1874), p. 33.

Birrenlauf.

Bei Göttishausen oder Götzhausen, das in der Nähe des Bades Schinznach gestanden haben soll, wollte man einen römischen Tempel vermuten, wahrscheinlich durch den Namen dazu verführt.

Vergl. Haller II, 404. Brugger Neujahrsblatt 1821, p. 20.

Birrhard.

In der Reuß ist der „Häfelistein" mit vielen (künstlichen?) Vertiefungen. Vergl. Argovia III (1862/63), p. 73.

Birrwil.

1. An der „Seegasse" fand man ein Steinbeil; ein anderes, jetzt im Museum Aarau geborgen, stammt vom „Schloßplatz. Bei Birrwil will man auch Spuren von Pfahlbauten entdeckt haben.

   Litteratur: Seerosen 1887, p. 4; 1888, p. 180. Antiqua 1887, p. 97. AA 1887, p. 391. Argovia XVIII (1887), p. VI.

2. Beim „Wilhof" wurde in den fünfziger Jahren ein Sockel zu einer Säule nebst einem römischen Falzziegel entdeckt.

   Litteratur: Seerosen 1887, p. 99. Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich.

3. Bei einer Renovation am Kirchturme stießen die Arbeiter in beträchtlicher Tiefe auf einen beblumten Boden (Mosaik?)

   Heierli, urgeschichtliche Materialien.

4. Auf der Anhöhe westlich von Birrwil, wohin die Sage eine „Heidenstadt" verlegt (vgl. Beinwil), scheint eine römische Ansiedlung bestanden zu haben. Im sog. „Moos" fand man Ziegelfragmente; am Wege nach Zezwil eine Münze des Augustus; im Walde „Tätschbühl" wurden Ziegelstücke entdeckt; an der Grenze gegen Leutwil eine Constantinmünze und im „Hinterboden" Tonscherben und Ziegel, nebst alten Sodbrunnen gefunden.

   Litteratur: Seerosen 1887, p. 99, 100. Heierli, urgeschichtliche Materialien.

5. An verschiedenen Stellen der Gemeinde sind Gräber aufgedeckt worden, die der Völkerwanderungszeit angehören

dürften. Neben den Skeletten fanden sich Messer, Schwert und Lanze.

Litteratur: AKO (1874), p. 33. Seerosen 1887, p. 100. Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich.

Boswil.

1. Eine Eisenaxt, die im Museum Aarau liegt und von Boswil stammt, soll römisch sein.
   Litteratur: AA VI (1890), p. 32.
2. Boswil ca = 820 Bozwila, 924 = Pozwila, 946 = Bozwila etc. laut UZ I, 37, p. 9 u. 10; 188, p. 79; 197, p. 89 etc.

Bottenwil.

Ein eigentümlicher Kieselstein mit Bohrlöchern ist wohl nicht alt. Argovia XXIII (1892), p. VIII.

Bremgarten.

1. Auf der linken Seite der Reuß sollen der Sage nach früher viele Mauern, Münzen, Töpfe etc. gefunden worden sein.
   Litteratur: Haller II, 455. Weißenbach, Schlußbericht über die Schulen von Bremgarten 1850/51, p. 36. AKO (1874), p. 27.
2. Keller vermutete bei Bremgarten einen Flußübergang der Römer. AKO (1874), p. 27, 32.
3. Im Museum Aarau liegen ein geglätteter Stein, 2 Schläfenringe aus Bronze und Perlen aus gelbgebranntem Ton, alles aus der Umgegend von Bremgarten stammend.
   Heierli, urgeschichtliche Materialien.

Brittnau.

1. Zu verschiedenen Malen, z. B. 1796, wurden hier römische Münzen gefunden.
   Litteratur: Bronner I, 34. Heierli, urgeschichtliche Materialien.
2. Über Brittnau mag eine römische Straße geführt haben. Vgl. Haller II, 415.
3. Brittnau 876 (?) = Prittinesawo, 893 = Pritinouva: Neugart, E. C I 83. UZ, I 160, p. 72.

Brugg.

1. Das Schweiz. Landesmuseum besitzt ein Steinbeil von Brugg.
   Litteratur: Katalog Zürich I, 124. AA VII (1894), p. 379.

2. In demselben Museum liegt eine Knopfsichel aus Bronze, die ebenfalls in Brugg gefunden wurde.
   Litteratur: Berichte der Antiq. Gesellschaft Zürich II (1845/6), p. 8. Katalog Zürich I, 129. AA VII (1894), p. 380.

3. Bei Brugg fand man gallisch-helvetische Münzen, die nach Zürich gelangten.
   Litteratur: MZ XV, 1 Taf. II, 94,95. AA VII (1894), p. 381.

4. Daß in oder bei Brugg römische Ansiedlungen existierten, läßt sich ohne weiteres annehmen. Links der Aare fand man zahlreiche Artefakte; Mauern und Einzelfunde kamen vor beim Bau der Sparkasse, Münzen wurden entdeckt in der Fröhlichstraße, bei der Einmündungsstelle der Kirchgasse in die Hauptstraße und beim Bau des Bahnhofes fand sich eine römische Sonde aus Bronze. Die neueren Funde sind im unlängst gegründeten Museum Brugg und in der Sammlung Geiger daselbst niedergelegt.
   Litteratur: Bronner I, 27. Berichte der Antiq. Gesellschaft Zürich I, 9. Bonstetten, Recueil I Suppl. p. 25. AKO (1874). p. 27. AA VI (1888). p. 135. Heierli, urgeschichtliche Materialien.

5. Ein Inschriftstein, der den Ehrenbogen von Mars, Apoll, und Minerva in Vindonissa zierte, war früher in einer Scheune beim Effingerhofe, später im „schwarzen Turm“ eingemauert. Schon 1489 wird die Inschrift erwähnt; jetzt ist der Stein im Museum Aarau.
   Litteratur: C. Geßner, thermis. Hagenbuch, Mscr. IV, 273. Haller I, 149. Brugger Neujahrsblatt 1821, p. 18. MZ II, 5, p. 189 (75) = X (1854), p. 50, No. 245; VII, 6, p. 143; XV, 3 (1864), p. 146. Katalog Aarau (1879), pag. 2. Katalog Zürich II, 9.

6. Im Februar 1882 wurde beim Abbruch des „Hallwylerhofes“ ein Altarstein entdeckt, der mit Inschrift versehen war, über deren Lesung noch keine Einigung erzielt wurde.
   Litteratur: AA IV (1882), p. 264. Argovia XV (1884), p. VIII.

7. An der südöstlichen Ecke des „Effingerhofes“ fand sich unter dem Pflaster der Storchengasse ein Inschriftstein,

der sich wahrscheinlich auf Pomponius Secundus bezieht, von dem auch ein 1860 in Altenburg gefundener Stein spricht und der in den Jahren 51 u. 52 kaiserlicher Legat in Obergermanien war. Der Inschriftstein befindet sich im Museum Aarau.

Litteratur: MZ II 5, p. 190 = X (1854, p. 51, No. 248. MZ XV, 3, p. 147. Katalog Aarau (1879), p. 5.

8. An der Straße von Brugg nach der Eisenbahn fand man einen Inschriftenstein, der dem Centurionen Allius Oriens von der XIII. Legion gewidmet war. Er befindet sich jetzt ebenfalls im Museum Aarau.

Litteratur: AG & A 1864, p. 28. MZ XV, 3 (1864), p. 136, 145; XV, 5, p. 212. Katalog Aarau (1879), 7.

9. Das Museum Aarau besitzt noch einen andern Inschriftstein, der als Portalstein zum Friedhofe Brugg benutzt worden war und später in einem Gut als Pfosten diente. Vgl. Katalog Aarau (1879), p. 8. Ein zweiter, ganz gleicher Stein ist bei der Fundamentierung eines Bauschuppens in Brugg vermauert worden. Beide tragen außer der mittelalterlichen Inschrift Post tenebras lux die Spuren einer ältern römischen.

10. Die römische Brücke, die man bei Altenburg suchte, hat doch wohl an derselben Stelle, wie die heutige, die Aare überspannt.

Litteratur: Bronner I, 27. AG & A 1857, 1 u. 2. MZ XV, 3, p. 142, AKO (1874), p. 32. Heierli, urgeschichtliche Materialien.

11. Früher hielt man den „schwarzen Turm“ in Brugg, in welchem römische Werkstücke eingemauert sind, für ein Bauwerk aus römischer Zeit, heute wird das gewöhnlich verneint; eine genaue Untersuchung der Fundamente fehlt.

Litteratur: Haller II, 387. Brugger Neujahrsblatt 1821, p. 19. Krieg, Militär-Architektur 106. MZ X (1854), p 51; XI, 5, p. 119 I; AG & A 1860, p. 148. Argovia I, 113. MZ XV, 3 (1864), p. 140. AA VI (1888), p. 135. MZ XXIII, 7 (1895), p. 265.

12. In einem Garten in Brugg fand man 1836 innerhalb eines mit Blei verkleideten Troges Kinderknochen und ein Salbenfläschchen. Andere römische Gräber, teils mit Skeletten, teils mit Leichenbrand, kamen bei der Turnhalle und beim Bau der Sparkasse zum Vorschein. Ein bedeutendes Gräber-

feld wurde in den letzten Jahren an der Aarauer Straße entdeckt. Auch da lagen Skelette und Aschenurnen scheinbar ohne besondere Anordnung neben einander. Die Beigaben an Ton- und Glasgefässen, Münzen etc. sind im Museum Brugg und in der Sammlung Geiger aufbewahrt; ältere Grabfunde kamen nach Zürich und Aarau. Am letztgenannten Orte befindet sich auch der oben erwähnte Grabstein des Centurionen der XIII. Legion.

Litteratur: AG & A. 1864, p. 28. MZ XV, 3 (1864), p. 136, 145; XV, 5, p. 212. AKO (1874), p. 31. Argovia XXIV (1893), p. IV. Heierli, urgeschichtliche Materialien.

13. Beim Bahnhofe wurde anläßlich einer Tiefgrabung in nächster Nähe der Straße nach Königsfelden ein römisches Grab gefunden.

Heierli, urgeschichtliche Materialien.

14. Einige Skeletgräber in der Hauptgasse in Brugg dürften römisch und alamannisch sein. Bei einem derselben fand sich eine Augustusmünze, ein schlangenförmiger Bronzering und ein Stück Stahl; ein anderes enthielt das Skelet in einer Art Kiste aus Tuffstein. Beigaben fehlten.

Litteratur: Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich.

15. Beim Bahnbau in Brugg wurde eine Münze des fränkischen Königs Ludwig gefunden.

Litteratur: Argovia XII (1881), p. X.

Brunegg.

An Stelle des Schlosses, das durch einen Felseinschnitt, dessen Entstehung von Einigen schon in vorrömische Zeit zurück verlegt wurde, von dem übrigen Berge getrennt ist, stand zur Römerzeit wahrscheinlich eine Warte. Nach Haller sind am Schloßberge Ziegel der 11. u. der 21. Legion gefunden worden und vom Bruneggerberg soll die römische Wasserleitung nach Vindonissa ihr Wasser bezogen haben. In neuerer Zeit kamen unterhalb des Schlosses römische Münzen zum Vorschein.

Litteratur: Bullinger, Chronikon Tig. Haller II, 415. Bronner I, 28. MZ VII, 6 (1853), p. 135, 144. Taschenbuch der histor. Gesellschaft des Kts. Aargau 1860, p. 57 etc. AKO (1874), p. 27, 30. Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich. Heierli, urgeschichtliche Materialien.

Buchs bei Aarau

Bei einer langen Mauer, die bis ins Dorf hineinreichte, fand man römische Ziegel.

Heierli, urgeschichtliche Materialien.

Büblikon.

Büblikon 893 = Pullinchowa: U. Z. I, 160, p. 71.

Büelisacker, siehe Waltenswil.

Bünzen.

1. Bei der Entsumpfung des Torfmoores kamen neben Eichstämmen Knochen von Hirsch, Torfkuh und Biber, auch Kohlen, Nüsse, ein Feuersteinschaber und ein Schleifstein zum Vorschein. Die Knochen sollen zum Teil bearbeitet gewesen sein. Pfahlbau?

   Litteratur: Argovia 1861, p. XXII. Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich. AA III (1879), p. 907.

2. Zwischen Bünzen und Besenbüren wurde am Rande des Torfmoores ein Steinbeil gefunden.

   Heierli, urgeschichtliche Materialien.

3. Unter einem erratischen Block im „Hasli" auf der Bettelmatt der Bünzer Allmend fand man 4 Flachbeile aus Bronze. Schon früher wird ein Fund von 8 Leistenkelten aus Bünzen gemeldet. (Gehören alle Beile vielleicht zum gleichen Funde?) Die chemische Analyse eines der Beile, von denen 3 im Museum Aarau geborgen sind, ergab 88,7 % Cu, 10,9 % Sn und Spuren von Eisen.

   Litteratur: MZ I, 3, p. 39. Argovia II (1861), p. XXII; III (1862/3), p. 74. MZ XVII 3, p. 54. Katalog Aarau (1879), p. 59. Aarauer Tagblatt vom 21. IX 1895.

4. Im Dorfe Bünzen wurde eine Trajansmünze gefunden.

   Heierli, urgeschichtliche Materialien.

5. Einen Steinsarg, der beim „Speicher" in Bünzen gefunden wurde, bezeichnet Keller: AKO (1874), p. 25 als gallisch (!?).

Büttikon.

1. Bei Büttikon finden sich Römerreste z. B. auf der Anhöhe „Boll".

   Litteratur: AG & A 1862. p. 87. AKO (1874) 27. Heierli. urgeschichtliche Materialien.

2. Büttikon wird 898 als Putinchova urkundlich erwähnt: UZ I, 160, p. 71.

Dättwil.

1. Bei Dättwil und Münzlishausen fand man Steinbeile.

   Litteratur: Heierli, urgeschichtliche Materialien.

2. Eine ausgedehnte römische Ansiedlung wurde in der Galgenzelg und in der „Tävern" konstatiert.

   Litteratur: Haller II, 466. Bronner I, 31. MZ VII, 6, p. 136. Argovia I, 161. AKO (1874), p. 27, 30. Fricker (1880) p. 15. Katalog Zürich II. 138.

3. Bei einer Straßenbaute zwischen Baden und Dättwil fand man unter den Wurzeln eines Baumes ein eisernes Hackmesser aus römischer Zeit laut einer Zeichnung im Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich.

4. In Dättwil sollen ca. 60 Stück römischer Münzen gefunden worden sein.

   Litteratur: Berichte der Antiq. Gesellschaft Zürich I, 9; XII. 5. Argovia VII (1871), p. VI.

5. Die Römerstraße nach Birmenstorf führt den Namen Hochstraße.

   Vgl. Argovia I, 161.

Densbüren.

1. An der Staffeleggstraße wurde bei Asp in einem Grabhügel ein Skeletgrab entdeckt.

   Litteratur: AKO (1874). p. 26. Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich.

2. Keller erwähnt bei Asp Alamannengräber: Siehe AKO (1874), p. 32. Vgl. auch Titel Oberhof.

Dietwil.

Dietwil 816—37 = Diutinwilare: Siehe U. St. G. I, 834.

Dintikon.

Dintikon 893 = Tintinchova laut UZ, I 160, p. 71.

Döttingen siehe Groß-Döttingen.

Dottikon.

In der Richtung gegen Anglikon sollen Alamannengräber gefunden worden sein.

Effingen.

Die Römerstraße von Vindonissa nach Augusta Raurica ging an Effingen vorbei.

Litteratur: Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich.

Egliswil.

Egliswil 893 = Egiricheswilare (?) laut UZ I 160, p. 71.

Ehrendingen siehe Ober- und Unter-Ehrendingen.

Eiken.

Welches Alter das Skelet hatte, das im sog. „Kirchstalden" entdeckt wurde, ist nicht zu bestimmen.

Litteratur: Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich.

Endingen siehe Ober- und Unter-Endingen.

Ennetbaden.

1. In der „Scharte" wurde ein Steinbeil gefunden, ein anderes oberhalb des Schulhauses Ennetbaden. Von der Scharte stammt auch eine, wie die eben genannten Objekte, in Privatbesitz gelangte Pfeilspitze aus Feuerstein.

   Litteratur: AA III (1879). p. 891. Heierli. urgeschichtliche Materialien.

2. Bei der „Scharte" fand man ferner einen Lappenkelt aus Bronze.

   Litteratur: AA III (1879), p. 891. Fricker(1880), p. 3. Heierli, urgeschichtliche Materialien.

3. Schon 1816 wurden in den kleinen Bädern Münzen von Nerva und Antonin gefunden. Im Jahr 1843 kamen beim Fundamentieren eine Eisenhake und Scherben zum Vorschein.

   Litteratur: Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich.

4. In einem Hause in Ennetbaden fand man 1846 einen Inschriftstein, der wieder vermauert wurde.

   Litteratur: MZ X (1854), p. 50 No. 244. Heierli, urgeschichtliche Materialien.

5. Zwischen Wettingen und Baden wurden 1846 sieben römische Kupfermünzen entdeckt.

   Litteratur: Heierli, urgeschichtliche Materialien.

6. Beim Bau des neuen Sommertheaters kamen römische Mauerreste, Ziegel, Scherben und Münzen zum Vorschein. Manche Tonobjekte tragen den Stempel von Töpfern. Unter den Münzen ließen sich solche von Nero, Constantin, Philippus, Carinus und der Julia Mamäa nachweisen.

   Litteratur: Fricker (1880), p. 5. AA IV (1880), p. 46. Heierli, urgeschichtliche Materialien.

7. Unterhalb des „Schartenfels" will man römische Gräber gefunden haben.

   Litteratur: AA 1898, p. 56.

Entfelden siehe Ober- und Unter-Entfelden.

Erlisbach siehe Ober-Erlisbach.

Ettenswil (Aettenswil) siehe Meienberg.

Etzgen.

Eine aus dem Jahr 371 stammende Inschrift, die in der „roten Waag" unweit Christenmatt gefunden wurde, ist jetzt im Museum Aarau. Sie besagt, daß von der 8. Legion eine Burg an der Grenze neu erbaut wurde.

Litteratur: AA 1893, p. 269; 1895, pag. 441. Argovia XXVI (1895) p. VII.

Fahr (Kloster) siehe Würenlos.

Fahrwangen.

1. Im Gschlägli außerhalb der Isleren ist der „Tägerstein“, auf dem in der Vorzeit geopfert worden sein soll.

   Litteratur: Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich. Seerosen 1887, pag. 156.

2. Im „Nunneli“ befand sich ein Grabhügel (mit Leichenbrand).

   Litteratur: Seerosen 1887, pag. 156.

3. Beim „Galgenrain“ kamen Gräber in freier Erde vor; die Skelette hatten Glas-Armringe bei sich.

   Litteratur: Seerosen 1887, pag. 140, 155.

4. Die „Steinmüri“ östlich von Fahrwangen birgt eine römische Ansiedlung.

   Litteratur: AG & A 1859, p. 7. Argovia V, 19. AKO, p. 27. Seerosen 1887, pag. 140. 156.

5. Nach einer Notiz in den Seerosen 1887, pag. 140 und 155—56 sollen auf „Grützenberg“ römische Reste vorhanden sein.

5. Alamannische Gräber fanden sich in den „Grubmatten“ und im „Oberdorf“. Lanze und Skramasax aus denselben liegen im Schweiz. Landesmuseum.

   Litteratur: Berichte der Zürcher Antiq. Gesellschaft 1859/60, p. 4. AKO, p. 33. Seerosen 1887, pag. 155. Katalog Zürich III, 5.

7. Fahrwangen 830 = Farnowanch, 893 = Farinwanch.

   Litteratur: U. St. G. I 388, p. 312 & U Z. I 160, p. 71.

Fischbach siehe Göslikon-Fischbach.

Fisibach.

1. Bei „Schwarz Wasserstelz“ fanden sich 2 Leistenkelte aus Bronze, die in die Kurhaussammlung nach Baden gelangten.

   Litteratur: AA III (1879), p. 908. Heierli, urgeschichtliche Materialien.

2. An der „Sommerhalde“ befindet sich ein Refugium, ein Erdwerk mit Wall und Graben.

   Litteratur: MZ XVI II 3, p. 67. AKO (1874), p. 26.

3. Früher wurde „Schwarz Wasserstelz“ als ein Platz betrachtet, wo eine römische Specula gestanden.

Litteratur: Landsee, Enchiridon helv. 48. Bronner I, 37. Krieg, Militär-Architektur 104. Wind. Geschichte von Kaiserstuhl. Heierli, urgeschichtliche Materialien.

4. Die Angabe, daß im Walde westlich vom Dorf römische Gebäude entdeckt worden seien, bedarf der Bestätigung.

Fislisbach.

1. Grabhügel an der alten Straße nach Mellingen enthielten Skelette nebst Waffen und Schmuck.

Litteratur: Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich.

2. Ein Grabhügel zwischen der Sommerhaldenzelg und dem Bahnhof von Dättwil enthielt ein Kistengrab.

Litteratur: Badener Tagblatt vom 18. II 1897. Heierli, urgeschichtliche Materialien.

3. Von der Sommerhalde gegen Rohrdorf zog sich die Römerstraße hin. Sie ist in trockenen Jahren in den Feldern zu erkennen, da über ihr die Gewächse verdorren.

Litteratur: Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich.

4. Im Walde östlich vom Dorf fand man 1848 Gemäuer und (römische?) Ziegel. Vgl. AKO, p. 27.

5. Zu wiederholten Malen sind in und bei Fislisbach Skelette in freier Erde oder in Gewölben aus roten Ziegeln liegend, angetroffen worden.

Litteratur: Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich.

Frick.

1. An verschiedenen Stellen im Dorfe Frick fand man römische Ansiedlungsreste.

Litteratur: Vischer, eine römische Niederlassung in Frick; Mitteilungen der histor. Gesellschaft Basel IV, 31. MZ VII 6, p. 132. Argovia V (1866), p. 10. AKO (1874), p. 27. Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich.

2. In der Nähe der Kirche, auf dem sog. „Rambar“ (rampart) und am „Rain“ fand man Skelette in freier Erde oder

zwischen Steinplatten. Bei einem kam ein Skramasax zum Vorschein, bei einem andern Schwert und Ring.

Litteratur: Heierli, urgeschichtliche Materialien (Mscr.).

3. Über den Kornberg vgl. Gipf und Oberfrick.

Gebenstorf.

1. Schon auf der Karte von Michaelis ist auf dem Gebenstorfer „Horn" ein jetzt durchwühlter Grabhügel eingezeichnet.
Litteratur: AKO (1874), p. 26. AA VII (1894), p. 380.

2. Römisches Mauerwerk glaubte man in der Nähe der Kirche von Gebenstorf entdeckt zu haben. Häufig ist solches im „Vogelsang", wo zu verschiedenen Malen Reste von Römerbauten zum Vorschein kamen, ebenso vereinzelte Münzen.

Litteratur: Haller II (1817), p. 388. Histor. Taschenbuch des Kantons Aargau 1860, p. 63. MZ XV 3 (1864), p. 142. AKO (1874), p. 27, 30. Heierli, urgeschichtliche Materialien. Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich.

3. Am Gebenstorfer „Horn" fand man 1882 römische Bronzen und Gefässe von Ton und Glas, die vielleicht von einer Ansiedlung herrühren.

Litteratur: Bericht der Antiq. Gesellschaft Zürich IX (1852/53), p. 4; XVIII (1861/62), p. 8; XXX (1881/82), p. 7.

4. Im Jahr 1553 wurde bei Gebenstorf ein römischer Münzschatz entdeckt. Auch vereinzelt kamen römische Münzen daselbst vor,

Litteratur: AG & A 1867, p. 17. AKO (1874), p. 31. Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich.

5. Ein zum römischen Vindonissa gehöriger Friedhof wurde anläßlich des Bahnbaues im Gebiet von Gebenstorf, auf dem Felde „Gehling" entdeckt. Schon früher dürften dort Funde gemacht worden sein und es ist wahrscheinlich, daß mehrere der in der Gegend von Brugg, Windisch und Gebenstorf gefundenen römischen Grabsteine von diesem Felde herrühren. Leider sind die Grabfunde nicht beisammen und nach Gräbern geordnet geblieben, sondern zerstreut worden.

Litteratur: MZ II 5 (1844), p. 193 und 194 (79—80); X (1854), p. 52. AG & A 1856, p. 24 und 30. MZ XIV 4 (1862), p. 93; XV, 3 (1864), p. 142, 144 und 157; XV, 5 (1865), p. 212. AKO (1874), p. 31. Katalog Aarau (1879), p. 1, 2, 5, 40. Vgl. auch Argovia XII, (1880), p. VII und AA IV (1882), p. 284.

6. Die in Gebenstorf entdeckten Inschriftsteine sind nicht ohne Interesse. Der eine dieser Steine ist heute noch in der reformirten Kirche daselbst eingemauert. Es ist der Stein mit der Inschrift des Magius von der XI. Legion. Zwei andere, 1856 entdeckte Grabsteine vom Veg. Rufus und Tettius Vala befinden sich im Aarauer Museum, während der Inschriftenstein des Arztes Hymnius, der 1698 gefunden worden sein soll, verschwunden ist. Im 18. Jahrhundert war er im Pfarrhaus eingemauert. Die ältere Litteratur über diese Steine siehe bei Mommsen in MZ X, p. 52.

Litteratur: Haller I 151, II, 381. MZ II 5, p. 193 (79) und 194 (80) = X (1854), p. 52. MZ VII 6, p. 151, 157. AG u. A 1856, p. 24, 30. MZ XV, 3 (1864), p. 145. Katalog Aarau (1879), p. 1 und 2. Fricker (1880), p. 9. Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich.

Geltwil.

Im Gibel bei „Isenbergswil“ fand man Reste alten Gemäuers und dabei allerlei „Bildwerke, Münzen“, Glas, Ziegel, Scherben etc.

Litteratur: Haller II, 428. Bronner I, 38. Weißenbach, Schlußbericht über die Schulen in Bremgarten 1850/51, p. 38. AKO (1871), p. 28 [fehlt auf der Karte selbst]. Heierli, urgeschichtliche Materialien.

Gipf und Oberfrick.

Beim Ackern und Grabenziehen auf dem „Kornberg“ stieß man auf altes Gemäuer, Leistenziegel und römische Münzen. Ganz ähnliche Funde wurden auf dem „Enzberg“ und auf der „Egg“ gemacht, an welch letzteren Ort der Volksmund eine alte Stadt verlegt.

Litteratur: Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich. AKO (1874), p. 27.

Gisulafluh siehe Biberstein.

Göslikon-Fischbach.

1. In Göslikon traf man beim Brunnengraben mitten im Dorf altes Gemäuer, Ziegel etc. Alter unbekannt. Siehe Notizen im

   Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich.

2. Das Gemäuer im „Heidenkeller" im Dorfe Fischbach soll römisch gewesen sein. Dort ging auch eine alte Straße nach Bremgarten durch.

   Litteratur: Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich. AKO (1874), p. 27.

Gontenswil.

1. Bei einem Hochwasser der Wina wurde 1878 ein Steinkeil aus dem „alten Ufer" herausgeschwemmt. Es ist jetzt im Museum Aarau.

   Litteratur: Argovia X (1879), p. X. AA V (1887), p. 391. Katalog Aarau (1879), p. 53.

2. Im Jahre 1849 wurden römische Mauern und Backsteinböden an einer Stelle im „Berg" entdeckt, wo früher immer Wald gestanden. Eine andere römische Ansiedlung hat im sog. „Feld", südlich vom Dorfe, bestanden. Die Funde scheinen zerstreut worden zu sein; nur ein Fragment einer Statuette gelangte ins Museum Aarau.

   Litteratur: Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich. AKO (1874), p. 28. Argovia XX (1889), p. VII; XXIV (1893), p. VII.

3. In den Zwanziger Jahren fand man auf der „Egg" 13 Gerippe neben einander. Später scheint ein Grab mit Steinsarg entdeckt worden zu sein und 1879 ein solches, das neben einem Skelet einen Skramasax enthielt, der nach Aarau kam.

   Litteratur: Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich. AKO (1874), p. 33. Argovia XI (1880), p. VII.

Gränichen.

1. Die Gegend von Gränichen war zur Römerzeit stark bewohnt, denn es sind östlich und westlich des Dorfes rö-

mische Mauern und Ziegel gefunden worden, so „in den Höfen“, zwischen Gränichen und der Heuelmühle, im Zielacker und ganz besonders in den sog. „Maueräckern“ westlich vom Dorfe.

Am letztgenannten Orte wurden in den fünfziger Jahren mehr als ein Dutzend Zimmer abgedeckt Man fand Mosaik- und Cementboden, Hypokaust, Heizröhren, Feuerstellen, Legionsziegel und viele Kleingeräte, besonders Thongefässe. Terra sigillata war nicht selten. Auch eine ganz erhaltene Amphora kam ins Museum Aarau, sowie Schnallen und Nadeln aus Bronze. Die Zimmer zeigten zum Teil bemalten Bestich; in einem derselben fand man zahlreiche Marmorplatten etc. Die spätesten Münzen stammen von Probus.

Litteratur: Haller II, 417. Bronner I, 29. Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich. MZ VII 6 p. 136. Berichte der Antiq. Gesellschaft Zürich XIII (1856/57), p. 4. Aarg. hist. Taschenbuch (1861/62), p. 44 und darnach MZ XV 3 (1864), p. 125. MZ XV, 5 p. 217. AKO (1874), p. 28, 30, 31. Katalog Aarau (1879), p. 1, 4, 5, 11, 12, 18, 19, 21, 25, 29, 31, 32, 47, 56, 57. Argovia XII (1881), p. VII und VIII. Fernschau II (1888), p. 177. Katalog Zürich II, 68. Kleine Mittheilungen der mittelschweiz. geographisch-kommerziellen Gesellschaft I 2 (1892), p. 27. Chronikon Helv. 1894. p. 97. Heierli, urgeschichtliche Materialien.

2. Durch Gränichen führte die römische Straße nach Oberkulm. Sie ist noch jetzt erkennbar:

MZ XV, 3 (1864), p. 128.

Gross-Döttingen.

1. Nach einer handschriftlichen Notiz des Archäologen v. Bonstetten soll bei Groß-Döttingen ein Grabhügel der Eisenzeit vorhanden gewesen sein.

2. Als man den sog. Althau ausstockte, um den Rebberg „Sonnenberg“ anzulegen, fand man römische Mauern, Ziegel und Münzen.

Heierli, urgeschichtliche Materialien.

3. Auf dem „Sonnenberg“ kam auch eine Aschenurne aus blauem Glas zum Vorschein. Sie ist jetzt im Schweiz Landesmuseum.

Litteratur: Katalog Zürich II, 75. Heierli, urgeschichtliche Materialien.

4. Östlich am Sonnenberg vorbei führte die Römerstraße von Windisch nach Zurzach.

Litteratur: Scheuchzer, Naturgeschichte des Schweizerlandes II (1746), p. 45.

Habsburg.

1. Haller spricht von römischem Gemäuer auf dem Hügel der Habsburg, das vielleicht zu einer Specula gehörte. Eine Silbermünze des Hadrian fand sich dabei.

Litteratur: Haller II, 418. Bronner I, 37. AKO (1874), p. 26, 28. Vgl. auch MZ XXIII, 7 (1895), p. 265.

2. Auf der Habsburg entdeckte Konservator Mayor aus Genf ein Fragment einer römischen Inschrift.

Heierli, urgeschichtliche Materialien.

3. Beim Dorfe Habsburg wurde ein spätrömisches Armband gefunden, das im Schweiz. Landesmuseum liegt.

Litteratur: AA VI (1888), p. 92.

Hägglingen.

1. In der Richtung gegen Wohlenswil soll sich ein „Keltengrab" befinden.

2. Auf der Lochrüti entdeckte man eine Brunnquelle, die mit Ziegelsteinen eingefaßt war und auf dem Hügel östlich vom Dorfe kamen Gemäuer und große Ziegel zum Vorschein.

Litteratur: Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich. AKO (1874), p. 28.

3. Im Rütihof wurde ein römischer Mühlstein gefunden.

4. Beim Kellergraben im „Kreuz" fand man ein Skelet mit langem Schwert innerhalb großer Steinplatten mit römischen Buchstaben.

Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich.

Hallwil (Schloß), siehe Seengen,
vergl. auch Gemeinde Niederhallwil.

Hausen bei Windisch.

1. Von Hausen stammt eine Hirschhornfassung, die im Schweiz. Landesmuseum aufbewahrt wird.

   Litteratur: Katalog Zürich I, 124. AA VII (1894), p. 379.

2. Aus La Tène-Gräbern bei Hausen besitzt das Museum Aarau zwei Glas-Armringe und mehrere Bronzeketten, welche typische Endglieder und Schlußknöpfe besitzen.

   Litteratur: Argovia IX (1876), p. X. Katalog Aarau (1879), p. 31 55. AA VII (1894), p. 380.

3. In den „Maueräckern" lagen früher viele Mauern in der Erde. Die Funde sind zerstreut, eine Lampenkette liegt im Schweiz. Landesmuseum. Auch beim Bau der Eisenbahn fand man römische Ziegel und einen Mühlstein.

   1898 deckte die Antiq. Gesellschaft Brugg ein römisches Gebäude mit mehreren Gemächern ab.

   Litteratur: AKO (1874), p. 28. Katalog Zürich II, 133. Heierli, urgeschichtliche Materialien.

4. Bei Hausen geht die römische Wasserleitung nach Windisch durch.

   Litteratur: MZ XV, 3 (1864), p. 144. Heierli, urgeschichtliche Materialien.

5. Ein römischer Münztopf enthielt über 300 Münzen. Dieselben stammen von Probus, Diokletian, Maximin, Licinius, Constantin und Crispus und wurden in den Münzstätten von Trier, London, Arles, Lyon, Thessalonich, Mailand und Karthago geprägt.

   Litteratur: AG & A 1861, p. 49; 1867, p. 17. AKO (1894), p. 31. Argovia IX (1876), p. X. AA III (1878), p. 849.

Hellikon.

Sowohl beim Dorfe, als auf dem Berge gegen Buus kamen Skelette in Steinkisten zum Vorschein.

Litteratur: AKO (1874), p. 25. Basler Nachrichten vom 1. XII 1885. Antiqua 1886, p. 16. AA V (1886), p. 249. Heierli, urgeschichtliche Materialien.

Herznach.

Bei Herznach wurden an verschiedenen Orten Skeletgräber in freier Erde oder in Kisten entdeckt, aber ohne Beigaben.

Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich.

Hilfikon.

Hilfikon 893 = Hilfiniswilare: UZ I 160, p. 71/72.

Hirschthal.

Erscheint 893 als Hyrztale in Urkunden: UZ I 160, p. 72.

Holderbank.

1. Nahe der Gemeindegrenze gegen Birrenlauf [Vgl. Göttishausen daselbst] fand man auf einer Anhöhe Gemäuer und dabei schwarze Thonscherben. Keller nimmt in AKO (1874), p. 28 dort eine römische Ansiedlung an. [Auf der Karte selbst scheint sie zu fehlen].
2. Schon 1822 und 1829, dann wieder 1873 kamen in Holderbank Alamannengräber zum Vorschein. Die Skelette lagen in freier Erde. Beigaben: Lang- und Kurzschwerter, Speer- und Pfeilspitzen, Ringe, Schnallen, Beschläge, Wetzsteine, Feuerstein und Glasperlen. Einige der Funde sind im Schweiz. Landesmuseum geborgen.

Litteratur: Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich. MZ I 3 (1839), p. 36; III, 5, p. 82; XVIII, 3 Taf. II. AKO (1874), p. 33. Katalog Zürich II, 121 (?) und III, 4.

Homberg siehe Wittnau.

Hornussen.

Schon i. J. 1400 wird in einer Urkunde ein Acker, der etwa 1/4 Stunde vom Dorfe entfernt ist, als an die „Totenkapelle“ stoßend, erwähnt und südlich von Hornussen ist die „Badstube“, die 1520 genannt wird. Deuten diese Orte auf alamannische Gräber und eine Römer-Ansiedlung?

Hunzenswil.

1. Keller führte in der AKO (1874), p. 28 unter Hunzenswil römische Ansiedlungen an im Ziegelacker und im Ziegelgäßli. Vgl. Rupperswil.
2. Eine Stunde von Hunzenswil entfernt, seien alamannische Grabfunde zum Vorschein gekommen [in Schafisheim oder Seon?], wovon 2 Stück nach Zürich gelangten.

   Litteratur: AKO (1874), p. 33. Katalog Zürich III, p. 5.

Jonen.

1. Zwischen Jonen und dem Litzi ist der Hochbühl mit den „Käppelireben". Dort fand man ein Straßenbett in der Kiesgrube. Römerstraße?

   Heierli, urgeschichtliche Materialien.
2. In den „Käppelireben" auf dem Hochbühl fand man zu wiederholten Malen Skeletgräber, sei es beim Kiesgraben, sei es bei Straßen- oder Rebarbeiten. Bei einem Skelet lag ein Skramasax.

   Heierli, urgeschichtliche Materialien.
3. Im „Teufmatthau" und in den „Schempelen" sind in zweien der dortigen (Grab?) Hügel Kistengräber ohne Beigaben gefunden worden.

   Litteratur: AA VII (1892), p. 27. Aarg. Tagbl. vom IX. 1895. Heierli, urgeschichtliche Materialien.

Islisberg siehe Arni.

Isenbergswil siehe Geltwil.

Kaiseraugst.

1. Nachdem Augusta Raurica in Trümmer gesunken, erhob sich in der Nähe das Castrum Rauracense, dessen Mauern zum großen Teil aus den Steinen, die man im untergegangenen Römerplatze fand, erstellt wurden. Noch jetzt ist deutlich der Zug der Castralmauer in Kaiseraugst zu verfolgen, wenn auch Teile derselben durch Zu- und Anbauten verschwunden sind. Die Funde aus Kaiseraugst sind in Basel, Zürich, Aarau und in vielen andern Museen zer-

streut. Alle mittelalterlichen Beschreiber Augusta Rauricas, von Schöpflin, Stumpf bis auf Bruckner, sprechen auch vom Castrum Rauracense, das schon in der Notitia galliarum, von Eunopius und Ammian erwähnt wird. Da wir die reiche Litteratur über Baselaugst an einem andern Orte vollständig mitzuteilen gedenken, dürfte es hier genügen, darauf zu verweisen und nur die neuere Litteratur über Kaiseraugst anzugeben.

Litteratur: Eunopius. Dunod: Lettres à Monsieur l'abbé de B*** sur les découvertes qu'on a faites sur le Rhin 1716. (Vgl. Haller, Bibliothek IV, 226). Découverte faites sur le Rhin d'Amagétobrie et d'Aug. Raur. 1796. Bronner I, 196. Mittheilungen der hist. Gesellschaft Basel I (1843), p. 10, 12, 20. Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich. Quiquerez, ancien évêché (1864) p. 108. Argovia V (1866), p. XVII und XVIII. AKO (1874), p. 26, 31. MZ XVIII 3, p. 93, 94; XIX 3 (1876), p. 65. Katalog Aarau (1879), p. 36, 38. AA IV (1880), p. 5, 29; VI (1888), p. 26; (1890), p. 307; VII (1893), p. 200. Heierli, urgeschichtliche Materialien. Siehe auch unter No. 3.

2. Auch außerhalb des Castrums sind Reste von römischen Ansiedlungen und viele Einzelfunde zum Vorschein gekommen, so beim Kiesgraben (Mosaik) und beim Bahnbau.

Litteratur: AA II (1874), p. 517. Katalog Zürich II, 14 und 20. Neue Zürcher Zeitung vom 2. IV 1893. Heierli, urgeschichtliche Materialien. Fernschau II, 177. Jahresbericht der Antiq. Gesellschaft Graubünden 1895, p. 17.

3. Inschriften: Eine Anzahl Inschriften, besonders diejenigen aus der Castralmauer von Kaiseraugst, stammt sicher aus Augusta Raurica und ist von Baselaugst geholt worden, einige aber weisen germanische Namen auf und gehören zu Gräbern, so der Stein des Baudoaldus und derjenige der Radoara. Fast alle bis jetzt gefundenen Inschriftsteine kamen ins Basler Museum. Sehr interessant sind auch die Ziegelstempel von Kaiseraugst in den Museen von Basel, Rheinfelden und Karlsruhe. Manche derselben sind noch nicht erklärt, so z. B. EGIMP, worin Mommsen ein tegularia imperatoris vermutet.

Litteratur: MZ X (1854), p. 58, 59, 61, 62, 63 und 81; XIX 3 (1876), p. 68, 69, 70. AA 1888, p. 26; 1893, p. 234. MZ XXIV, 1 (1895), p. 32, 33, 63 mit Angabe weiterer Quellen.

4. Rheinübergang: Vom Castell aus führte vielleicht in spätrömischer Zeit eine Brücke über den Rhein. Ein Brückenkopf mit drei Rundtürmen ist nachgewiesen, aber im Rheinbett hat man trotz genauer Nachforschungen keine Spuren von Jochen finden können. Möglicherweise bestand nur eine Fähre (?).

Litteratur: Bruckner. AKO (1874). p. 32. AA V (1887). p. 416, 471. Westdeutsche Zeitschrift 1890. p. 149. Heierli. urgeschichtliche Materialien.

5. Münzfunde: In den Dreißiger Jahren fand man beim Castrum ca. 4000 Münzen beisammen. Einzelne Münzen kommen jetzt noch fortwährend zum Vorschein. Im Jahr 1888 kam innerhalb des Castrums eine große Zahl zum Teil in Klumpen vereinigter Münzen aus konstantinischer und nachkonstantinischer Zeit (wohl Reste eines vergrabenen Münztopfes) zum Vorschein.

Litteratur: MZ IX, II 1. p. 12 Anmerk 12. AG & A 1867, p. 17. AKO (1874), p. 31. AA 1893, p. 233.

6. Alamannengräber. Daß Kaiseraugst noch in frühchristlicher Zeit einen wichtigen Platz bildete, wissen wir aus der Geschichte. Auf der Terrasse über dem Dorfe, im sog. Gstältli, hat man den Friedhof des nachrömischen Raurica entdeckt. 131 Gräber sind von dem Papierfabrikanten Schmid untersucht worden. Sie enthielten Skelette, neben denen oft Schmuck und Waffen lagen. Die Leichen waren zum Teil in freier Erde, zum Teil in Steinkisten, deren Platten häufig aus dem römischen Baselaugst stammen, zum Teil sogar Inschriften aufweisen. Die Beigaben bestanden in Perlen aus Glas, Ton und Bernstein, Fibeln, Ringen und Spangen, Gehängen, reich ornamentierten Schnallen, Riemenzungen, in Ton- und Glasgefässen etc. Diese Funde, deren manche aus edlem Metall bestehen, andere in archäolog. Beziehung wichtig sind, sind mit der Schmidt'schen Sammlung ins Museum Basel gekommen. Einiges wenige ist im Schweiz. Landesmuseum und ein in neuerer Zeit gemachter Fund befindet sich noch in Privatbesitz.

Litteratur: Mscr. Schmid: Archiv der hist.-antiq. Gesellschaft Basel und der Antiq. Gesellschaft Zürich. Bronner I, 196. Bonstetten, Recueil II.

Suppl. Taf. X, 5—6. Vischer, die Schmidt'sche Sammlung. Argovia V (1866), p. XVII. AKO (1874), p. 33. MZ XVIII, 3 und XIX 3 (1876), p. 64; XXI, 7, p. 192, 205. Katalog Zürich III, 5. AA VI (1891), p. 482. MZ XXIV, 1. p. 31, 63.

8. Kaiseraugst wird als Augusta von 752 an urkundlich genannt: U. St. G. I, 15, p. 17, 18, 271; II 682, p. 284 und 694, p. 295. AG und A 1863, p. 27. Argovia XVI (1885), p. V; XXIII (1892) p 121, 211.

Kaiserstuhl.

Wie schon Stumpf meldet, ist Kaiserstuhl von den einen als römischen Ursprungs erklärt worden, während andere das bestreiten. Man suchte daselbst das Forum Tiberii, man sprach von einem römischen Rhein-Übergang; römische Gräber wollte man nachgewiesen haben; natürlich mußte auch der alte Turm oben im Städtchen römisch sein und die Kirche auf römischen Fundamenten ruhen. Thatsache ist, daß in Kaiserstuhl bis heute noch kein einziger sicher römischer Fund gemacht worden ist.

Litteratur: Stumpf VI c. V. Haller II (1817), p. 139. Bronner I, 37. MZ VII, 6 p. 138, 139; XII 3, p. 302. AKO (1874), p. 32. Nüscheler, Gotteshäuser II, 11. A. Wind, Kaiserstuhl in Bild und Geschichte. Heierli, urgeschichtliche Materialien.

Kaisten.

1. Bei der Einmündung des Kaistnerbaches in den Rhein, dem badischen Dorfe Murg schräg gegenüber, befinden sich die Reste einer römischen Specula.

   Litteratur: MZ VII 6, p. 139, Anmerkung. AA I (1871) p. 245. AKO (1874), p. 26, 28

2. Östlich oberhalb Kaisten stieß man auf römische Ruinen. Ob dieselben einer Warte oder vielmehr einer Ansiedlung angehören, ist nicht entschieden.

   Litteratur: MZ XII 7 (1860), p. 331. AA I (1871), p. 245. Argovia VII (1871), p. 290. AKO (1874), p. 26. Heierli, urgeschichtliche Materialien.

3. Auf dem Kaisterfeld vermuten Ortskenner eine römische Ansiedlung, weil daselbst öfters schon römische Münzen und alte Mauern zum Vorschein gekommen sind.

   Heierli, urgeschichtliche Materialien.

4. In der „Eichmatt“ wurden bei Fundamentierungs-Arbeiten Alamannengräber gefunden. Neben den Skeletten lagen Waffen und Schmuck, besonders Perlen.

Litteratur: Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich. AA III (1877), p. 770.

Kempfhof.

Auf dem „Aggenbühl“ kamen bei Rebarbeiten alamannische Gräber zum Vorschein. Bei den Skeletten lagen silbertauschirte Schnallen, Schwerter, Schmuckperlen etc. Einige Tonperlen und eine Perle aus Glas sind im Schweiz. Landesmuseum geborgen

Litteratur: MZ I 3, p. 34. Argovia I (1860), p. 102. AKO, p. 25 (unter Zürich). Katalog Zürich III, 5.

Killwangen.

1. Aus Killwangen gelangte ein Kupferbeil einfachster Form nach Zürich.

Heierli, urgeschichtliche Materialien

2. Auf dem Vorsprung des Lehnstudhau entdeckte Mühlberg ein Refugium mit Wall und Graben.

Litteratur: Mühlberg, Boden von Aarau. p. 16.

3. 1677 wurde in Killwangen ein römischer Münztopf gefunden.

Litteratur: AKO (1874), p. 31 nach Müller, Aargau I, 364.

Kirchleerau.

Am westlichen Ende des „Nack“, dem nördlich des Dorfes ins Suhrthal vorspringenden Hügel, entdeckte Professor Hunziker ein durch einen Doppelwall und Gräben geschütztes Refugium.

Litteratur: AA II (1872), p. 307. AKO (1874), p. 26. Vgl. dazu Mühlberg, Boden von Aarau, p. 16. Heierli, urgeschichtliche Materialien.

Klingnau.

1. Auf dem Gipfel-Plateau des „Probstberges“, das durch einen kleinen Graben und Wall von der Hochfläche abgetrennt zu sein scheint, fand man vorrömische Scherben laut:

Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich. Heierli, urgeschichtliche Materialien.

2. Bei Klingnau wurde eine „keltische“ Münze gefunden.
Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich.

Koblenz.

1. Schon Stumpf hat vermutet, daß bei Koblenz eine römische Warte bestanden, aber bis tief ins 19. Jahrhundert fand man keine Spur einer solchen. Vor gar nicht langer Zeit sind endlich Reste derselben oberhalb des kleinen Laufen, an der Grenze gegen Rietheim, entdeckt worden.
Litteratur: Bronner I, 36. MZ XV 3 (1864), p. 124. AKO (1874), p. 26, 27 und 30 (?). Heierli, urgeschichtliche Materialien.
2. Im „Einschlag“ wurden in den zwanziger Jahren oft Legionsziegel etc. gefunden und endlich einige Zimmer eines Gebäudes abgedeckt, von denen 2 mit Hypokaust versehen waren.
Litteratur: Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich. MZ VII 6 (1853) p. 138; XV 3 (1864), p. 125. AKO (1874), p. 27. Katalog Zürich II, 35. Heierli, urgeschichtliche Materialien.
3. In und beim Dorfe Koblenz traf man ebenfalls römische Mauern und Antiquitäten an. Man wollte darin die Spuren einer Warte sehen.
Litteratur: Bronner I, 36. Berichte der Antiq. Gesellschaft Zürich IX, 4. AA I (1871), p. 245. AKO (1874), p. 26, 27 und 30. Katalog Zürich II, 66 (?)
4. Daß eine römische Fähre bei Koblenz bestanden, kann zur Zeit nicht bewiesen werden.
Vgl. MZ XV 3 (1864), p. 124. AKO (1874), p. 32.

Kölliken.

1. Nordwestlich über dem Dorfe will man auf römische Mauern und Leistenziegel gestoßen sein. Sicher ist, daß aus dieser Gegend ein Münztopf mit sehr vielen römischen Münzen stammt, die nach Bern gelangten.
Litteratur: Haller I, 238; II 431. Bronner I (1844), p. 34. AG u. A 1867, p. 17, 38. AKO (1874), p. 28, 31. Heierli, urgeschichtliche Materialien.
2. Im Jahr 864 erscheint Cholinchova zuerst in einer Urkunde: U. St, G. II 503, p. 117.

Königsfelden siehe Windisch.

Künten.

1. Bei Künten soll sich laut einem Bericht im Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich ein Grabhügel befinden.
2. In der „Lebern“ bei Sulz fand man römisches Gemäuer, ein Stück Mosaik, Ziegel, Münzen, Tonware, Bronze und Eisengeräte. Einige Funde kamen nach Zürich.

   Litteratur: Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich. AKO (1874), p. 30 [fehlt auf der Karte]. Katalog Zürich II, 31, 41.

Küttigen.

1. Auf dem „Rosenbergli“ fand sich nach Dr. Bircher ein Refugium.

   Litteratur: AKO (1874), p. 26 [fehlt auf der Karte].
2. Schon Haller hat auf „Kirchberg“ ein römisches Kastell vermutet. In der That fand man daselbst zahlreiche Reste aus römischer Zeit, wie Legionsziegel, Münzen etc. Besonders zahlreich sind römische Ziegel und Scherben am Fuß des Kirchberghügels zum Vorschein gekommen.

   Litteratur: Haller II, 429. Bronner I (1844) p. 36. Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich. MZ VII 6 (1853), p. 135. AKO (1874), p. 28 (?), 30. Monatsblatt für die evang.-reform. Kirche des Aargau 1897, p. 4.
3. Eine römische Ansiedlung hat bei der alten Burg „Lörach“ gestanden. Man will daselbst auch eine römische Wasserleitung entdeckt haben.

   Litteratur: Haller II (1817), p. 430. Bronner I, 36. Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich. MZ XV, 3 (1864), p. 152. AKO (1874) p. 28.
4. Einige Minuten von Lörachen entfernt wurde ein Mosaikboden gefunden in einem Acker, der römische Mauern und Ziegel in Menge enthielt.

   Litteratur: Haller II 430. Bronner I, 36. Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich. MZ XV, 3 (1864), p. 152. AKO (1874), p. 28 (?), 30 und 31. Monatsblatt für die evang.-ref. Kirche des Aargau 1897, p. 4.
5. Auf dem „Königstein“ und hinter demselben, am Fuße der Wasserfluh, sind römische Ziegel etc. gefunden worden, ebenso in der Hofmatt nördlich vom Königstein.

   Litteratur: Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich. AKO (1874), p. 28. Vgl. MZ XXIII, 7, p. 267, 282.
6. Beim Schulhause in Küttigen, auf Biel und im Dorfe sind

Skeletgräber zum Vorschein gekommen, die von Keller als alamannisch betrachtet wurden.

Litteratur: Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich. AKO (1874), p. 33.

Kulm siehe Oberkulm und Unterkulm.

Laufenburg.

Man hat in Laufenburg das Cassangita des Geogr. Rav. sehen wollen und hielt die Fundamente des Turmes der Burg für römisch, verwies auch darauf, daß bei Laufenburg zur Römerzeit Steinbrüche angelegt waren, aber die wirklichen Funde bestehen nur in einigen Fibeln und Münzen, die im Museum Aarau liegen.

Litteratur: MZ XII 7 (1860), p. 331; XV 2, p. 49. Mone XIII, 181. AKO (1874), p. 32. Argovia XXVI (1895), p. VII.

Lauffohr.

In der Au fand man beim Kiesgraben unter dem Damm ein römisches Lämpchen.

Heierli, urgeschichtliche Materialien.

Lenzburg.

1. Das historische Museum Bern besitzt einen Bronzedolch aus Lenzburg.

   Litteratur: Das Antiq. Museum der Stadt Bern 1881—86, p. 16. Heierli, urgeschichtliche Materialien.

2. Bei der „Reitschule" fand man ein Grab mit gelben Glasringen, die ins Museum Aarau kamen.

   Litteratur: Argovia VIII (1871), p. IX. Katalog Aarau (1879), p. 55. Heierli, urgeschichtliche Materialien.

3. Auf dem „Schloßberg" standen zur Römerzeit Gebäude. Ob daselbst eine Specula angenommen werden muß, ist indessen nicht sicher. Romana fanden sich besonders an der Burghalde, doch scheint nichts davon erhalten zu sein. An den heutigen Bauten ist nichts Römisches bekannt.

   Litteratur: Haller I (1811), p. 316; II (1817), p. 439. Bronner I, 29. MZ VII 6 (1853), p. 136; XV, 3 (1864), p. 132. AKO (1874), p. 26, 30. Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich.

4. Eine bedeutende römische Ansiedlung muß bei der jetzigen Strafanstalt im „Wildenstein", südöstlich von Lenzburg, be-

standen haben. Man fand daselbst auch Zimmer mit Hypokausten.

Litteratur: Taschenbuch des hist. Vereins des Kts. Aargau 1861/62, p. 17. MZ XV, 3 (1864), p. 131. AKO (1874), p. 28.

5. In den „Schwarzäckern", östlich von Lenzburg, kamen römische Mauern, Leistenziegel, Tonscherben, Münzen etc. zum Vorschein, z. B. beim Schützen-Standhaus.

Litteratur: MZ XV, 3. p. 132. Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich. AKO (1874), p. 28.

6. Beim Bahnbau 1873 wurden im „Lint" zahlreiche Reste einer römischen Ansiedlung entdeckt. Man hatte schon früher daselbst Romana gefunden; die Funde von 1873 gelangten zumeist nach Aarau.

Litteratur: Argovia III, p. 51; VI, p. IX; VIII (1871), p. IX. Freiämtler-Stimmen vom 7. VI 1873. Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich. AKO (1874), p. 28. Katalog Aarau (1879), p. 5, 9, 10—12, 21, 24, 25, 28, 29, 31. 56. Heierli, urgeschichtliche Materialien.

7. Im „Lindwalde" wurden Reste einer römischen Ansiedlung konstatiert.

Litteratur: Taschenbuch des hist. Vereins Aargau 1860, p. 63. AKO (1874). p. 28 [unter Möriken].

8. Von römischen Funden, deren Herkunftsort nur allgemein mit Lenzburg bezeichnet wird, sprechen das Brugger Neujahrsblatt 1826: einige Berichte im Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich; AA VI (1887), p. 483 und Kleine Mitteil. der mittelschweiz. geographisch-commerziellen Gesellschaft I, 1 (1892), p. 11.

9. Man hat aus dem Namen Lenzburg Beziehungen mit den Lentiensern herausfinden wollen, was offenbar kaum den Namen Hypothese verdient.

Vgl. Haller I, 316 und MZ XIX 2 (1876), p. 52.

Leuggern.

1. Auf der „Hochwacht", hart an der Grenze gegen Leibstadt, fand Mühlberg ein Refugium.

Litteratur: Mühlberg, der Boden von Aarau, p. 16.

2. In Leuggern wurden „gallische" Münzen gefunden, die nach Zürich gelangten. Es waren zwei Goldphilipper.

Litteratur: MZ VII, 8, p. 244. XV, 1, (1863), p. 7, 19. Heierli, urgeschichtliche Materialien.

3. Gegenüber Waldshut, in der sog. „Jüppe“, hat nach Keller eine römische Warte gestanden.
   Litteratur: AA I (1871), p. 245. AKO (1874), p. 27.

Leutwil.

Obwohl die Sage eine Römerstadt auf den Hügel oberhalb Leutwil verlegt, hat man doch bis jetzt in dieser Gemeinde nur einen einzigen römischen Fund gemacht, eine Münze des Konstantin.

Vgl. Seerosen 1887, p. 99. Aarg. histor. Taschenbuch 1862.

Lieli.

Bei Lieli kam eine Axt aus reinem Kupfer zum Vorschein. Sie zeigt ungarischen Typus und gelangte nach Zürich.

Litteratur: Antiqua 1885, p. 104. Katalog Zürich I, 126. Heierli, urgeschichtliche Materialien.

Linn.

In Linn wurde eine römische Ansiedlung konstatiert.

Litteratur: Aarg. hist. Taschenbuch 1860, p. 13. AKO (1874), p. 28.

Lunkhofen siehe Ober- und Unter-Lunkhofen.

Mägenwil.

1. Im nördlichsten Teil des Steinbruch-Areals wurde ein Steinbeil gefunden.
2. Bei den Steinbrüchen und auf dem Exerzierplatze gegen Mellingen fand man Reste einer römischen Ansiedlung.
   Litteratur: Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich. AA I (1870), p. 126. AKO (1870), p. 28.
3. Die Steinbrüche bei Mägenwil wurden schon von den Römern benutzt, wie außer den Funden in den Brüchen besonders viele Überbleibsel in Vindonissa erkennen lassen.
   Litteratur: Bronner I, p. 35, vergl. dazu Weißenbach im Schlußbericht über die Schulen von Bremgarten 1850/51, p. 37. AG u. A 1860, p. 87. MZ XV 2 (1864), p. 49. XV 3 (1864), p. 144. AA I (1870), p. 126—28. Heierli, urgeschichtliche Materialien.
4. Mägenwil 893 = Maganwilare: UZ I, 160, p. 71. Argovia XXVI (1895), p. 102.

Magden.

1. Auf dem Lanzenberg, beim sog. Schloß, will man eine römische Specula entdeckt haben.

   Litteratur: Aarg. hist. Taschenbuch 1861/62, p. 22. Argovia V (1866), p. XVIII. AKO (1874), p. 26. Katalog Aarau (1879), p. 36.

2. Eine römische Ansiedlung wurde auf „Hallmatt" gefunden.

   Litteratur: Bronner I, 41. Argovia 1860, p. 100. Taschenbuch des hist. Vereins Aargau 1861, p. 21. AKO (1874), p. 28. Katalog Aarau (1879), p. 27.

3. Im „Thalhof" fand man 2 Steinkistengräber ohne Beigaben.

   Heierli, urgeschichtliche Materialien.

Mandach.

1. An der Straße nach Böttstein, nur wenige Minuten außerhalb des Dorfes, wurde in freier Erde ein Skelet mit La Tène-Schwert, Lanze und Schildbuckel entdeckt. Die Funde liegen im Schweiz. Landesmuseum.

   Litteratur: Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich. Berichte derselben VII, 4. AKO (1874), p. 25. Katalog Zürich I, 214.

2. Auf dem „Rothberg" oberhalb Mandach glaubt man eine römische Specula nachgewiesen zu haben.

   Litteratur: AKO (1874), p. 26. Heierli, urgeschichtliche Materialien.

Meienberg.

1. In der sog. „Mauerweide" bei Aettenswil fand man außer Mauern römische Leistenziegel, Heizröhrenstücke, Bronze etc.

   Litteratur: AG u. A 1868, p. 122. AKO (1874) p. 27 [fehlt auf der Karte], Heierli, urgeschichtliche Materialien.

2. Ob die Gräber auf dem Bühl bei Aettenswil alamannisch sind, läßt sich nicht entscheiden.

   Litteratur: AKO (1874), p. 32. [fehlen auf der Karte]. Heierli, urgeschichtliche Materialien.

3. Alikon 893 = Halahinchova: UZ I 160, p. 71.

Mellikon.

1. Auf der Höhe ob Mellikon sollen, zwischen Sandgasse und Niggelibrunnen, mehrere Grabhügel stehen. (?)

   Heierli, urgeschichtliche Materialien.

2. Bei der Mündung des Mellikerbaches in der „Hub“ befand sich eine römische Warte.

Litteratur: AA I (1871), p. 245. AKO (1874), p. 26; vgl. p. 28. Heierli, urgeschichtliche Materialien.

Mellingen.

1. Auf der Allmend wurde ein Bronzemesser gefunden; es liegt im Museum Aarau.

Litteratur: Argovia II (1861), p. XXII. Katalog Aarau (1879), p. 34. AA IV (1882), p. 262.

2. Oberhalb des Städtchens, gegen die Hohlgasse, bei welcher früher Grabhügel vermutet wurden, fand man römische Münzen und Mauern stecken noch jetzt in der Erde.

Heierli, urgeschichtliche Materialien.

3. Daß bei Mellingen zur Römerzeit ein Übergang über die Reuß stattgefunden, ist nicht bewiesen.

Litteratur: Bronner I, 35. Argovia XIV 3. AKO (1874), p. 32. [Auf der Karte ist auch eine römische Ansiedlung angegeben].

4. Alamannische Gräber sollen beim Bildstöckli unter dem Birch und im Brand entdeckt worden sein. Von Beigaben wird nichts berichtet.

Litteratur: Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich. AKO, p. 33 [fehlen auf der Karte]. Argovia XIV (1884), p. 4.

Menziken.

Am rechten Ufer der Wina sollen im „Bodenfeld“ Alamannengräber gefunden worden sein laut AKO (1874), p. 33.

Merenschwand.

Im „Sack“ wurde eine Eisenaxt von alter Form gefunden.

Litteratur: AA VI (1890), p. 321.

Mölin.

1. Im Gebiet der Gemeinde Mölin fand man ein Messer aus Feuerstein, einen Leistenkelt, der in die Sammlung Liestal gelangte und eine Bronzeaxt.

Litteratur: Katalog Aarau (1879), p. 52. Argovia XVI (1885), p. IX. Heierli, urgeschichtliche Materialien. AA III (1879), p. 908 u. V. (1887), p. 391.

2. Bei Erweiterung des Friedhofs stieß man auf Gräber mit Stein- und Erzgeräten.

Litteratur: AKO (1874), p. 25. Heierli, urgeschichtliche Materialien.

3. Auf der Terrasse, welche die Kirche einnimmt, kamen römische Ziegel und Münzen zum Vorschein.

Litteratur: Beilage zur Frickthalerzeitung 1855, p. 34—35. Aarg. hist. Taschenbuch 1861/62, p. 94. AKO (1874), p. 28.

4. Unterhalb des Weilers „Riburg“ sind die Reste einer römischen Warte deutlich erkennbar.

Litteratur: Taschenbuch der historischen Vereins Aargau 1862, 94. Argovia V (1867), p. XVII. AA I (1871), p. 246. AKO (1874), p. 28. 30. Katalog Aarau (1879), p. 36. Heierli, urgeschichtliche Materialien.

5. Gegenüber dem badischen Orte Nieder-Schwörstadt hat auf der Schweizerseite des Rheins eine römische Specula gestanden, ebenso gegenüber Ober-Schwörstadt. Anschliessend an das Genannte mag hier noch bemerkt werden, daß auch auf der badischen Seite, bei Schwörstadt, römische Funde konstatiert worden sind.

Litteratur: Taschenbuch des hist. Vereins Aargau 1861/62, p. 94. AA I (1871), p. 246. AKO (1874), p. 28. Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich.

6. Auf einer Wiese an der Zeiningerstraße fand man ein Kistengrab.

Litteratur: AKO (1874), p. 33. Heierli, urgeschichtliche Materialien.

7. Mölin 794 = Melina: Argovia I (1860), p. 95.

Möriken.

1. Im Walde „Birch“ sei ein Grabhügel.

Archiv der Antiquarischen Gesellschaft Zürich.

2. Haller vermutete östlich des Schlosses „Wildegg“ ein römisches Lager; sicher ist, daß in und bei Möriken Reste von Römerbauten konstatiert worden sind.

Litteratur: Schmidt de Rossan, Antiquités p. 47. Haller I, 113, II, 449. Bronner I, 28. MZ VII, 6 p. 135. AKO (1874), p. 28. 30. Katalog Aarau (1879), p. 5.

3. Auf dem „Altfelde“ wurde ein römischer Münzschatz gefunden.

Litteratur: Taschenbuch des hist. Vereins Aargau 1860, p. 100 AKO (1874), p. 31.

4. Über Möriken soll eine römische Straße nach Lenzburg geführt haben.

Litteratur: Verhandlungsblätter der Gesellschaft für vaterländische Kultur im Aargau 1816, No. 4. Bronner I, 29.

5. Bei Möriken fand man gemauerte Gräber mit Schwertern, Münzen etc. laut
Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich.

Moosleerau.

Neben dem Schulhause wurde anläßlich einer Grabung ein Skelet gefunden, dessen Alter unbekannt ist. Vgl.
„Zofinger Tagblatt“ vom 19. April 1894.

Mühlau.

1. Im „Himmelrich“, das einige Minuten außerhalb des Dorfes, links der Straße nach Merenschwand, auf einer Terrasse gelegen ist, wurde eine bedeutende römische Ansiedlung untersucht. Die Funde liegen im Museum Aarau.
Litteratur: AG & A 1865, p. 59. Argovia V (1866), p. IX u. 333. AKO (1894), p. 28, 31. Katalog Aarau (1879), p. 11, 12, 24, 28—32, 35, 40, 47, 53, 56.
2. Auf Kestenberg fand sich ein Skelet unbekannten Alters.
Litteratur: Neue Zürcher Zeitung vom 24. IV 1896.

Mülligen.

1. Haller, der die Schlacht des Constantius gegen die Alamannen ins Birrfeld verlegt, berichtet von Gräbern beim „Rosengarten“ oberhalb Mülligen (1, 266).
2. Unten am Dorf fanden sich (alam. ?) Kistengräber.
Heierli, urgeschichtliche Materialien.

Münchwilen.

In Münchwilen kam ein Stück einer römischen Wasserleitung zum Vorschein. In der „Rohrmatt“ fanden sich alte Mauern, die noch nicht untersucht sind.
Litteratur: Aargauer Tagblatt vom 7. IV 1896. AA 1897, p. 76. Heierli, urgeschichtliche Materialien.

Muhen.

1. In der Gegend sollen Grabhügel vorhanden sein, sagt eine Zuschrift im
Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich.
2. Im Kolpen zwischen Nieder-Muhen und dem Hardwald fand man eine römische Ansiedlung. 1854 sei ein Mosaikboden ausgegraben worden.

Litteratur: Haller II, 451. Bronner I, 34. Verzeichnis der auf dem Museum in Bern aufbewahrten Antiquitäten (1846), p. 73. Seerosen 1889, p. 28.

3. In der „Kaibenstadt", einer Waldparzelle im Tann, wurden Alamannengräber entdeckt.

Litteratur: AKO (1874), p. 33. Seerosen 1889, p. 28.

Muri.

1. Eine Lanzenspitze, die im Anzeiger für schweiz. Alterthumskunde 1890, p. 320 erwähnt wird, ist nicht alt, dagegen besitzt das Schweiz. Landesmuseum einen Kelt aus Bronze, der wahrscheinlich im „Maiholz" gefunden wurde.

Litteratur: Katalog Zürich I, p. 125. Heierli, urgeschichtliche Materialien. AA-1898, p. 138.

2. Im „Maiholz" sollen sich Grabhügel befunden haben.

Litteratur: Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich. AKO (1874), p. 26.

3. Aus der Gegend von Muri werden Funde von Goldmünzen aus vorrömischer Zeit gemeldet.

Vgl. MZ XV, 1 Taf. II, 103.

4. Im „Mürlenfeld" zwischen Egg und Langdorf sind Reste von römischen Gebäuden nachweisbar.

Litteratur: Argovia II (1861), p. 6—7 und darnach in den Freiämtler-Stimmen. Merz im Programm der Bezirksschule. AKO (1874), p. 29. Heierli, urgeschichtliche Materialien.

5. Eine alte Tradition sagt, daß an Stelle des Klosters eine römische Ansiedlung gestanden habe.

Litteratur: Bronner I, p. 38. Kiem, Geschichte der Benediktiner-Abtei Muri-Gries. Vgl. Argovia VII (1871), p. VI.

6. Bei der Kirche fanden sich römische Reste und ebenso im Kirchenfeld und in Langdorf.

Heierli, urgeschichtliche Materialien.

7. Im Gehölz beim „Sentenhof", gegen Langenmatt hin, fand man einen römischen Münzschatz.

Litteratur: AG u. A 1862, p. 88. Argovia VII, p. VI. AKO (1874), p. 31.

8. Muri 893 = Murahe: UZ I, 160, p. 71.

Nesselnbach.

Es erscheint urkundlich 893 = Nezelinispah: UZ I, 160, p. 71.

Neuenhof.

Im „Nackenthal“ soll sich Gemäuer finden am Wege von Killwangen nach der Tävern bei Dätwil. Alter?

Nieder-Hallwil.

Es soll in der Gegend ein Steinbeil gefunden worden sein.
Litteratur: Antiqua 1887, p. 97.

Niederlenz.

Lenz 893 = Lencis: UZ I 160, p. 71.

Nieder-Mumpf.

1. Von der ehemaligen Warte sieht man in einigen Kellern noch Mauerreste.
   Litteratur: Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich. AA I (1871), p. 246.
2. Zwischen Nieder-Mumpf und Stein, unfern von „Obdort“, wurde ein römischer Meilenstein entdeckt und zwar zwischen der jetzigen Straße und dem Rhein. Er stammt aus der Zeit Antonins.
   Litteratur: AA II (1875), p. 578. Reichlen, Archéol. Frib. 19.

Niederwil bei Bremgarten.

1. In „Menschrüti“ soll man nach AKO (1874), p. 26, einen Steinsarg und ein Bronzeschwert in einem Grabe gefunden haben (!?).
2. Auf der südöstlichen Seite des Dorfes fand man römisches Gemäuer und ein Stück einer bleiernen Wasserleitung.
   Litteratur: Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich. AKO (1874), p. 29.
3. In den Riedmatten unterhalb des Isenbühls wurde ein Topf mit über 300 römischen Münzen entdeckt. Der Fund gelangte zum größten Teil nach Zürich.
   Litteratur: Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich. Berichte dieser Gesellschaft VI, p. 5. MZ VII, 6 p. 137. AG u. A 1867, p. 17. AKO (1874), p. 31.
4. Oberhalb des Dorfes kamen Skelette zum Vorschein, die in Steinkisten lagen. Beigaben: Eisenschwerter und ein Tongefäß.
   Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich.
5. Niederwil 893 = Wilare: UZ I 160, p. 71.

Nussbaumen siehe Ober-Siggenthal.

Oberbötzberg vgl. Unterbötzberg.

Ober-Ehrendingen vgl. Unter-Ehrendingen.

1. In (Ober?) Ehrendingen wurde ein Kupferbeil einfachster Form gefunden. Es gelangte nach Zürich.
   Litteratur: Antiqua 1885, p. 104. Katalog Zürich I, 125.
2. Durch Ehrendingen führte nach Haller eine römische Straße.
   Litteratur: Haller II, 152 und darnach Bronner I, 37.
3. Im Jahr 982 wird Erendingen genannt laut
   Fricker p. 33.

Ober-Endingen vgl. Unter-Endingen.

1. In Endingen [wo?] fand man Steinmeißel und Silexspitzen, Objekte aus Holz, Knochen und Thon und ein Bronzebeil.
   Litteratur: AA III (1879), p. 907.
2. Bei Ober-Endingen wurde ein Steinbeil gefunden.
   Litteratur: Heierli, urgeschichtliche Materialien.
3. In Endingen [wo?] kam eine Goldmünze des Zeno zum Vorschein.
   Bericht der Antiq. Gesellschaft Zürich VIII, 5.
4. In Ober-Endingen wurde in einem in Fels gehauenen Grabe ein Skelet mit Schwert entdeckt. Skelette mit Waffen fand man auch im „Schrannenloch".
   Litteratur: AKO (1874), p. 33 (unter Zurzach). Heierli, urgeschichtliche Materialien.

Ober-Entfelden.

1. Im Engthal oder Engstel befinden sich die „Maueräcker". In der Nähe ist das „Galgenplätzchen" und am Abhang des Giebel soll eine Stelle in den Urkunden „in der steinj mur" heißen. Da trifft man Mauern in der Erde, bei welchen Ziegel, Marmorplättchen, römische Münzen etc. gefunden wurden.
   Litteratur: Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich. Argovia III (1862/63), p. 26. MZ XV, 3, p. 152. AKO (1874). p. 29, 30.
2. In Ober-Entfelden wurden beim Pflügen römische Münzen gefunden; einmal sei ein ganzer Topf voll zum Vorschein gekommen.

Litteratur: Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich. Zürcher Tagblatt vom 18. X 1892 und AA 1893, p. 199.

3. Beim Weiler Wallenland ist eine fränkische (?) Doppelaxt gefunden worden laut
Argovia XVII (1886), p. XV.

Ober-Erlisbach.

[Unter-Erlisbach ist solothurnisch].

1. Auf der sog. „Aarauer Weid" wurde 1892 eine Art Steinhütte untersucht, in welcher man Aschenreste, Ton-Fragmente und ein Beilchen aus Rogenstein fand. Das Ganze lag am Bergabhang und machte den Eindruck einer künstlichen Höhle. Das Beilchen kam ins Museum Aarau.
Litteratur: Argovia XXV (1894), p. VII. Mscr. von Prof. Dr. Hunziker. Heierli, urgeschichtliche Materialien.
2. Nicht weit von der eben genannten Steinhütte, im „Gehren", fand man 2 Jaspisfragmente, die auch im Museum Aarau liegen. Ebendort wird ein Steinbeil aufbewahrt, das in „Buch" zum Vorschein kam.
Litteratur: Argovia XVIII (1887), p. VI (unter Aarau); XXIII (1892), p. VIII.
3. Von Erlisbach stammte ein großer Bronze(grab?)fund, der verkauft wurde. Er bestand aus Spangen, Ringen und einer großen Schmucknadel.
Litteratur: AA III (1879), p. 908 und darnach Meisterhans, Älteste Geschichte des Kantons Solothurn.
4. Am südwestlichen Fuße der Ramsfluh heißt die Gegend „Betberech [Betbur?]. Unweit davon, beim St. Laurenzenbad, fand man in den dreißiger Jahren viele Skeletgräber.
Litteratur: Argovia V (1866), p. 297—298. Heierli, urgeschichtliche Materialien.

Oberhof.

1. Auf Benken fand man Spuren einer Römer-Ansiedlung:
Litteratur: Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich. AKO (1874), p. 27 [unter Titel Asp; vergl. übrigens oben Titel Densbüren, Asp].
2. Unfern Benken [Asp?] fand man gemauerte Gräber mit Skeletten.
Litteratur: Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich. AKO, 32.

Oberhofen bei Mettau.

In einer Gipsgrube soll man römische Münzen gefunden haben.

Litteratur: AA 1897, p. 76.

Ober-Kulm.

1. In Oberkulm fand man eine Münze der Salasser, die am großen St. Bernhard wohnten.

   Litteratur: Haller II, 435. MZ VII, 8, p. 220.

2. Auf dem „Murhubel" wurde 1756 ein weitläufiges römisches Gebäude mit zum Teil sehr schönen Gemächern entdeckt. Dasselbe muß, den Münzen nach zu schließen, vom 1. bis 4. Jahrhundert bestanden haben. Die Funde kamen zumeist nach Bern, das die Ausgrabung hatte vornehmen lassen. Neuere Funde sind in Aarau.

   Am Fuß des Hügels, auf dem die genannte, von Haller als römisches Sommerlager erklärte römische Ansiedlung stand, werden in den Feldern häufig Mauerzüge konstatiert und trifft man überall römische Ziegelstücke. Da soll die „Stadt Hagnau" gestanden haben.

   Litteratur: Schmidt de Rossan, Recueil (1771), p. 41 etc. Müller, Alterthümeren IX, p. 9. Ritter, Mém. abrégé (1788), p. 35. Haller II, 432. Bronner I, 29—30. Verzeichnis der auf dem Museum in Bern aufbewahrten Antiquitäten (1846), p. 63, 80, 87, 95, 96. Jahn, der Kanton Bern (1850), p. 497. MZ VII, 6, p. 136. Berichte der Antiq. Gesellschaft Zürich XIV, 4. MZ XV, 3 (1864), p. 128—131. AKO (1874), p. 29, 30, 31. Katalog Aarau (1879), p. 5, 19, 31, 47. Dübi, die alten Berner und die römischen Alterthümer 1888. AA VI (1890), p. 385.

3. Römische Inschriften, die in Oberkulm gefunden wurden, seien wieder vermauert worden.

   Litteratur: Haller II, 456. Bronner I, 30. Vgl. MZ II 5, p. 189; VII, 6, p. 136.

4. Auf dem Murhubel wurde ein (römischer?) Steinsarg entdeckt laut

   AKO (1874), p. 31.

5. Anläßlich der Untersuchung des Mauerhubels, an welcher sich auch der berühmte Albrecht von Haller beteiligte, fand

man zahlreiche Römermünzen; auch seither sind solche zum Vorschein gekommen.

Litteratur: AG u. A 1867, p. 17. AKO (1874), p. 31. AA VII (1894), p. 405.

6. An Stelle des sog. Schlosserturms wurde ein Neubau aufgeführt, wobei drei Alamannengräber aufgedeckt wurden. Die Funde kamen ins Museum Aarau.

Litteratur: Heierli, urgeschichtliche Materialien. Neue Zürcher Zeitung vom 9. Aug. 1894. Argovia XXVI (1895), p. VIII.

Ober-Lunkhofen.

1. Im sog. „Eichbühl", auf einer Terrasse über dem Dorfe und hart an der Grenze gegen Jonen, wurde von einigen Lehrern eine römische Niederlassung untersucht. Die Funde kamen ins Museum Aarau, waren aber spärlich, indessen ist der Plan der Anlage prächtig erhalten. Im römischen Schutt befanden sich Skelette, deren zwei durch ihre Beigaben sich als alamannisch erwiesen, Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen.

Litteratur: Heierli, urgeschichtliche Materialien. AA 1898, p. 56.

2. Hinter dem Pfarrhause und im Bachtobel sollen ebenfalls römische Gebäudereste gefunden worden sein laut AKO (1874), p. 30.

3. Im Rebberg stieß man auf Reihengräber: AKO, p. 33.

Ober-Mumpf.

1. Unweit der Kirche, im sog. Schloß, wurde eine römische Ansiedlung konstatiert.

Litteratur: Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich. Vischer, die römische Niederlassung in Frick, p. 8. AKO (1874), p. 28.

2. Beim Schulhaus wurden Alamannengräber entdeckt.

Litteratur: Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich. AKO (1874), p. 32.

Ober-Siggenthal.

1. Laut einer Mitteilung von Dr. F. Keller wurde bei „Nußbaumen" ein römischer Eisenmeißel gefunden. Ob aber daselbst eine Ansiedlung der Römer anzunehmen ist, wie sie auf seiner archäologischen Karte der Ostschweiz figuriert [im Text fehlt sie], ist noch sehr fraglich.

2. Rieden 982 = Rieda: Fricker, p. 33.

Ober-Wallbach.

1. Das historische Museum Bern bewahrt einen Bronze-Armring von Ober-Wallbach. Grabfund?
2. Römische Warten am Rhein wurden nachgewiesen „unter der Halde“ und in der „Stelli“.
   Litteratur: Argovia IV (1864/65). p. XXXVII. AA I (1871), p. 246. AKO (1874), p. 29 (unter Rheinfelden) und 30 [fehlen auf der Karte].
3. Alamannengräber erwähnt Keller in AKO (1874), p. 33.

Oberwil bei Bremgarten.

1. Bei Erweiterung des Friedhofes fand man bei der Kirche altes Gemäuer und einen Mosaikboden. Andere Mauerzüge seien in den Äckern oberhalb des Dorfes leicht nachweisbar.
   Litteratur: AKO (1874), p. 29. Heierli, urgeschichtliche Materialien.
2. Westlich bei der Kirche stieß man auf Skeletgräber, deren eines ein Schwert enthielt.
   Litteratur: AKO (1874), p. 33. Heierli, urgeschichtliche Materialien.

Oeschgen.

Wie alt das Skeletgrab auf dem sog. Kirchenfeld war, läßt sich nicht bestimmen.

Oftringen.

1. Bei der „Kreuzstraße“ fand man die Reste von römischen Gebäuden.
   Litteratur: Haller II, 453. AKO (1874), p. 29. Heierli, urgeschichtliche Materialien.
2. Von einem römischen Grab an der Kreuzstraße berichtet Haller II, 454. Vgl. AKO, p. 31.
3. Oftringen erscheint urkundlich 893 als Ofteringa: UZ I, 160, p. 72.

Olsberg.

1. Auf der Anhöhe gegen Rheinfelden wurde eine römische Niederlassung konstatiert. Ziegel mit Leisten von dorther befinden sich in der Rheinfelder Sammlung.
   Litteratur: Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich. AKO (1874), p. 29 [fehlt auf der Karte].

2. Bei Olsberg stieß man auf „gemauerte“ Gräber.
Litteratur: Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich. AKO (1874), p. 33.

Othmarsingen.

1. Ein (durchbohrtes) Hammerfragment aus Stein liegt im Museum Aarau, ein Bronzebeil im Schweiz. Landesmuseum.
Litteratur: AA III (1879), p. 920; V (1887), p. 391. Katalog Zürich I, 125.
2. Südwestlich oberhalb des Dorfes erwähnt Keller [AKO (1874), p. 29] eine römische Ansiedlung.

Reinach.

1. Östlich vom Dorf, auf dem Sonnenberg oberhalb der Kirche, fand man beim Waldausreuten römische Mauern und Ziegel nebst einer Unmasse von Tonscherben und Eisengeräten. Schon im vorigen Jahrhundert waren in der Nähe Reste von „Bädern“ zum Vorschein gekommen.
Litteratur: Bronner I, 32. Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich. AKO (1874), p. 29.
2. Am „Herrenweg“, westlich bei Reinach, wurden alamannische Gräber entdeckt. Sie lagen in freier Erde und bei ihnen fanden sich römische Ziegel.
Litteratur: Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich. AKO (1874), p. 33.

Rekingen.

1. Eine römische Warte stand in der Gegend der heutigen Plattenreben, in den sog. Schlößliäckern.
Litteratur: MZ VII 6, p. 133, 137. AA I (1871), p. 245. AKO (1874), p. 26. Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich.
2. Auf der Höhe hinter dem Schulhause hat eine römische Ansiedlung Reste zurückgelassen.
Litteratur: AKO (1874), p. 29, 30. Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich. Heierli, urgeschichtliche Materialien.

Remetswil.

In Bußlingen will man vorrömische Reste entdeckt haben und oberhalb der Straße nach Bremgarten fand man römische Ziegel und alte Mauern.
Heierli, urgeschichtliche Materialien.

Remigen.

Im Wesmer, einem Acker in der Außerzelg an der Straße nach Mönthal, stieß man auf Alamannengräber. Beigaben: Messer, Schnalle, Riemenzunge, Zierblech etc.

Litteratur: Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich. AKO (1874), p. 33.

Rheinfelden.

1. Im Kies am Rheinbord fand man ein Bronzebeil, das ins Museum Aarau gelangte und im Bahn-Einschnitt oberhalb des „Dreikönigen" kam ein anderes Beil aus Bronze zum Vorschein, das in der Schulsammlnng Rheinfelden aufbewahrt wird. Noch mag bemerkt werden, daß auch auf der badischen Seite Bronzen gefunden wurden und zwar bei Anlage des Elektrizitätswerkes.

   Litteratur: AA III (1879), p. 908, 920. Katalog Aarau (1879), p. 60 AA 1897, p. 77. Heierli, archäolog. Materialien.

2. Rheinaufwärts von Rheinfelden liegt das „Heimenholz". In demselben sind eigentümliche Wälle zu bemerken, die vielleicht auf vorrömische Ansiedlungen deuten, aber noch nicht untersucht sind. In der Nähe befanden sich ca. 20 Grabhügel, welche alamannische Gräber, zum Teil mit interessanten Beigaben, enthielten. Die Funde sind in der Sammlung Rheinfelden.

   Litteratur: Heierli, archäol. Materialien. Vergl. Argovia XXV (1894), p. VI.

3. Auf dem „Stein" suchte Haller das römische Rebur [I, 312]. Keller (AKO, 32) vermutet, es habe dort ein römischer Flußübergang existiert. Vgl. auch

   MZ XXIII, 7 (1895), p. 267, 271 und 279.

4. Unterhalb der Rheinfelder Brücke, auf einer bei niedrigem Wasserstand zum Vorschein kommenden Rhein-Insel, wurde ein goldener Maximianus Thrax gefunden.

5. Am Pferichgraben im „Heimenholz" befinden sich die Reste einer Römerwarte.

   Litteratur: AA I (1871), p. 247. AKO (1874), p. 26. AA 1895, p. 473. Heierli, archäolog. Materialien.

6. Zwischen Rheinfelden und Kaiseraugst ist der sog. Äugster Stich. Dort wurde eine Specula entdeckt, die noch der Untersuchung harrt.

7. Eine römische Ansiedlung wurde beim „Görbelhofe“ konstatiert.

Litteratur: Taschenbuch des hist. Vereins Aargau 1862, p. 94. Argovia II. 151; V (1866), p. XVIII; XIV (1884), p. VII; XVI (1885), p. VI. AKO (1874), p. 29 [fehlt auf der Karte].

8. Die römischen Einzelfunde bei Rheinfelden sind wenig zahlreich.

Vgl. Katalog Aarau (1879), p. 36.

9. Über die Alamannengräber im „Heimenholz“ siehe oben 2.

10. Der Görbelhof (Körbel) läßt sich bis in frühchristliche Zeit urkundlich nachweisen. 752 erscheint Corberio in den St. Galler Urkunden.

Litteratur: U. St. G. I, 15, p. 18. Vgl. Argovia II. 151: XIV, p. VII.

Rieden siehe Ober-Siggenthal.

Riniken.

Von Riniken stammt eine römische Münze, die in der Sammlung Brugg geborgen ist.

Rohr.

Die Römerstraße von Aarau zog sich bei Rohr durch und ist heute noch erkennbar.

Rohrdorf.

Haller berichtet, daß an der Römerstraße von Dättwil nach Lunnern-Obfelden bei Rohrdorf römische Statuetten und Münzen gefunden worden seien.

Litteratur: Haller II, 458. Bronner I, 35. AKO (1874), p. 29.

Rüfenach.

Bei Rüfenach fand man römische Münzen, Ziegel mit Legionsstempel, Marmorplättchen etc. Sogar ein Stück Mosaik sei gefunden worden. Einige Funde gelangten nach Zürich.

Litteratur: Berichte der Antiq. Gesellschaft Zürich VII, 5; VIII, 5 u. IX, 5. MZ VII, p. 136. Archiv der genannten Gesellschaft. AKO (1874), p. 29, 30. Katalog Zürich II, 35.

Rümikon.

In den „Brandäckern“ beim Sandgraben befand sich eine römische Warte.

Litteratur: AA I (1871), p. 244. AKO (1874), p. 26. Heierli, archäolog. Materialien.

Rüstenswil siehe Auw.

Rupperswil.

Zwischen Rupperswil und Hunzenswil ist das „Ziegelgäßli", d. h. die alte Römerstraße, längs welcher Leistenziegel zum Vorschein kamen. Vgl. Hunzenswil.

Litteratur: Haller II, 460. Bronner I, 37. Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich. MZ VII 6, p. 135. AKO (1874), p. 29, 30. Argovia XI (1880), pag. XIV.

Safenwil.

1. Keller führt in der „Heizenstube", einem Landstück auf dem Betberge, eine römische Ansiedlung an: AKO, p. 29.
2. Safenwil heißt 893 = Sabenewilare: UZ I, 160, p. 72.

Sarmenstorf.

1. Im (untern) „Heidenhubel", der etwa als Refugium bezeichnet wird, ist noch keine Spur aus prähistorischer Zeit entdeckt worden, dagegen sollen früher Mauern nachgewiesen worden sein.

   Der „Heidenstein" (oberer Heidenhubel) hat ebenfalls keine prähistorischen Reste geliefert.
2. Im sog. „Vorhau" [Zigiholz] sind 7 Grabhügel, von denen einige untersucht wurden, aber keine Altertumsfunde enthielten.

   Litteratur: Aarg. Tagblatt vom 3. IX 1895. Heierli, archäolog. Materialien.
3. Ein Grabhügel befindet sich im „Balzimoos" [Batzenmoos] südöstlich über Sarmenstorf. Vgl. 4.
4. Ganz in der Nähe dieses Grabhügels, im „Murimooswald", stieß man auf mehrere römische Gebäude, deren verdeckte Reste erst ebenfalls als Grabhügel betrachtet wurden.

   Litteratur: AG & A 1859, p. 6, 7. Argovia III (1862/63), p. 124. MZ XV, 3 (1864), p. 132; XV, 5, p. 217. Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich. AKO (1874), p. 26, 29, 30. Seerosen 1887, p. 207, 208. Katalog Zürich II, 35. Heierli, archäolog. Materialien.
5. Im „Sandbühl" oben am Schützenhaus und im „Leuenbühl" kamen Alamannengräber zum Vorschein.

   Litteratur: MZ III, 4, p. 36 [unter Mauensee]. AG u. A 1859, p. 7. Argovia III, 126. AKO (1874), p. 33.

Schafisheim.

1. Die römischen Gebäudereste in Bettenthal oberhalb Schafisheim hängen wohl mit denjenigen vom Emmert, Gemeinde Seon, zusammen. Siehe dort.
2. Das Schweiz. Landesmuseum enthält einen Alamannen-Grabfund aus Schafisheim, bestehend in Halsperlen, Bronzeknöpfen und einem gold- und silbertauschierten Gürtelschloß.
   Katalog Zürich III, 6.

Schinznach.

1. In der „Au" fand man ein Steinbeilfragment, das nach Aarau kam.
2. Oberhalb der Station Bötzenegg ist der Kästernplatz und die Kästern. Es wurden daselbst Leistenziegel, worunter solche mit Legionszeichen, nebst andern römischen Objekten gefunden.
   Litteratur: Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich. AKO (1874), p. 29.
3. Schinznach-Bad siehe unter Birrenlauf.

Schneisingen.

1. Im 18. Jahrhundert brannte Ober-Schneisingen fast ganz ab. Beim Neu-Fundamentieren stieß man bei der Kirche auf römische Ziegel und Mauern laut einer handschriftlichen Chronik. Siehe
   AKO (1874), p. 29.
2. Eine Lokalität trägt den auffallenden Namen Hünengrabermatte.

Schöftland.

Das Museum Aarau besitzt „Menschengebein und Leichenbrandasche" aus der römischen (?) Station Schöftland, genannt „Im Sutel".
Katalog Aarau (1879), p. 35.

Schupfart.

1. Auf dem „Herrain" fanden sich römische Reste, ebenso auf dem „Bettberg", wo Ziegel, Backsteine, sogar Straßenpflaster gefunden wurden. Beim Pflügen wurden auch in neuester Zeit noch römische Münzen entdeckt.
   Litteratur: Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich. AKO (1874), p. 29. AA 1897, p. 451.

2. Auf dem „Tägertli“ kamen alamannische Gräber zum Vorschein laut
AKO (1874), p. 33.

3. Ist Bettberg, früher Bepperg ausgesprochen, gleichbedeutend mit Betbur?

Schwaderloch.

Auf dem Bürgli bei den Mösliäckern, sowie am Westende des Dorfes verzeichnet die topographische Karte je eine Warte. Von einer genauern Untersuchung dieser Plätze ist nichts bekannt.

Litteratur: AA I (1871), p. 245. AKO p. 27. AA 1893, p. 272 und 1895, p. 441.

Seengen.

1. Beim Schloß Hallwil und im Außerdorf Seengen wurden Steinbeile gefunden.
Litteratur: Antiqua 1887, p. 97. Seerosen 1887, p. 4.

2. Stumpf hielt die Fundamente des Schlosses Hallwil für römisch.

3. Beim Pfarrhofe Seengen fand man 1843 altes Gemäuer, Säulenstücke, Ziegel, Reste einer Wasserleitung und ein Stück Mosaik.
Litteratur: MZ XV, 3 (1864), p. 133. AKO (1874), p. 28. Heierli, urgeschichtliche Materialien.

4. In der Heidstube beim „Markstein“ gegen Sarmenstorf kamen „römische Bäder“ zum Vorschein und dabei Münzen, Wasserleitungen, Amphoren etc.
Litteratur: Haller II, 464. Bronner I, 35. AG u. A 1858, p. 30. AKO (1874), p. 29, 30. Seerosen 1888, p. 20.

5. Das Schweiz. Landesmuseum besitzt sehr wertvolle Funde aus Alamannengräbern von Seengen, so z. B. eine silberne Phalera mit Reiterbild.
Litteratur: Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich. Archæologie XLIV, p. 100. Berichte der Antiq. Gesellschaft Zürich XVI u. XVII. AKO p. 33. MZ XVIII, 3 Taf. II. Katalog Zürich III, 3.

6. Seengen kommt urkundlich zuerst 893 als Seynga vor laut
UZ I, 160, p. 71.

Seon.

1. Im „Emmert“, an der Grenze gegen Schafisheim, stieß man in den Feldern auf zahlreiche römische Mauern, Ziegel, Münzen etc.
   Litteratur: Haller II, 461. Bronner I, 35. Taschenbuch des histor. Vereins Aargau 1860, p. 63. AKO (1874), p. 29.
2. Auf dem „Laubsberg“ wurden ebenfalls römische Reste, Mauern, Tonwaren, Münzen u. s. w. entdeckt.
3. Bei Anlage eines Rebberges nordöstlich von Seon fand man zahlreiche Alamannengräber. Die Beigaben bestanden in Tongefässen, Ringen, Nadeln, Schmuckrädchen, Gürtelschließen, Messern, Schwertern, Münzen etc.
   Litteratur: AA II (1872), p. 388. Argovia VIII. (1874), p. IX.
4. Seon heißt 893 Sewa: UZ I, 160, p. 71.

Siggingen siehe Unter-Siggenthal.

Sisseln.

Eine römische Warte befand sich östlich des jetzigen Dorfes.
AA I (1871) p. 246.

Spreitenbach.

1. In der „Sucheren“ fand man ca. 180 römische Kaisermünzen beisammen.
   Litteratur: Schweizerbote. Argovia VIII (1874), p. IX. AKO (1874), p. 31. Katalog Aarau (1879), p. 21.
2. Eine der im Museum Aarau liegenden Fibeln soll aus einem Römergrabe (?) in Spreitenbach stammen laut
   Katalog, Aarau (1879), p. 31.

Stein (Bezirk Rheinfelden).

Im Dorfe Stein will man Reste einer Römerwarte gesehen haben.
AA I (1871), p. 246.

Stetten.

1. Nördlich beim Dorfe fand man ein Steinbeil, das ins Schweiz. Landesmuseum nach Zürich kam. Siehe
   Jahresbericht desselben 1893, p. 30.

2. Im Betbur sollen römische Gebäude gestanden haben.
   Litteratur: Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich. AKO (1874), p. 29 [fehlt auf der Karte selbst].
3. Bei Friedhof-Arbeiten wurden Skeletgräber gefunden, deren einige Beigaben enthielten, z. B. ein zweischneidiges Langschwert und eine Bronzeschnalle.
   Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich.

Suhr.

1. Zwischen Suhr und Entfelden befand sich ein Schalenstein laut Briefen im
   Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich.
2. Im Oberthal wurden im Steinbruch mehrere Steinbeile gefunden; ein einzelnes solches Beil kam auch im Heidenloch daselbst zum Vorschein. Je eines dieser Steinbeile liegt im Museum Aarau und in der Kantonsschul-Sammlung daselbst.
   Litteratur: AA 1879, p. 920; 1887, p. 392. Heierli, urgeschichtliche Materialien.
3. Ein Grabhügel im Eichenschlag beim Groodfeld enthielt eine Eisenlanze und einen Rinnenstein.
   Litteratur: Argovia II (1861), p. XXIII. Taschenbuch des histor. Vereins Aargau 1861/62, p. 39. Katalog Aarau (1879), p. 53. AA 1887, p. 392.
4. Im „Rüfengrind" im Oberthal glaubte man Reste einer römischen Ansiedlung gefunden zu haben.
   Litteratur: Taschenbuch des hist. Vereins Aargau 1861/62, p. 36. Argovia III (1862/63), p. 72; V (1866), p. XVIII. Katalog Aarau 1879, p. 33. AA V (1887) p. 392.
5. Im Suhrer Ackerfeld wurde eine Münze der Faustina gefunden laut
   Argovia VII, p. 290.
6. Beim „Todtenweg" zwischen Suhr und Unterentfelden fand man 1890 eine Goldmünze des Nero.
   Münzsammlung des Aarg. Antiquariums.
7. Im Oberthal fanden sich „Keltengräber" (?). Eines derselben war in Fels gehauen (alamannisch?)
   Litteratur: Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich. Taschenbuch des hist. Vereins Aargau 1861/52, p. 36. AKO p. 25 [fehlt auf der Karte]. AA V (1887), p. 392.

8. Beim Bahnbau kam unfern des Waldes ein Eisenschwert zum Vorschein. Es gelangte ins Museum Aarau.
Litteratur: Argovia X (1879), p. IX. Katalog Aarau (1879), p. 35.

Sulz siehe Künten.

Tegerfelden.

1. Bei der Linde, an der Straße nach Würenlingen, fand man ein Steinbeil. Ein Steinhammer gelangte in den Besitz des Schweiz. Landesmuseums.
Litteratur: Heierli, archäologische Materialien. Katalog Zürich I, 124.
2. Im Reckholderbuck wurden 4 parallele Wege durch die Reben gezogen; dabei kamen römische Ziegel, Mauern, Münzen zum Vorschein.
Litteratur: Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich. Argovia I, 104. Heierli, archäolog. Materialien.
3. Der „Galgenbuck" barg Alamannengräber laut AKO (1874), p. 33.
Im historischen Museum Bern befindet sich ein fränkisches Schwert aus Tegerfelden.
4. Einer Namens Tegerfelden wird schon erwähnt in der Grabschrift des Lausanner Bischofs David (827—851):
MZ XXIV. 1. p. 50.

Tennwil.

1. Die Kantonsschul-Sammlung Aarau enthält ein Steinbeil, das im Torfmoos zwischen Tennwil und Sarmenstorf gefunden wurde.
2. An der Waldgrenze oberhalb Tennwil wurde von Dr. Clément ein Grabhügel mit Leichenbrand untersucht.
Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich.

Thalheim (Bez. Brugg).

1. Die Steinbrüche von Thalheim mögen schon in römischer Zeit benutzt worden sein.
MZ XV 2, p. 49.
2. Das Schweiz. Landesmuseum enthält einige Halsperlen aus einem alamannischen Gräberfelde von Thalheim.
Litteratur: Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich. Berichte dieser Gesellschaft VI p. 5. AKO (1874), p. 33. Katalog Zürich III, 5.

Turgi.

(Vgl. auch „Gehling“ unter Titel Gebenstorf).

1. Eine wichtige Inschrift findet sich auf dem römischen Meilenstein, der in „Unterwil“ zum Vorschein kam, von Tschudi, welcher damals Landvogt in Baden war, dorthin transportiert wurde und 1712 nach Zürich gelangte. Der Stein lag an der Straße von Windisch nach Baden. In der Gegend des „Vogelsang“ scheint die Zurzacherstraße von der ebengenannten abgezweigt zu haben.

   Litteratur: Tschudi, Gallia com. 143. Stumpf IV c. 21. Wagner, Merc. helv. 54. Hagenbuch I. 311. Grut. 155, 5. Murat. IV, 6. Heß, Badenfahrt 195. 294. Haller I, 161, II, 82. Bronner I, 41 MZ II 5, p. 194 (80) unter Titel Baden; VII 6, p. 131; X (1854), p. 72; XII 7 (1860), p. 295; XV, 3 (1864), p. 14 1. AKO (1874), p. 32. Fricker (1880), p. 14. AA VI (1888), p. 6. Katalog Zürich II, 6.

2. In Turgi sind mehrmals römische Münzen gefunden worden.

Ueken.

Bei der Brücke an der Straße nach Aarau kam ein Skelet in einer Kiste aus Steinplatten zum Vorschein.

Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich.

Uerkheim.

893 heißt Uerkheim in einer Urkunde Urtihun (?):
UZ I 160, p. 72

Umiken.

Durch Umiken dürfte zur Römerzeit eine Straße von Vindonissa nach Augusta Raurica geführt haben; ob aber eine römische Ansiedlung daselbst anzunehmen sei, ist fraglich.

Litteratur: Haller II, 479. Taschenbuch des hist. Vereins Aargau 1860, p. 57. AKO p. 30.

Unter-Bötzberg.

1. Beim Weiler „Ursprung“ wurde eine römische Ansiedlung konstatiert.

   Litteratur: Haller II, 478. AKO (1874), p. 27.

3. Über den Bötzberg laufen mehrere alte Straßen. Als römische Straße wird diejenige bezeichnet, deren Spuren beim

Weiler „Hafen“ sichtbar sind. Es ist der sog. alte Bötzbergweg.

Litteratur: Haller II, 479. Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich.

3. Aus Unter-Bötzberg (Grabfund?) soll ein Skramasax stammen, der sich im Schweiz. Landesmuseum befindet.

Katalog Zürich III, 5.

Unter-Ehrendingen.

(Vgl. Ober-Ehrendingen).

1. In den Feldern fand man römische Münzen. Haller nimmt auch an, eine römische Straße habe hier durchgeführt.

Litteratur: Haller II, 152. Bronner I, 37. AKO (1874), p. 27.

2. 982 erscheint Erendingen urkundlich: Fricker 33.

Unter-Endingen.

(Vgl. Ober-Endingen).

Die Römerstraße scheint hier durchgegangen zu sein.

Unter-Kulm.

Auf dem Kirchhof wurden 2 römische Münzen gefunden.

Unter-Lunkhofen.

(Vgl. Ober-Lunkhofen).

1. Im „Bärhau“, östlich über dem Dorfe in der Richtung gegen Aesch, befindet sich wohl das bedeutendste Grabhügelfeld der Schweiz. Es sind ca. 40 solcher Hügel, von denen einige noch nicht geöffnet wurden. Die bisherigen Untersuchungen brachten neben Resten von Leichenbrand zahlreiche Beigaben ans Tageslicht, die in den Museen von Aarau und Zürich geborgen sind. Unter den Funden dürfen einige Hängestücke (Amulette?) in Form menschlicher Figuren, Paukenfibeln, Gürtelbleche, Silberringe mit goldenen Schließen, ein Hallstattschwert, Urnen, Schüsseln, Schalen etc. besonders hervorgehoben werden. Es wäre sehr zu wünschen, daß durch eine wissenschaftliche Untersuchung die noch intakt gebliebenen Hügel geöffnet und daß auch einige der weniger stark durchwühlten andern Hügel genau durchforscht würden.

Litteratur: Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich. Argovia V (1866), p. VIII, IX und 217, 242; XVII (1866), p. IX. AKO (1874), p. 26. AA III (1876), p. 689. Archäologia XLVII (1878), p. 131. Katalog Aarau (1879), p. 53, 58. Revue archéol. 1879. Katalog Zürich I, 190. Aargauer Tagblatt vom 21. IX 1895. AA 1897, p. 138. Aargauer Nachrichten vom 9. X 1897. Bremgartner Volksblatt vom 13. X 1897. Heierli, urgeschichtliche Materialien.

2. Die Mürgenzelg, etwas oberhalb des Dorfes gelegen, enthält weitgedehnte Mauerreste und Schutt einer bedeutenden Römer-Ansiedlung, von der nur ein Teil untersucht wurde. Dabei fand man Badegemächer, deren einige mit Mosaikboden versehen waren. Einer derselben befindet sich jetzt in Aarau, der andere, kleinere, in Baden. Die übrigen Funde waren nicht bedeutend, doch kamen z. B. Fragmente von Statuetten an die Museen von Aarau und Zürich. Es ist schade, daß die Ausgrabungen nicht fortgesetzt werden konnten.

Litteratur: Argovia V, 242. AKO p. 30. Neue Zürcher Zeitung vom 16. X 1890. AA VI (1891), p. 427, 440. Argovia XXII (1891), p. III und VI; XXIII, p. VI u. VIII; XXIV (1893), p. III u. IV, VI u. VII und p. 1. Heierli, archäolog. Materialien.

3. Ist das „Heidengäßli" vielleicht die alte Römerstraße?

4. Lunkhofen erscheint 853 als Lunchunft in den Urkunden: U Z. I 67, p. 21.

Unter-Siggenthal. (Vgl. Ober-Siggenthal).

1. Am Waldrand oberhalb des Dorfes Ober-Siggingen kamen die Reste einer steinzeitlichen Ansiedlung vor. Besonders zahlreich waren Tonscherben, worunter solche mit der für das Ende der neolithischen Periode charakteristischen Tupfen-Verzierung. Feuerstein-Objekte wurden häufig gefunden, ebenso Tierreste, die mit denen der Steinzeit-Pfahlbauten übereinstimmen. Weniger zahlreich waren Steinbeile und andere Steingeräte, Schmuck aus Zähnen etc. vertreten. An Metall fand sich ein einziges Stück, ein Pfriem aus Bronze. Die Funde liegen in den Sammlungen von Aarau und Brugg.

Litteratur: AA V (1886), p. 231, 255. Argovia XVII (1866), p.VI. Heierli, archäolog. Materialien. AA 1897, p. 138; 1898, p. 26.

2. Auf dem „Ibrig" fand Prof. Hunziker einige Grabhügel, die noch nicht untersucht sind.

3. Im Stroppel, beim Zusammenfluß von Aare und Limmat, wurde in einem Kanal der Zwirnerei „Stroppel“ ein 67 cm langes Bronzeschwert gefunden, das nach Aarau gelangte.
   Litteratur: AA II (1874), p. 564; VII (1894), p. 379. Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich. Katalog Aarau (1879), p. 32.
4. Beim Bau der Fabrikgebäude in der Unter-Au bei Siggingen kamen eine Bronze-Lanzenspitze, ein Ring und eine Spange aus demselben Material zum Vorschein. Zeichnungen dieser Objekte liegen im
   Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich.
5. Gegenüber Turgi fand man Reste römischer Bauten; auch an der Limmat sollen römische Funde zum Vorschein gekommen sein.
   Litteratur: Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich. AKO (1874), p. 29, 30. Katalog Zürich II, 66.
6. Siggingen heißt in einer Urkunde von 833 = Sickinga:
   U. St. G. I 343, p. 317. UZ I 174, p. 76.

Villigen.

1. Auf der Hochwacht „Besserstein“ vermutet man eine römische Warte. Der Geißberg soll in der Tat verschiedene Fundorte von Gemäuer und Münzen aufzuweisen haben.
   Litteratur: Haller II, 477. Bronner I, 36.
2. Oberhalb Mandach liegt der Rothberg, wo ebenfalls Mauern, römische Ziegel und Scherben zum Vorschein kamen. Keller führt eine Römerstation im Oelberg an. [Verwechslung der Namen oder Druckfehler?]
   Litteratur: Haller II, 478. AKO p. 30. Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich.
3. Ein römischer Steinbruch habe in der Gegend von Villigen gelegen.
   Vgl. MZ XV 2, p. 49.

Villmergen.

1. In der Unterzelg befindet sich eine Kiesgrube, in welcher mehrere Früh-La Tène-Gräber zum Vorschein kamen. Ein Teil der Funde wurde dem Schweiz. Landesmuseum geschenkt.
   Litteratur: AA VII (1895), p. 451. Heierli, urgeschichtliche Materialien.

2. Auch in der Kiesgrube der Oberzelg wurde ein Früh-La Tène-Grab entdeckt.
   Heierli, urgeschichtliche Materialien.
3. An der Schwarzhalde konnte eine römische Ansiedlung konstatiert werden.
   Litteratur: Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich. Heierli, urgeschichtliche Materialien.
4. Im Heidenhübel, unweit der Steinmüri, südlich vom Dorf, fand man ebenfalls römische Gebäudereste.
   Litteratur: Aarg. hist. Taschenbuch 1861/62, p. 51 etc. AKO (1874), p. 30. Heierli, urgeschichtliche Materialien.

Villnachern.

1. In der Sammlung der Kantonsschule in Aarau liegt ein Steinbeil von Villnachern.
   Litteratur: AA V (1887), p. 392.
2. Der Muschelsandstein von Villnachern dürfte schon in römischer Zeit gebrochen worden sein.
   Litteratur: Argovia III (1862/63), p. 14. MZ XV, 2 (1864), p. 54.
3. Römische Gebäude wurden im „Muracher" konstatiert.
   Litteratur: Argovia III (1862/63), p. 14. AKO (1874), p. 30.
4. Beim Rosen- oder Letzihügel stieß man auf alamannische Gräber. Die Funde kamen teilweise nach Zürich. Unter denselben sind silbertauschierte Gürtelbeschläge hervorzuheben.
   Litteratur: MZ I, 3, p. 36; III, 4, p. 36. Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich. Berichte dieser Gesellschaft VI, 5. AKO (1874), p. 33. Katalog Zürich III, 5.

Vindonissa siehe Altenburg, Brugg, Gebenstorf, Hausen, Turgi und Windisch.

Vogelsang siehe Gebenstorf.

Vordemwald.

Im Boowald sollen sich Grabhügel befinden.

Waltenswil.

Im „Büelisacker" wurde eine römische Villa untersucht. Sie enthielt Hypokaust-Einrichtungen und Mosaikboden. Ein Teil der Kleinfunde liegt in Aarau, ein anderer in Zürich. Es scheint, die Villa sei nur teilweise ausgegraben worden.

Litteratur: Schweiz. Geschichtsforscher II (1817), p. 305. Bronner I 29. AG & A 1862, p. 83. Argovia III, p. XXI. MZ VII, 6, p. 137; XV, 2, p. 53; XV 3, p. 121; XV 5, p. 217. AKO, p. 30, 31. Aarauer Katalog 4, 11, 12, 31. Katalog Zürich II, 34, 110,

Wasserstelz siehe Fisibach.

Wegenstetten.

1. Ein Steinbeil aus Wegenstetten befindet sich im Museum Aarau.

   Litteratur: Argovia IV (1864/65), p. XXXVII. Katalog Aarau (1879) p. 52. AA 1887, p. 392.

2. Das Schweiz. Landesmuseum enthält eine Bronzenadel von Wegenstetten laut

   Katalog Zürich I, 131.

Wettingen.

1. Zwischen Baden und dem Kloster Wettingen entdeckte Rödiger einen Schalenstein:

   Antiqua 1883 II, p. 85.

2. Aus den Rebbergen von Wettingen stammt ein Steinbeil. Der Besitzer desselben zeigt auch eine [amerikanische] Feuersteinspitze, die in Wettingen [verloren und wieder?] gefunden worden sei. Ein Feuersteinschaber stammt aus „Altenburg".

   Litteratur: Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich. Heierli, urgeschichtliche Materialien.

3. An verschiedenen Stellen in Wettingen kamen prähistorische Bronzen zum Vorschein: Messer, Axt etc.

   Litteratur: AA II (1870), p. 146; III (1879), p. 891; V (1887), p. 392. Fricker, Geschichte der Stadt und Bäder zu Baden (1880), p. 3. Argovia XII (1881), p. VII.

4. Auf den Feldern „Altenburg" sind schon öfters römische Objekte gefunden worden; auch Mauern wurden konstatiert, so daß ohne Zweifel daselbst eine Ansiedlung der Römer existiert hat.

   Litteratur: Altmann, Obs. Haller II, 189. Heß, Badenfahrt (1818), p. 33. MZ XII, 7 (1860), p. 300; XV 3 (1864), p. 133. AKO (1874), p. 30. Fricker (1880) p. 18. Katalog Zürich II, 13. AA 1897, p. 77.

5. In der Kirchenmauer von Wettingen ist eine römische Inschrift eingemauert, welche angibt, daß L. Annusius

Magianus für die Bewohner von Aquæ einen Tempel der Isis erbaut habe. Den Bauplatz gab die Gemeinde, Frau und Tochter des Erbauers schenkten zur Ausschmückung des Tempels 100 Denare.

Litteratur: Stumpf, Simler, Guillimann, Gruterus, Merian, Altmann, Hagenbuch, Tschudi, Gall. com. Müller, Alterthümeren VIII, 13. Haller I, 15; II, 185. Bronner I, 37. MZ II, 5, p. 197; VII 6, p. 132; X (1854), p. 48; XII, 7 (1860), p. 300; XV, 3 (1864), p. 135. Vögelin, das alte Zürich II, 64, 65. AKO (1874), p. 30. Fricker, p. 18. Katalog Zürich II, 10. AA VII (1894), p. 405.

5. Die Römerstraße soll zu Hallers Zeiten zwischen Würenlos und Baden noch sichtbar gewesen sein.

Vgl. Haller II, 82.

6. Beim Eisenbahnbau kamen zwischen Wettingen und Baden 9 römische Kupfermünzen zum Vorschein.

Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich.

7. In einem Gehölz unfern dem Kloster wurde im Jahr 1633 ein sehr bedeutender Fund gemacht, der aus einer Reihe prächtiger Silbergefäße mit getriebener Arbeit bestand. Nahe bei diesem Schatze wurden zahlreiche Münzen entdeckt. Leider ist der ganze Silberfund verloren, da er von den Tagherren in Baden verteilt wurde. Glücklicherweise ließ ein Zürcher Zeichnungen der Objekte anfertigen und diese Zeichnungen sind erhalten geblieben.

Litteratur: Merian, Top. Helv. Wagner, Merc. Helv. Müller, Alterthümeren VIII, p. 12. Memorabilia Tig. von Werdmüller, p. 19. Haller II, 185. Heß, Badenfahrt, p. 297. Bronner I, 37. MZ X (1854), p. 48; XV, 3, p. 133. AG & A. 1867, p. 17. Argovia VII (1871), p. VI: XII, p. VII. AKO (1874), p. 31. Fricker, p. 19.

Wil (Bez. Laufenburg).

1. Beim „Egghof“ wurde bei Anlage eines Weges ein Skeletgrab entdeckt, das als Beigaben u. a. eine Kahnfibel und Gagat (?) ringe nebst einem kleinen Tongefäß enthielt, also der I. Eisenzeit angehört. Der Fund liegt im Museum Laufenburg.

2. In der „Bu-Ägerten“ fand man eine römische Gemme, die nach Aarau gelangte.

Litteratur: Argovia V (1866), p. XVII. Katalog Aarau (1879), p. 56.

Wildegg siehe Mörikon.

Windisch (Vindonissa).

(Vgl. auch Altenburg, Brugg, Gebenstorf, Hausen und Turgi).

1. Unzweifelhaft war Windisch eine der Ortschaften, welche die Helvetier vor ihrem Auszuge im Jahre 58 vor Christo verbrannten. Man fand daselbst nämlich Reste von vorrömischen Wohnungen, Lehmstücke mit Flechtwerk-Eindrücken, Tonscherben, Objekte der Stein-, Bronze- und Eisenzeit, endlich noch einen Schalenstein.

   Litteratur: Haller I. 37. AG u. A 1855, p. 52—54. MZ VII, 7, p. 190—191; XV. 1 (1864), p. 135—136; XVII, 3 (1870), p. 55. AKO (1874), p. 25. Berichte der Antiq. Gesellschaft Zürich XXVII (1871—74), p. 3. AA 1894, p. 378.

2. Was die der Steinzeit angehörenden Funde aus Windisch betrifft, so bestehen sie in Steinbeilen, Feuersteinschabern, Silexspitzen, Gehängen aus einem Bärenzahn und aus Stein, Kornquetschern etc. Die meisten dieser Objekte befinden sich im Schweiz. Landesmuseum in Zürich.

   Litteratur: MZ XV, 3 (1864), p. 135. AA 1894, p. 379. Katalog Zürich I, 124.

3. Die Bronzeperiode ist repräsentiert durch Beile, Messer, Meißel, Sicheln und Nadeln aus Bronze. Sie liegen im Schweiz. Landesmuseum.

   Litteratur: Berichte der Antiq. Gesellschaft Zürich II (1844/45), p. 8; VIII (1851/52), p. 4. u. 5. Katalog Zürich I, 125. AA 1894, p. 379—380. Heierli, archäolog. Materialien.

4. An das eisenzeitliche Vindonissa erinnert eine Anzahl von Funden, die zumeist im Landesmuseum in Zürich geborgen sind. Ein Gefäß von der Form eines Aryballos liegt im Rosgarten-Museum zu Konstanz.

   Die wichtigsten eisenzeitlichen Funde bestehen in Fibeln vom Typus der Mittel-La Tène-Zeit, einem Torquis und einer Anzahl „keltischer“ Münzen. Darunter sind eine Nachahmung der makedonischen Philippermünzen und 2 große Stücke aus Elektron bemerkenswert, die von einigen Forschern den Helvetiern zugeschrieben werden.

Litteratur: Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich. Berichte derselben. VIII (1851/52), p. 5. MZ VII, 8, p. 243, 244; XV, 1, p. 16, 19, 27 u. XV, 3, p. 135. AG u. A 1867, p. 11. Katalog ZürichII, 95. AA 1895, p. 381. Heierli, archäolog. Materialien.

5. Das römische Windisch wird schon von Tacitus mehrfach erwähnt, es erscheint im Itinerar des Antonin und in der Tab. Peutingeriana, sowie im Libellus Provinc. Rom. des 5. Jahrhundert. Die Vindonis campa im Panegyrikus des Eumenius bezieht Keller auf Vindonissa.

Die erste Nachricht von römischen Funden in Windisch und Umgebung gibt das anno 1442 entstandene Chronikon Königsfeldense; ihm folgen das rote Buch V im Stadtarchiv Brugg, sodann Stumpf, Tschudi u. s. w. bis auf Haller, der lange Zeit dort wohnte und sich deshalb Haller von Königsfelden nannte.

In den Antiquarischen Schriften unseres Jahrhunderts nimmt Vindonissa einen großen Raum ein; die Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft Zürich, der Anzeiger für schweiz. Geschichte und Alterthumskunde etc. bezeugen es. Dennoch ist man über die Lage und Ausdehnung des Kastells noch immer auf Hypothesen angewiesen und eine einigermassen richtige Beschreibung des Vicus Vind. ist bis heute unmöglich. Die nun in Angriff genommenen systematischen Ausgrabungen werden, wie wir hoffen, in dieser Beziehung manche Aufklärung bringen.

6. Vindonissa war das Standlager der XXI., später der XI. Legion. Man hat zahlreiche Ziegel getroffen, welche die Stempel dieser beiden Truppenkörper, die auch durch Stein-Inschriften in Windisch bezeugt sind, tragen. Außerdem fanden sich noch Inschriften und Stempel der XIII. Legion, der III. spanischen Cohorte, der VI. und VII. rätischen und der XXVI. Cohorte, welche aus italischen Freiwilligen bestand.

Die Fundstücke von Legionsziegeln und Inschriften mit Legionsangaben sind, wie Funde von Vindonissa überhaupt, in den verschiedensten öffentlichen und privaten Samm-

lungen zerstreut. Das meiste findet sich in den Museen von Aarau, Brugg, Zürich und Bern.

Da die ältere Litteratur schon oben mitgeteilt wurde, dürften die folgenden Angaben genügen. Vgl. übrigens auch die Titel 7—17.

Legio XXI: Haller, Versuch einer Geschichte der Helvetier (1793), p. 59. Haller I (1811), p. 81, 189—191, 220—221; II (1817), p. 373—405. MZ II 5, p. 192 = MZ X 77 u. 78. Archiv der Ant. Gesellschaft Zürich. Berichte derselben 1 (1844/45), p. 8. MZ VII, 6, p. 126, 150, 151; IX II 1, p. 18; XV, 3, p. 135 etc. Katalog Aarau (1879), p. 8 etc. AA VI (1888), p. 76. Katalog Zürich II, 35. Argovia XXV, p. VII. Heierli urgeschichtliche Materialien.

Legio XI: Haller I (1811), p. 163, 220—221; II (1817), p. 380 etc. MZ II, 5 (1844), p. 192 = X, 77. Berichte der Antiq. Gesellschaft Zürich I (1844/45), p. 8; XXXVI, 6. MZ VII, 6, p. 146, 156; IX, II, 1, p. 11; XV, 3 p. 135 etc. Katalog Aarau (1879), p. 8 etc. AA VI (1888), p. 76. Katalog Zürich II, 35. Argovia XXV, p. VII. Heierli, urgeschichtliche Materialien.

Legio XIII: MZ IX, II, 1, p. 11; XV, 3, p. 146. AG u. A 1864, p. 28.

Coh. III Hi., VI u. VII Ræt. u. XXVI: Haller I, (1811), p. 37—38. MZ IX, II, 1, p. 11; XV, 3, p. 135 etc. AA 1888, p. 76. Berichte der Antiq. Gesellschaft Zürich XXXVI (1888/89), p. 6. Katalog Zürich II, 35.

7. Kastell. Das Standlager der römischen Legionen dürfte sich auf der sog. Breite befunden haben. Die Nordfront wäre gebildet worden durch die Linie, welche den Steilabfall gegen die Aare markiert: die Ostfront lehnte sich an den Steilabfall gegen die Reuß und zeigt heute noch erkennbare Spuren eines Grabens, der die Verbindung des eben genannten Hanges gegen die Reuß mit demjenigen gegen die Aare herstellt. Die Westfront dürfte im Gebiet der Anstalt und des Klosters Königsfelden gelegen haben und die Südfront ist wahrscheinlich durch die Straßen in Windisch verdeckt. Auch die Funde sprechen für diesen Platz, während militärisch das Kastell ebensogut in Oberburg konnte gestanden haben, wo aber keine Spur eines solchen sichtbar ist. Auf dem Areal, das nach unserer Annahme das Lager der römischen Legion umfaßte, sind römische Funde überaus häufig. Hart am Steilabfall gegen

die Aare (Nordfront) fand man eine gut angelegte Mauer und hinter derselben eine Art Ablaufkanal. Da die älteren römischen Lager nur durch Wälle und Gräben, nicht aber durch Mauern geschützt waren, so frägt es sich, ob wir in dieser Mauer, die nicht eine Stützmauer für den Abhang sein kann, da sie oben an demselben angebracht ist, nicht etwa ein Stück des Prätoriums vor uns haben [?]. Südlich davon befand sich in geringer Entfernung ein vielgemachiges Gebäude mit leichtem Mauerwerk, das wohl als Kaserne gedient haben könnte. Etwa 200 m weiter nach Süden ist eine tempelähnliche Baute zum Vorschein gekommen. Es ist vielleicht der Ort, wo einst die römischen Adler etc. aufbewahrt wurden.

Litteratur: Haller II (1817, p. 373—405. MZ XIV, 3 (1862), p. 94 XV, 3 (1864), p. 139, 148. Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich. Berichte derselben 1868, p. 50. AKO (1874). p. 26, 30. Heierli, urgeschichtliche Materialien.

8. Es ist sehr zu bedauern, daß die ältern Fundberichte nur ausnahmsweise genaue Angaben über den Fundort enthalten. Wir wissen darum nichts Genaues über die Lage des Vicus, der sich an das Kastell anlehnte. Indessen findet man im Gebiet des heutigen Windisch fast überall römisches Gemäuer und schon beim Klosterbau in Königsfelden kam daselbst ein Mosaikboden zum Vorschein. Ansiedlungsreste wurden kürzlich durch die Brugger Antiq. Gesellschaft in Unter-Windisch entdeckt und ein Stück Mosaik ist auch bei den Hauser'schen Ausgrabungen auf der Breite zum Vorschein gekommen. Beim Bau der Irrenanstalt 1868 stieß man auf eine Mauer und 1881 wurde der Fund von Mauerresten links der Reuß gemeldet. Auch in neuerer Zeit sind mehrfach solche Spuren von Häusern der Römer gefunden worden, so z. B. auf der Breite. Es darf nicht Wunder nehmen, wenn auf dem Areal, das wir für das Kastell in Anspruch nehmen, bürgerliche Gebäude in ihren Resten entdeckt werden. Vindonissa war ja gar nicht lange ein Standlager. Die Rheingrenze wurde verlassen und der Limes galt als Nordgrenze des Römerreichs. Das Lager von Windisch blieb leer. Die Vicani nahmen

nach und nach das vortreffliche Land für ihren Ackerbau in Besitz und erstellten aus den Steinen der in Trümmer zerfallenden Gebäuden innerhalb des alten Lagers Wohnbauten. So kann man sich denn mancherorts in der sog. Breite überzeugen, daß in römischer Zeit eine mehrmalige Überbauung des Grundes stattgefunden, daß jüngere Bauten Werkstücke aus ältern enthalten oder daß neben und auf den Spuren der ersten 2 Jahrhunderte solche sich finden, die gegen das Ende der römischen Kaiserzeit weisen.

Litteratur: Chronikon Königsfeldense. Haller II (1817), p. 393 etc. AG u. A, 1857, p. 7. MZ XIV, 4, p. 94; XV, 3, p. 148. Berichte der Antiq. Gesellschaft Zürich 1868, p. 50. AKO (1874), p. 26. AA IV (1881), p. 184 Heierli, urgeschichtliche Materialien. AA 1897, p. 114. Archiv der Eidg. Commission für Erhaltung vaterländ. Altertümer. [Weitere Angaben siehe unter den Rubriken, welche die Fundobjekte verzeichnen].

9. Wasserleitung. Als man das Kloster Königsfelden erbaute, stieß man auf eine alte Wasserleitung. Es war die römische, die bis in die Neuzeit Wasser von Hausen nach Oberburg und Windisch leitete und jetzt noch die Brunnen der Irrenanstalt speist. Ihr Verlauf wird in den Feldern von Hausen durch große Steine bezeichnet. Sie beginnen außerhalb des Dorfes und ziehen sich in fast gerader Linie unterhalb desselben gegen Oberburg hin. Nun hat man aber letzthin und auch früher in Hausen selbst noch eine, nach Windisch führende, dem Anschein nach römische Wasserleitung gefunden, deren Verlauf, soweit er bekannt ist, im Winkel auf die andere Leitung gerichtet ist. Ob sich beide vereinigen und wie ihr Verhältnis zu einer aus Mägenwilersteinen bestehenden und den Süßbach übersetzenden Leitung gedacht werden muß, bleibt der in Angriff genommenen Untersuchung zu lösen vorbehalten.

Litteratur: Chronikon Königsfeldense. Ritter, Mémoire abrégé (1788), p. 34. Haller I, 148; II (1817), p. 386, 451. Brugger Neujahrsblatt 1819, p. 5; 1821, p. 19—21. Berichte der Antiq. Gesellschaft Zürich I (1844/45), p. 18; VIII, p. 4. AG u. A 1857, p. 7. MZ XV, 3 (1864), p. 144. Heierli, urgeschichtliche Materialien. Archiv der Eidg. Commission für Erhaltung vaterl. Altertümer.

10. Straßen. Vindonissa stand als römischer Waffenplatz mit andern bedeutenden Plätzen durch Straßen in Verbindung.

Eine Straße zog gegen Olten, eine andere über den Bötzberg, eine dritte nach Zurzach und eine vierte gegen Bäden. So lehren das Itin. Antonins und die Peutinger'sche Karte. Es ist aber sehr schwer, diese Straßen tatsächlich nachzuweisen. Zwischen Fahr-Windisch und Altenburg will Haller eine Römerstraße bemerkt haben; eine andere fand sich zwischen der Reuß und Turgi beim Felde Gehling und bei Unterwil (siehe Turgi) kam ein römischer Meilenstein zum Vorschein. In Windisch selbst läßt sich gegenwärtig keine sicher römische Straße nachweisen.

Litteratur: Itin. Ant. Tab. Peuting. Haller II, (1817), p. 82, 306, 373—405, 451—453. Brugger Neujahrsblatt 1821, p. 19. AG u. A, 1856, p. 4. MZ XIV, 4 (1862), p. 93; XV 3 (1864), p. 141—142. AKO (1874), p. 32.

11. Amphitheater. Schon die mittelalterlichen Chronisten wußten, daß die „Bärlisgrube" bei Windisch das römische Amphitheater repräsentiert. Eine eingehende Untersuchung desselben fand aber erst in den letzten Jahren statt und wird nun, da das Bauwerk in den Besitz der Eidgenossenschaft übergegangen ist, zu Ende geführt. Eine geometrisch-genaue Aufnahme des Ganzen mit zahlreichen Profilen wurde von den Genie-Offizieren Lang und Fels in Brugg erstellt. Wir verzichten bei der Angabe der Litteratur darauf, die sämtlichen neueren Streitschriften über Vindonissa anzuführen, obwohl in denselben das Amphitheater eine Rolle spielt und wünschen nur, daß jetzt die friedliche wissenschaftliche Arbeit Platz greife.

Litteratur: Stumpf, Chronik.; Geiger, Landtafel; Ritter, Mémoire abrégé, p. 34. Haller I (1811), p. 148 etc.; II (1817), p. 380, 386, 451. Brugger Neujahrsblatt 1821, p. 20. Verzeichnis der im Museum Bern aufbewahrten Alterthümer (1846), p. 77, 78. MZ XV, 3, p. 142. Argovia XII (1881), p. VIII. O. Hauser, das Amphitheater Vindonissa (1898). Heierli, urgeschichtliche Materialien. Archiv der Eidg. Commission für Erhaltung vaterl. Altertümer.

12. Inschriften. Unter den Vindonissenser Funden sind mehrere Inschriften zu nennen. Eine derselben meldet, daß zu Ehren des Mars, des Apollo und der Minerva in Windisch im Jahre 79 n. Christo ein Ehrenbogen erstellt worden sei.

Aus einer andern Inschrift geht hervor, daß unter den Einwohnern von Vindonissa Kaufleute und Händler sich befanden. Eine neuerlich entdeckte Inschrift ehrt den berühmten Pomponius Secundus, der in Vindonissa auch sonst bezeugt ist.

Ein wichtiger Inschriftenfund wurde im März 1898 beim Schulhause Windisch gemacht. Es ist eine Inschrift des Claudius aus dem Jahre 47, die zwar nur in Fragmenten erhalten ist, aber nach der Untersuchung von Dr. Münzer zu besagen scheint, daß damals die XXI. Legion [unter Curtius Rufus?] nach Windisch kam und das Legionslager daselbst erstellte. Es ist dies die älteste Inschrift aus Vindonissa.

Mehrere Inschriftsteine stammen aus dem Grabfelde an der Reuß. Sie gehören zumeist Soldaten der XI. Legion an, indessen ist auch die XXI. und die XIII. Legion bezeugt.

Ein in Windisch gefundener Altar ist dem Mercur, ein anderer den Genien der Kreuzstraße gewidmet.

Sehr zahlreich sind in Windisch die Töpfernamen und immer noch kommen neue zum Vorschein.

Litteratur: Stumpf, Chronik VII, p. 479. Simler, Cod. 102. Plantinus, p. 277. Hagenbuch, Epistol. medit. a 1721, No. 4 und Mscr. II, 263, III, 85; IV, p. 267, 281. Loys de Boechat, Mém. crit. I (1747), p. 74, 388. Altmann, de Tesseris 74. Tschudi, Gall. com. 142, 143. Schmidt de Rossan (1760) I, 47. Haller I (1811), p. 37, 189; II (1817), p. 380, 381, 386, 394, 396, 451; Leichtlen, Schriften der Freiburg. Gesellschaft I, 36. MZ II 5 (1844), p. 190—193. Verzeichnis der im Museum Bern aufbewahrten Alterthümer (1846), p. 77, 78 und 87. Bull. del Inst. 1852, p. 103, 106. MZ X, p. 51 etc., 90—115. AG u. A 1862, p. 57. MZ XV, 3 (1864), p. 145—147; XV, 5, p. 211—213. Argovia III, p. 269. AA II, (1872), p. 367. Kat. Aarau (1879), p. 1—6, 29. AA VI (1888), p. 76. Katalog Zürich II, 5, 6, 9. AA 1898, No. 3. Münzer in der Sonntags-Beilage der Allg. Schweizer Zeitung 1898, No. 3.

13. Unter den gewöhnlichen Funden von Windisch, deren fast jede Sammlung der Schweiz einige aufzuweisen hat, gibt es zahlreiche Schmucksachen, wie Nadeln, Fibeln, Gürtelbeschläge, Hängezieraten, Knöpfe; sodann Haus-, Handwerks-, Feld- und Gartengeräte und endlich, aber spärlicher, Waffen. Bei den Geräten sind es vor allem die

Tongefässe, die häufig gefunden werden. In den verschiedensten Formen und mit den mannigfaltigsten Verzierungen erscheinen fremde und einheimische Tonsorten. Auch Glas ist sehr häufig, seltener erscheint Email. Als Rückstände von Mahlzeiten präsentieren sich Schalen von Austern, Herz- und Kamm-Muscheln etc. Bei den Handwerksgeräten finden sich Beile, Messer, Sägen, Bohrer, Hämmer, Feilen, Zangen, Pflasterkellen etc. Auch medizinisch-chirurgische Geräte sind zahlreich und endlich kommt noch Spielzeug vor. Unter den Waffen erscheinen Speerspitzen, Dolche und Schwertbeschläge.

Litteratur: Außer den unter 5—12 angeführten Schriften sind noch zahlreiche Inedita im Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich und die Resultate der neuesten Ausgrabungen zu nennen, ferner Bonstetten, Recueil d'Antiq. Suisses und Supplement I an verschiedenen Stellen. MZ XIV, 4. AA I (1871), p. 223. Berichte der Antiq. Gesellschaft Zürich. Katal. Aarau, Argovia XII, XIII u. XVII. AA IV (1882), 316 Fernschau II p. 176. Katalog Zürich II. Jahresbericht des Schweiz. Landesmuseums II und III. AA 1894, p. 342. Brunner, die Spuren der römischen Ärzte in der Schweiz etc. AA 1897 und 1898 an verschiedenen Orten.

14. Früher wurden bei archäolog. Grabungen die unscheinbaren Tierknochen und Pflanzenreste nur zu häufig mißachtet. Darum wissen wir so wenig z. B. über den Haustierbestand der Bewohner des römischen Helvetien. Nach und nach fängt man an, die tierischen und pflanzlichen Überreste sorgfältiger zu sammeln und bereits lassen sich einige Schlüsse ziehen. Die Untersuchung der Tierknochen von Windisch, deren demnächst erscheinender Publikation hier nicht vorgegriffen werden soll, hat ergeben, daß gegenüber dem Haustierbestand der Pfahlbauer unserer Gegenden eine teilweise Vermehrung der Rassen zu konstatieren ist, daß aber anderseits heute einige der von den Römern gepflegten Rassen zurückgegangen oder ausgestorben sind, resp. andern Platz gemacht haben.

15. Eine interessante Gruppe römischer Denkmäler sind die Statuetten und Relieffiguren aus Vindonissa. Merkur scheint besondere Verehrung genossen zu haben. Neben menschlichen Statuetten kommen auch Tier-Darstellungen vor. Letztere sind besonders häufig auf den Deckeln der kleinen römischen Tonlampen.

Litteratur: Stumpf, Chronik VII, p. 479. Tschudi, Gallia com. 142. Ritter, Mém. abrégé 37. Haller II (1817), p. 385, 451—453. Berner Verzeichnis 1846, p. 56, 66, 87. MZ XIV, 4 (1862), p. 99; XV, 3, p. 135—150. Katalog Aarau (1879), und Katalog Zürich II. Antiqua 1888, p. 38. Heierli, urgeschichtliche Materialien.

16. Münzen werden in Windisch sehr oft gefunden. Sie reichen vom Ende der römischen Republik bis ins 5. Jahrhundert. Am häufigsten sind diejenigen des I. Jahrhunderts. Ganze Töpfe voll römischer Münzen kamen 2 mal vor. Die neuesten Funde von Münzen sind noch unedirt. Viele derselben liegen in den Kabinetten von Zürich, Aarau und Brugg.

Litteratur: Haller II (1817), p. 401. Brugger Neujahrsblatt 1821, p. 20—21. Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich. Berichte derselben I, 9; II, 9; VIII, 5; IX, 4; XII 5; XXI, 5; XXIII, 8; XXVIII, 6; XXXII, 4; XXXIV, 6; XXXV, 6; XXXVI, 7. AG u. A 1867, p. 17. AA I (1869), p. 117; III (1878), p. 850. Argovia VII u. XII. AKO (1874), p. 31 etc. Vgl. oben.

17. Römische Gräber. Römische Nekropolen bei Windisch wurden in den Reutenen und jenseits der Reuß entdeckt. Eine dritte Begräbnisstätte haben wir bei Brugg erwähnt. Die meisten Gräber weisen Leichenbrand in Urnen auf; manche waren mit Grabsteinen geziert.

Litteratur: Verhandlungsblätter der Gesellschaft für vaterländische Kultur des Kantons Aargau 1816, No. 16. Haller II, p. 397. Brugger Neujahrsblatt 1821, p. 20. MZ XIV, 4 (1862), p. 93; XV, 3, p. 144, 146, 149; XV, 5, p. 212. AG u. A, 1864, p. 28. Katalog Aarau, 1, 5, 40. Argovia XII (1881), p. VII. Katalog Zürich II, 3. MZ XVII, 7. (Vgl. ferner unter Altenburg, Brugg und Gebenstorf).

18. Über Windisch zur Völkerwanderungszeit und in der Periode der fränkischen Herrschaft geben die Funde sehr wenig Aufschluß. Aus der Geschichte und von Inschriften wissen wir, daß es Bischofssitz war. In den Zeiten der Alamannen-Einfälle muß es fast zur Bedeutungslosigkeit gesunken sein, nachdem es schon bei der Verlegung der römischen Reichsgrenze an den Limes seine militärische Wichtigkeit eingebüßt hatte.

Litteratur: Lib. Prov. Rom. Gelpke, Kirchengeschichte I, 196. Bonstetten, Recueil d'Antiquités Suisses, p. 34, 37, 47. MZ XV, 3, p. 137; XVIII, 3, (1870), p. 93. Argovia XXVI, p. 29. Egli, Kirchengeschichte

der Schweiz, p. 20, 40, 43, 52, 86, 100, 126, 127, 131, 132. MZ XXIV, p. 34, 52—54.

19. Frühgermanische Gräber aus Windisch lieferten eine Anzahl von Skramasaxen, Pfeil- und Lanzenspitzen, einen Schildbuckel von Eisen, eine Bronzeschnalle und eine Schnalle aus Eisen, die Silbertauschierung aufweist. Diese Funde liegen im Schweiz. Landesmuseum in Zürich.
Katalog Zürich III, 3.

Wislikofen.

Im „Müsörli" fand man Gräber mit Urnen aus rohem Ton, Geflecht und eigentümlichen Steinchen. Die Funde gelangten ins Museum Aarau.

Litteratur: Katalog Aarau (1879), p. 53, 59. AA 1887, p. 392.

Wittnau.

1. Auf dem „Horn", westlich oberhalb des Dorfes, ist ein durch Wälle und Gräben bewehrtes Refugium.
Litteratur: Argovia XVI (1885), p. IX. Mühlberg, der Boden von Aarau, p. 16.
2. In Wittnau sind Steinbeile und ein Serpentinhammer gefunden worden.
Litteratur: AA V (1884), p. 28 und (1887), p. 392.
3. Zwischen Wittnau und Wölfliswil stieß man auf römische Reste. Legionsziegel sollen auch bei der Kirche zum Vorschein gekommen sein.
Litteratur: Taschenbuch des hist. Vereins des Kantons Aargau 1861/62, p. 9. AKO (1874), p. 30. AA V (1884), p. 28.
4. Im Ritzacker, einer Bergzelge, wurden Alamannengräber gefunden:
AKO, p. 33.

Wohlen.

1. Ob der „Erdmannlistein" prähistorische Bedeutung hat, ist sehr fraglich.
Litteratur; AG u. A. 1859, p. 43. Argovia III, p. 74; 77. Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich.
2. Eine noch unerforschte römische Ansiedlung befindet sich in der „Brünishalde", im Seewadel. Bei verschiedenen Gelegenheiten kamen dort Legionsziegel, Gefässe, Mosaikstücke und Münzen zum Vorschein.

Litteratur: Unterhaltung für Schweizer 1816, No. II. Schweiz. Geschichtsforscher II, 305. Heimatkunde von Wohlen, Mscr. von J. J. Donat. Heierli, archäolog. Materialien.

3. Alamannengräber fand man in „Wil", dem westlichen Teil des Dorfes und zwischen dem Kirch- und dem Friedhof.
   Litteratur: AG u. A. 1859, p. 43. AKO (1874), p. 33. Heierli, urgeschichtliche Materialien.
4. Wohlen erscheint um 900 in Urkunden laut
   v. Arx' St. Galler Geschichte I, 144—145. Vgl. Heimatkunde von Donat (Mscr.).

Wohlenswil.

Wohlenswil 893 = Wolceswilare:
UZ I, 160, p. 71.

Würenlingen.

1. Bei der Mühle wurde eine Serpentin-Axt gefunden. Sie liegt im Museum Aarau.
   Litteratur: Katalog Aarau (1879), p. 53. AA V (1887), p. 392. Heierli, urgeschichtliche Materialien.
2. In den Waldungen westlich des Dorfes, unfern der Aare, steht das „Misererebückli" und bei demselben befinden sich andere kleine Grabhügel, welche mit Steinen bedeckt waren und Urnenscherben lieferten, die nach Aarau kamen. [Auf der beiliegenden Karte sind diese Grabhügel unrichtigerweise südlich, statt westlich von Würenlingen verzeichnet.]
   Litteratur: Argovia VI (1871), p. XI. AKO (1874), p. 26. Heierli, urgeschichtliche Materialien.
3. Würenlingen heißt 828 = Wirnaningum:
   U. St. G. I, 915, p. 292 u. UZ I, 44, p. 14.

Würenlos.

1. Bei Würenlos soll ein Steinhammer gefunden worden sein.
   Litteratur: Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich. Fricker, p. 3.
2. Über einen Grabhügelfund siehe
   MZ III, 4, p. 35.
3. Der Molassesandstein von Würenlos wurde schon von den Römern benutzt. Vgl.
   MZ I, 2, p. 9 u. XV, 2, p. 49.
4. Würenlos 870 = Wirchilleogha:
   U. St. G. II, 549, p. 163.

Zeiningen.

1. Steinhämmer, die bei Zeiningen gefunden wurden, sind in Privatbesitz.

   Heierli, urgeschichtliche Materialien.

2. Am Waldrande auf dem „Schönenberg“ hat man römische Wohnreste gefunden: Mauern, Ziegel und Scherben. Unbekannt ist, ob auch die im Schweizer. Landesmuseum aufbewahrte Statuette aus Zeiningen von dort stammt.

   Litteratur: Antiqua 1883, II, p. 8. Katalog Zürich II, 19. AA 1895, p. 430. Heierli, urgeschichtliche Materialien.

3. Am Weg zwischen Zeiningen und Buus fand man Römermünzen.

   Heierli, urgeschichtliche Materialien.

4. Auf dem Küferacker und in Bachthalen stieß man auf Alamannengräber. Funde aus denselben liegen im Museum Aarau.

   Litteratur: AKO (1874), p. 33. AA IV (1883), p. 393. Argovia XIV (1884), p. VI—VII. Heierli, urgeschichtliche Materialien.

Zofingen.

1. Im Eigen, nur wenige Minuten südlich von Zofingen, fand man schon früher römische Münzen, Aschenkrüge, Statuetten u. s. w. 1826 aber entdeckte man daselbst eine große römische Anlage mit Mosaikboden, Heiz- und Bad-Einrichtung. Seither heißt die Stelle „Römerbad“, obwohl durchaus keine eigentliche römische Bade-Anstalt gefunden worden war. Die Mosaiken wurden erhalten und sind jetzt in eigenen Gebäuden zu sehen. Die übrigen Funde gingen zum Teil verloren; nur wenige befinden sich in der Stadtbibliothek. Ein gedruckter Bericht über die Ausgrabungen scheint nicht zu existieren, sondern nur eine lithographische Darstellung der Anlage.

   Litteratur: Haller II (1817), p. 469. Bronner I, 32. Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich. MZ XV, 3, (1864), p. 150 etc. AKO (1874), p. 30, 31. Katalog Zürich II, 142. Heierli, urgeschichtliche Materialien.

2. In Zofingen kam 1836 ein Münzschatz aus römischer Zeit zum Vorschein.

   Litteratur: AG u. A. 1867, p. 150. AKO (1874), p. 31.

3. An verschiedenen Stellen Zofingens sind römische Einzelfunde gemacht worden, so bei der neuen Post an der Scheunengasse.
   Heierli, urgeschichtliche Materialien.
4. Auf Bottenstein, einer Ruine östlich von Zofingen, kamen römische Münzen zum Vorschein.
   Heierli, urgeschichtliche Materialien.

Zufikon.

Bei Anlage einer Wasserleitung fand man zwei Gerippe ohne Beigaben, ausgenommen einen Eisenring.

Zurzach.

1. Ob ein Jaspisstück aus Zurzach, das im Museum Aarau aufbewahrt ist, als von Menschenhand bearbeitet angesehen werden muß, ist fraglich.
   Katalog Aarau (1879), p. 53.
2. Aus Zurzach stammen Sequanermünzen in Potin.
   MZ XV, 1, p. 22.
3. Die Tabula Peuting. nennt den Rhein-Übergangsplatz an der Straße von Vindonissa nach der Donau Tenedo; Ptolemäus seinerseits spricht von einem Forum Tiberii am Rhein. Man hat beide Namen auf Zurzach bezogen und z. B. an Martigny erinnert, das auch 2 römische Namen hatte. In den ältern Schriften über Zurzach wird oft von der Römerstraße und den (3 ?) römischen Brücken und der römischen Festung, die zum Schutz des Rhein-Übergangs erbaut worden, gesprochen, so im „Martyrium romanum“, in den „Miraculis“ S. Verenæ“, von Schwerter in seinen „Denkwirdigen Sachen“ und der „Kiburger Chronik“, von Acklin in seinem Stiftsurbar, von Stumpf, Guillimann, Tschudi, Van der Meer, Hagenbuch, Scheuchzer etc.

   Das römische Zurzach lag etwas oberhalb des jetzigen, bei Burg. Dort befinden sich die Reste eines festen Platzes auf den 2 Plateaus, die als Kirchlibuck und Sidelen bezeichnet werden. Zwischen denselben führte ehemals ein Weg zum Rhein hinunter zur römischen Brücke, deren Spuren bis in unsere Zeit nachgewiesen werden konnten.

In Burg wurden die bedeutendsten römischen Funde gemacht. Unter allerlei Kleinzeug fanden sich dort auch Inschriften und beim Pfahlwerk im Rhein eine römische Säule.

Auf der gegenüberliegenden Seite des Rheins, in Rheinheim, sind gleichfalls Romana konstatiert worden. Die römische Straße dürfte sich von dort aus über Berchtersbohl gegen Schleitheim gezogen haben; auf der Südseite des Rheins aber glaubt man sie von Burg nach Bogenalten verfolgen zu können.

Litteratur [sofern nicht im Text angegeben]: Haller I, 39; II, 137—141. Bronner I, 36—37. MZ VII, 6, p. 133, 139; IX, II, 1, p. 10; XII, 7 (1860), p. 296, 302 etc. Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich. AKO (1874), p. 26, 29, 30 und 32. Argovia VIII (1874), p. X. Katalog Aarau (1879), p. 11, 31, 32. AA VI (1891), p. 493.

4. Unter den in Zurzach gefundenen römischen Inschriften ist besonders diejenige des Certus zu nennen, weil man in diesem Manne den Gründer von Certiacum, Cerciacum, Zerzach, Zurzach sah. Zurzach hat außer den drei genannten noch einen vierten Namen aufzuweisen: Aquæ Duræ. Schon Keller hat darauf aufmerksam gemacht, daß diese Benennung eine erkünstelte sei und wie Certiacum aus dem Bestreben des Mittelalters hervorging, alle Namen zu latinisieren.

Die erwähnte Inschrift ist aber auch deswegen interessant, weil sie die XIII. Legion nennt.

Litteratur: Gruterus; Hagenbuch Mscr. IV, 325; Tschudi. Haller. MZ II, 5, p. 196; VII, 6, p. 157; X, p. 55; XII, 7, p. 302. AG u. A. 1864, p. 28—29. AKO, p. 26.

5. Römische Ansiedlungsreste außerhalb Burg sind besonders beim Bahnbau in Zurzach zum Vorschein gekommen und zwar meist in der Nähe des Bahnhofes, im „Himmelreich". Vereinzelte Funde wurden indessen auch in Zurzach selbst gemacht, z. B. im Storchen-Baumgarten und an der Straße nach Kadelburg.

Litteratur: Haller II 140. Argovia II p. XXIII; VII (1871), p. 287; IX (1876), p. X. Katalog Aarau, p. 5, 19, 21, 30. Katalog Zürich II, 129.

6. Daß auch römische Gräber bei Zurzach anzunehmen sind, beweist der Inschriftstein des Certus und einige Funde im Museum Aarau.
   Katalog Aarau (1879), p. 31.
7. Im römischen Schutt in Mizkilch westlich des Kirchlibuck fand man Gräber, die wohl, wie diejenigen in dem benachbarten „Schrannenloch" der frühgermanischen Zeit zugerechnet werden müssen, sowie diejenigen im „Rebberglein unter dem Entwieser", deren Leichen „in guter Ordnung" lagen.
   Litteratur: Acklins Urbar. Van der Meer. MZ XII, 7, p. 310—311. AKO, p. 33.
8. Zurzach hat die Ehre, mit der Thebäerlegende im Zusammenhang zu stehen, ein Beweis für das hohe Alter des Ortes. Urkundlich scheint es zuerst 881 und 916 erwähnt zu werden.
   Litteratur: Brugger Neujahrsblatt 1825, p. 5, 7. MZ XII, 7, p. 311. Vgl. auch besonders die Schriften Hubers über das Stift Zurzach.

Zuzgen.

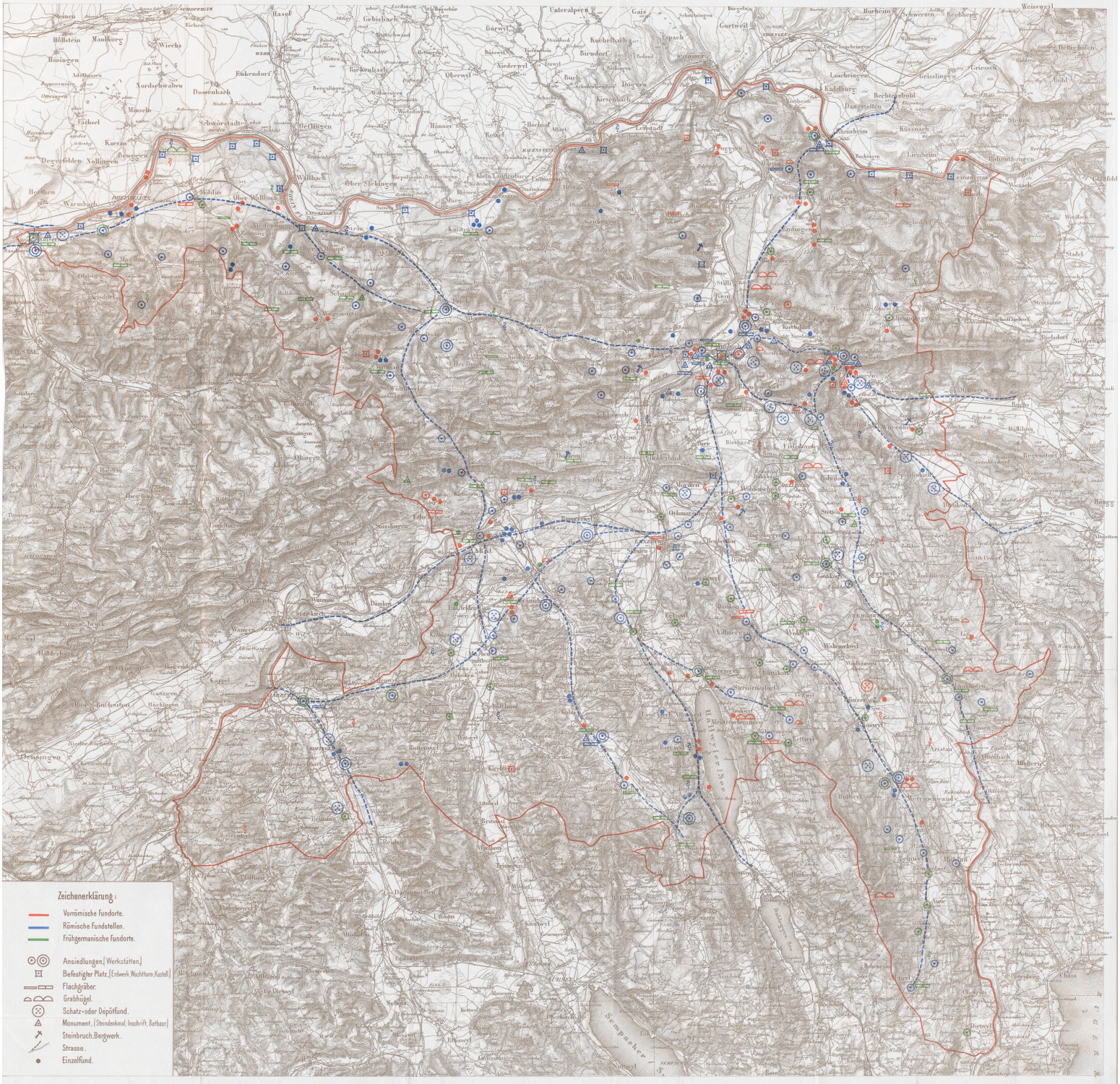
1. Im „Uerbler", östlich vom Dorf, ist nach Keller eine römische Ansiedlung konstatiert worden. Siehe
   AKO (1874), p. 30.
   Auch beim „Heidenhüsli" habe man eine römische Münze und altes Gemäuer gefunden laut Notizen im
   Archiv der Antiq. Gesellschaft Zürich.
2. Im „Heidenhüsli", auf Bromatt und Chindli, sowie im Dorfe fand man Alamannengräber:
   AKO (1874), p. 33.

Inhalt.

	Seite
Vereinschronik	III
Die archäologische Karte des Kantons Aargau nebst allgemeinen Erläuterungen und Fundregister von J. Heierli:	
A. Allgemeine Erläuterungen	1
B. Fundregister	13

Beigabe: Archäologische Karte.

J. Heierli, Archäologische Karte des Kanton Aargau.



Massstab 1:100000

1 Kilometer